Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 67. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 198.

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils d. Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 9. Februar 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

England und Deutschland.

Wie bereits berichtet, hielt der Zivillord der Admiralität Lee am 2. Februar in East-Leigh eine Rede, in der er ausführte, die englische Regierung habe jetzt nicht mehr so sehr Frankreich und das Mittelmeer zu überwachen, als mit Unruhe, wenn auch nicht mit Furcht nach der Nordsee hinzublicken. Aus diesem Grunde sei die englische Flotte so ausgestaltet worden, daß sie der Gefahr von dieser Seite trotzen könne. Wenn es unglücklicherweise zu einer Kriegserklärung kommen sollte, würde die englische Flotte den ersten Schlag führen, noch ehe man auf der anderen Seite Zeit gehabt hätte, die Kriegserklärung in den Blättern zu lesen. In den Seeschlachten der Zukunft würden die schnellsten und stärkstgepanzerten Schiffe die Hauptrolle spielen. Man mache infolgedessen für die Ausbesserung alter Schiffe keine Ausgaben mehr, sondern werde mit dem Betrage dieser Ausgaben Schiffe von dem größten und schnellsten Typ, ausschließlich armiert mit der schwersten Artillerie und durch die stärksten Panzer geschützt, herzustellen haben.

Als der Herr Zivillord sah, welchen Eindruck seine Rede in der deutschen Presse und im deutschen Volke gemacht habe, „merkte" er plötzlich, daß seine Rede in den Zeitungen „unrichtig wiedergegeben und mißverstanden" sei. Er habe in Wirklichkeit das Folgende gesagt: Die englische Flotte sei jetzt strategisch für jeden denkbaren Fall vorbereitet; denn England müsse annehmen, daß alle fremden Seemächte „mögliche" Feinde seien. Infolge des Wachstums der neuen Seemächte habe England leider mehr „mögliche" Feinde als früher und müsse daher seine Augen sorgsam nicht nur auf das Mittelländische Meer und den Atlantischen Ozean, sondern ebensowohl auf die Nordsee gerichtet halten. — Zu dieser angeblichen Richtigstellung bemerkte naiv der „Standard", es sei ohne weiteres klar, daß Lee an keine bestimmte Macht, insbesondere nicht an das Deutsche Reich, gedacht habe; die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien und Rußland würden sämtlich mit Deutschland unter die „möglichen" Feinde eingerechnet.

Man wird nicht behaupten können, daß diese angebliche „Richtigstellung" Lee's eine sonderlich tiefgründige Weisheit atme. Denn wenn Herr Lee in seiner vermeintlich mißverstandenen Rede vom 2. Februar betonte, wenn es zu einer Kriegserklärung kommen sollte, würde die englische Flotte den ersten Schlag führen, noch ehe man auf der anderen Seite Zeit gehabt hätte, die Kriegserklärung in den Blättern zu lesen, dann ist klar, daß sich diese Aeußerungen unmöglich auf die Vereinigten Staaten oder Italien beziehen können. Aber auch das neuerdings den Briten „befreundete" Frankreich kann nicht in Betracht kommen. Bleibt nur noch das Deutsche Reich übrig. Es ist aber auch außerordentlich gleichgültig, ob Herr Lee die ihm in den Mund gelegte Drohung gegen das Deutsche Reich tatsächlich ausgesprochen hat oder nicht. Das Entscheidende an der Sache ist, daß so, wie Herr Lee nach der ersten Meldung gesprochen haben sollte und nach seiner „Richtigstellung" nicht gesprochen haben will, das gesamte englische Volk über Deutschland und die Deutschen denkt. Das müssen wir uns immer wieder vor Augen halten: die schnelle industrielle Entwickelung des Deutschen Reiches und der gewaltige, der britischen Industrie durch diese Entwickelung zugefügte Nachteil wie andererseits die Erstarkung des Deutschen Reiches auch zur See haben in England Neid und wachsende Besorgnis hervorgerufen, und immer mehr sucht die englische Presse und das englische Volk die englische Regierung dahin zu drängen, durch einen plötzlichen Angriff auf das Deutsche Reich eine weitere machtvolle Entwickelung Deutschlands zu hintertreiben. Als Port Arthur gefallen war, waren die Briten trotz ihres Bündnisses mit Japan nur zu emsig bemüht, Rußland einen leidlichen Frieden zu verschaffen in der Hoffnung, der Panslavismus werde sich nach dem Mißerfolge im Osten mit erneuter Energie nach Westen auszudehnen suchen und so dem in England immer mehr gehaßten Deutschen Reiche ernstliche und nachhaltige Schwierigkeiten bereiten. Diese an Port Arthurs Fall geknüpften Hoffnungen sind nicht in Erfüllung gegangen, und so sieht man in England ein, daß man selbst zum Schwerte wird greifen müssen, um die deutsche Macht und den deutschen Einfluß auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete zurückzuwerfen. Je deutlicher erkennbar diese auf König Eduard selbst zurückzuführenden Bestrebungen sind, um so mehr hat der deutsche Michel Veranlassung, auf der Hut zu sein.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 8. Februar.

Aus dem Landtage.

Bei außerordentlich starkem Besuche setzte am Dienstag das Abgeordnetenhaus die Einzelberatung der Kanalvorlage fort. Die Beratung des Teilstückes Rhein-Weser-Kanal gab dem Abg. v. Oldenburg (kons.) Gelegenheit, unter lebhafter Spannung des Hauses den Tags zuvor gegen den Abg. Dr. Hahn gerichteten Ausführungen des Finanzministers Frhrn. v. Rheinbaben entgegenzutreten. Er beschränkte sich auf einen Protest gegen den verletzenden Ton des Ministers und stellte fest, daß eine so große Bewegung wie der Bund der Landwirte mit Witzen nicht bekämpft werden könne. Ohne den Bund der Landwirte würde noch heute in allen Ministerien Caprivischer Geist umgehen. Auf diese von der Rechten mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede erwiderte Minister v. Rheinbaben, er habe sich nicht gegen den Bund der Landwirte, sondern gegen die Herrn Dr. Hahn nahestehende agrarische Presse wenden wollen. Darauf wurde der Rhein-Weser-Kanal sowie die Lippe-Kanalisierung bewilligt. Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, für den u. a. auch Abg. Malkewitz (kons.) lebhaft eintrat, wurde nach kurzer Besprechung ebenfalls bewilligt. Gleichfalls Annahme fanden die Verbesserung der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel sowie der Schiffahrtsstraße der Warthe von der Mündung der Netze bis Posen und die Kanalisierung der Oder von der Mündung der Glatzer Neiße bis Breslau. § 1 im ganzen wurde darauf in namentlicher Abstimmung mit 256 gegen 132 Stimmen bei 2 Stimmenenthaltungen angenommen. Der Rest der Vorlage wurde nach unwesentlicher Erörterung angenommen. Mittwoch 12 Uhr: Dritte Lesung der Kanalvorlage.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am Dienstag Stellung zur Interpellation des Zentrums über den zehnstündigen Maximalarbeitstag. Auf die Begründung der Anfrage durch Abg. Trimborn (Zentr.), der die Erlangung des zehnstündigen Maximalarbeitstages zum mindesten für Arbeiterinnen als erstrebenswert bezeichnete, erwiderte Staatssekretär Graf Posadowsky, die Vervollkommnung und der Ausbau des hygienischen Arbeitstages sei notwendig. Unerläßlich aber sei gerade hier ein vorsichtiges Vorgehen, schon mit Rücksicht auf die auswärtigen Konkurrenzländer. Könnten irgend welche Schritte zur Verkürzung der Arbeitszeit gleichzeitig mit diesen Ländern unternommen werden — solche Verhandlungen seien eingeleitet, — dann sei das gewichtigste Bedenken gegen eine Verkürzung der Arbeitszeit geschwunden. In der Besprechung gaben die maßlosen Uebertreibungen des Abg. Fischer (Soz.) dem Staatssekretär Veranlassung zu der Feststellung, daß er es nicht als seine Aufgabe betrachte, Millionäre zu züchten. Abg. Lehmann (nl.) bezeichnete den Normalarbeitstag als einen unberechtigten Eingriff in die persönliche Freiheit und als eine schwere Schädigung der Volkswirtschaft. Hingegen traten die Abgg. Kulerski (Pole) und Dr. Pachnicke (frs. Vgg.) für die Forderung der Interpellanten ein. Abg. Schickert (kons.) erklärte die Erlangung des zehnstündigen Arbeitstages für möglich, hielt aber für den besseren Weg zu diesem Ziele die freiwillige Verständigung. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Erzberger (Ztr.) vertagte sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr.

* **Das Militärpensionsgesetz.** Es erscheint nunmehr leider ausgeschlossen, daß das Militärpensionsgesetz noch in dieser Session wird verabschiedet werden können. Die Budgetkommission, an die das Gesetz bekanntlich verwiesen wurde, ist stark überlastet, und so wird unsere Armee auf die Befriedigung auch nur des minimalsten Bedürfnisses hinsichtlich der Pensionierung ihrer Invaliden ein weiteres Jahr warten müssen.

* **Besprechungen über das Finanzwesen des Reiches.** Anläßlich der bevorstehenden Durchberatung der Handelsverträge im Reichstage finden sich die bundesstaatlichen Minister successive in Berlin ein. Es werden dabei zugleich Besprechungen statthaben über das Finanzwesen des Reiches und dessen weitere Ausgestaltung, die sich möglicherweise zu besonderen Finanzvorlagen verdichten können.

* **Bezüglich der aus einer Umformung der Kolonialabteilung** des Auswärtigen Amtes zu größerer Selbständigkeit erwachsenden Kosten stellt eine uns zugehende Berliner Information gegenüber anders lautenden Nachrichten fest, daß an maßgebender Stelle eine Nachtragsforderung oder dergleichen bis jetzt noch nicht zur Erwägung gestanden hat.

* **Der nationalliberale Delegiertentag,** der nach dem jüngsten Beschlusse des Zentralvorstandes in diesem Jahre zu Dresden abgehalten werden soll, wird, nach der „Ntl.-Ztg", in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden. Für die Verhandlungen sind zwei Tage in Aussicht genommen. Am ersten soll über das neue Organisationsstatut der Partei endgültig Beschluß gefaßt werden. Der zweite Tag wird der Erörterung politischer Fragen gewidmet sein.

* **Zur Berggesetz-Novelle.** Das „Berliner Tageblatt" teilte unlängst vier Punkte mit, welche die neue Berggesetz-Novelle voraussichtlich enthalten werde, nämlich: die Festlegung der Arbeitszeit in den Gruben bei erhöhter Temperatur; das Verbot des Wagennullens; ein Höchstmaß der Ueberschichteneinlegung und die obligatorische Einrichtung von Arbeiterausschüssen. Die „Neue politische Correspondenz" bemerkt hierzu, daß nach ihrer an maßgebender Stelle eingezogener Information **diese Punkte das Minimum des Entwurfs der Berggesetz-Novelle darstellen.** — Nur nicht gar zu hitzig!

* **Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände** hat jetzt sein Arbeitsprogramm festgelegt, in dem er seinen Mitgliedern im Prinzip folgende Aufgaben zuwies: Die über ganz Deutschland sich erstreckenden Berufsverbände haben von sich aus Gesellschaften zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen zu errichten; die bereits bestehenden derartigen Gesellschaften sind nach Maßgabe der in der vom Verein deutscher Arbeitgeberverbände gebilligten Form auszugestalten. Die örtlichen Berufsverbände sollen nach Möglichkeit für die Errichtung eigener Arbeitsnachweise Sorge tragen. Die gemischten Arbeitgeberverbände, welche das Unternehmertum einzelner Landesteile oder einzelner Städte in sich begreifen, haben Streikabwehrfonds zu sammeln. In Verfolgung des erstgenannten Zweckes hat der Verein am 12. Dezember v. Js. dem **Gesamtverband deutscher Metallindustrieller** die Gründung einer **Gesellschaft zur Entschädigung** bei Arbeitseinstellungen empfohlen. Der Ausschuß des Gesamtverbandes hat dieser Anregung am 22. Dezember v. Js. einstimmig Folge gegeben und seine Unterverbände aufgefordert, mit allen ihren Mitgliedern der Entschädigungsgesellschaft beizutreten. Sieben Bezirksverbände haben inzwischen einstimmig den Beschluß gefaßt, in die zu gründende Gesellschaft einzutreten.

* **Die Mittelmeerreise des Kaisers und der Kaiserin wird, wie jetzt bestimmt feststeht, am 23. März ihren Anfang** nehmen. Das Kaiserpaar fährt mit der Eisenbahn nach Genua und benutzt von dort aus für den ersten Teil der Reise, die auf vier bis fünf Wochen berechnet ist, einen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, den Direktor Ballin, ebenso wie im Vorjahre, zur Verfügung gestellt hat. Erst später, für die weitere Seefahrt, wird die „Hohenzollern", wahrscheinlich von Malta ab, von dem Kaiserpaar benutzt werden. Erst nach Beendigung dieser Erholungsreise, die sich bis nach Griechenland ausdehnen soll, wird die **Hochzeit des Kronprinzen** stattfinden. Als Tag dafür ist Montag, der 22., oder Mittwoch, der 24. Mai in Aussicht genommen. Der Kronprinz wird bei seiner jetzigen italienischen Reise mit seiner Braut die näheren Bestimmungen des Hochzeitstages treffen, wenn er mit ihr in Italien zusammenkommt. Im Plane des Kaiserpaares liegt es auch, in den Gewässern des Mittelländischen Meeres den heimkehrenden Prinzen Adalbert zu begrüßen. Prinz Eitel Friedrich wird nach seiner vollständigen Wiederherstellung ebenfalls zur Erholung nach dem Süden gehen, wahrscheinlich aber nicht das Kaiserpaar bei der Mittelmeerreise begleiten, sondern irgendwo festen Aufenthalt nehmen.

Die Herzogin Cäcilie von Mecklenburg hat sich bereits mit Gefolge, aber ohne die Begleitung ihrer Mutter, nach Florenz begeben. Die Großherzogin-Mutter hat sich eine Erkältung zugezogen, hofft aber, in einigen Tagen folgen zu können.

* **Besuch der Zarin in Berlin?** Die Gemahlin des Zaren, Kaiserin Alexandra Feodorowna, ist bekanntlich Chef des preußischen 2. Garde-Dragoner-Regiments, das auch ihren Namen trägt. Die Zarin hat dem Regiment nun ihr lebensgroßes Oelbild geschenkt, ein Meisterwerk Friedrich August von Kaulbachs, und dieses wurde dem Regiment in der vorigen Woche durch den Militärbevollmächtigten der russischen Botschaft, Oberst von Schebeko, feierlich übergeben. Herr von Schebeko hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er bemerkte, er sei beauftragt, dem Regiment die Grüße der Kaiserin zu übermitteln und gleichzeitig in ihrem Auftrage zu sagen, die Kaiserin hoffe bestimmt, noch in diesem Frühjahre Gelegenheit zu haben, im Kreise ihres Offizierkorps in Berlin sich selbst davon zu überzeugen, ob ihr Porträt, zu dem sie dem Maler im vorigen Jahre in Darmstadt nur wenige Sitzungen gewähren konnte, auch ähnlich ausgefallen sei. — Man darf aus dieser Aeußerung wohl schließen, daß die Zarin sich mit ihren Kindern schon in nicht ferner Zeit nach Darmstadt begeben und auf der Durchreise in Berlin aufhalten wird.

* **Ein Dementi. Beim Geburtstage des Kaisers sollen, so ist in der demokratischen Presse behauptet worden, die Kommandeure der Berliner Garderegimenter auf höhere Weisung hin an ihre Mannschaften Ansprachen gehalten haben, in denen auf die Ereignisse in St. Petersburg hingedeutet und erwähnt worden sei, auch preußische Truppen könnten in ähnliche Lagen kommen. Dann würde es das „beste Geburtstagsgeschenk für den Kaiser" sein, der Zuverlässigkeit seiner Garde in dieser Hinsicht sich sicher zu fühlen. — Es ist ganz selbstverständlich, daß der Inhalt dieser Meldung von Anfang bis zu Ende erfunden ist.**

* **Aus der Armee.** Zu Pretschen ist am Sonntag der Generalmajor z. D. Karl v. Trebra nach längerem schweren Leiden im 71. Lebensjahre verschieden. Der Verblichene war von 1886 bis 1888 Oberst und Kommandeur des 46. Infanterie-Regiments und dann Kommandant von Neu-Breisach. Am 18. November 1890 wurde er zur Disposition gestellt.

* **Der diesjährige Adelstag, der 24. seit dem Bestehen der „Deutschen Adelsgenossenschaft", findet am Montag, den 20. Febr., vormittags 10 Uhr im großen Saale der Kriegs-Akademie** zu Berlin statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0001

* **Gouverneur Leutwein** wurde, wie man der „Tägl. Rundschau" aus Freiburg i. Br. drahtet, im nahen Dorfe Gundelfingen, wo sein Bruder Pfarrer ist, vom Militärverein begrüßt. Nachdem der Gesangverein gesungen, sagte der Gouverneur, so lange in der Kolonie geschossen werde, wolle er keine Feier; wenn Se. Majestät ihn nach seiner Erholung wieder gebrauchen wolle, so stelle er gern seine Kräfte zur Verfügung.

* **Zur Bewegung an den technischen Hochschulen.** Zur weiteren Aufklärung über die Vorgänge, die an der technischen Hochschule in Hannover zu einem Konflikt zwischen den akademischen Behörden und der Studentenschaft geführt haben, wird jetzt halbamtlich mitgeteilt, was Ministerialdirektor Althoff im Auftrage des Kultusministers zwei Mitgliedern der dortigen Studentenschaft am 4. d. M. eröffnet hat. Danach habe der Studentenausschuß mit dem Telegramm nach Innsbruck, das eine Einmischung in fremdländische Verhältnisse bedeute, seine Zuständigkeit überschritten. In der Frage der konfessionellen Verbindungen komme es nicht darauf an, ob diese besondere Sympathie beanspruchen könnten, sondern lediglich darauf, ob sie nach den bestehenden Bestimmungen rechtlich erlaubt seien. Diese Frage aber sei ohne Zweifel zu bejahen. Bezüglich der angeblichen Aeußerung über die akademische Freiheit bestehe eine Differenz zwischen den drei älteren und den drei jüngeren Herren, welche bei der Unterredung vom 21. Januar d. J. beteiligt waren. Es handle sich dabei jedenfalls um ein Mißverständnis, dessen Aufklärung um so weniger erheblich sei, als es keinem vernünftigen Menschen in Deutschland jemals in den Sinn kommen könne, die akademische Freiheit irgendwie zu beeinträchtigen. — Außerdem wurde den Studenten dringend geraten, die in ihrem letzten Anschlag enthaltenen Beleidigungen der akademischen Behörden zurückzunehmen, was inzwischen erfreulicherweise geschehen ist. — Wie man aus Dresden meldet, beschloß die Studentenschaft der dortigen Hochschule eine Zustimmungserklärung zu dem Vorgehen der Kommilitonen in Hannover und Charlottenburg, unter scharfer Verurteilung konfessioneller Studentenverbindungen.

* **Keine Zulassung weiblicher Personen zu juristischen Staatsprüfungen.** Der badische Justizminister hat auf eine Anfrage entschieden, daß die badische Regierung nicht beabsichtige, weibliche Personen zu juristischen Staatsprüfungen zuzulassen.

* **Hilfeleistung bei Bränden.** Der Minister des Innern wird zu dem Gesetze betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlasse von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden vom 21. Dezember 1904 demnächst eine Ausführungsanweisung erlassen. Die Durchführung des Gesetzes wird den Oberpräsidenten übertragen werden.

* **Soldatenfürsorge.** Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat zwei Anträge angenommen, in denen die Regierung ersucht wird, im Bundesrat auf die Verwirklichung zweier früheren Beschlüsse des Reichstages bezüglich der Gewährung freier Hin- und Rückfahrt an beurlaubte Mannschaften des stehenden Heeres und der Marine, sowie bezüglich freier Fahrt bedürftiger Eltern zum Besuche eines bei der Truppe schwer erkrankten Sohnes durch Einstellung der hierzu erforderlichen Mittel in den Reichshaushaltsetat hinzuwirken. Einer Anregung des Kriegsministers v. Schnürlen zufolge, der beiden Anträgen zustimmte, soll die freie Fahrt auch der bedürftigen Frau eines erkrankten Reservisten oder Landwehrmannes gestattet sein. Ferner wurde ein Antrag angenommen, den Ernteurlaubern, soweit dies nicht von Reichswegen geschehen sollte, freie Eisenbahnfahrt auf den württembergischen Staatsbahnen zu gewähren.

---

* **Wahlstatistik.** Das Reichsgericht hat die Revision des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalts Dr. Herzfeld, der am 1. Dezember 1903 vom Landgericht I Berlin wegen Wahlfälschung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt war, selbstverständlich verworfen. Gleichzeitig wurde die Revision des Staatsanwalts verworfen, soweit der Angeklagte von der Anklage wegen des gleichen Vergehens in Rostock freigesprochen war; der zweite Strafsenat ist dabei den bereits vom dritten und vierten Strafsenat ausgesprochenen Grundsätzen beigetreten. Danach kann ein Wähler, der bereits an einem Orte gewählt hat, nicht nochmals an einem anderen Orte wählen, auch nicht in der Stichwahl, da diese in der Regel keine selbständige Wahl darstellt.

* **„Hungernde" Arbeitsleute.** Am 6. Febr. mittags ereigneten sich in München in der Speisehalle tumultuarische Szenen, da verschiedene Arbeitslose, meist jüngere Leute, die Annahme des ihnen vorgesetzten Essens verweigerten. Dort bekommen die unverheirateten Arbeitslosen anstelle der Geldunterstützungen Anweisungen auf ein Mittagessen in den Volksküchen, das ihnen unentgeltlich verabreicht wird. Das angerichtete Essen waren „Schinkenknödel mit Kraut", das einigen von den jungen Leuten nicht zu behagen schien. Sie machten einen derartigen Lärm, daß man sich nicht anders zu helfen wußte, als indem man die Polizei telephonisch herbeiriefe. Diese machte dann der häßlichen Szene ein rasches Ende. Kommentar überflüssig!

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Nach einem Telegramm aus Windhuk sind gefallen: Bei einem Ueberfalle durch Hottentotten bei Urikuribis am 27. Januar 1905 Gefreiter Friedrich Steinmetz, geb. 6. 1. 82 zu Lohne, früher im Feldart.-Regt. Nr. 11, Reiter Berthold Bromme, geb. 2. 2. 82 zu Ganglofsömmern, früher im Feldart.-Regt. Nr. 67, Reiter Wilhelm Schmidt, geb. 31. 3. 80 zu Culmitz, früher im Kgl. bayer. 6. Feldart.-Regt.

Verwundet in den Gefechten bei Groß-Nabas vom 2. bis 4. Januar 1905: Reiter Adolf Genske, geb. 26. 5. 82 zu Groß-Grobienen, früher im Inf.-Regt. Nr. 59, leicht, Reiter Josef Fiebig, geb. 25. 5. 82 zu Malisch, früher im Pionier-Bat. Nr. 6, leicht. Im Gefecht bei Haruchas am 3. 1. 05: Reiter Hugo Kuhne, geb. 22. 8. 81 zu Hirschfeld, früher im Hus.-Regt. Nr. 9, leicht. Im Gefecht 60 Kilometer nördlich Hoakhanas (Datum noch nicht bekannt): Reiter Karl Hertel, geb. 20. 6. 83 zu Meseritz, früher im Feldart.-Regt. Nr. 20, leicht, Schuß rechten Ellenbogen und Hand, Reiter Paul Grüttner, geb. 11. 7. 82 zu Schön-Ellguth, früher im Grenadier-Regiment Nr. 12, schwer, Schuß Hals.

An Krankheiten gestorben im Lazarett Otjihaenena: Reiter August Elsner, geb. 25. 5. 83 zu Schmargendorf, früher im Leib-Garde-Husaren-Regiment, an Typhus. (Todestag noch nicht bekannt.) Im Lazarett Windhuk: Zahlmeister-Aspirant Vinzent Kolodziej, geb. 17. 1. 77 zu Falkowitz, früher im Infanterie-Regt. Nr. 63, am 4. 2. 05 an Typhus. Im Lazarett Karibib: Reiter Friedrich Till, geb. am 14. 2. 83 zu Halbendorf, früher im Ulanen-Regiment Nr. 8, am 4. 2. 05 an Herzschwäche. Infolge Unglücksfalles am 15. 1. 05 in Keetmanshoop verwundet, schwer: Reiter Wilhelm Grabitz, geb. 17. 11. 83 zu Boblitz, früher im 1. Garde-Regiment z. F., Schußverletzung an der linken Brust und dem linken Oberarm, leicht: Reiter Stanislaus Wujee, geb. 2. 11. 83 zu Schneidemühlchen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 42, Schußverletzung an der rechten Hand.

Deutscher Reichstag.

135. Sitzung vom 7. Februar 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Trimborn (Zentr.) und Genossen über den regelmäßigen zehnstündigen Maximalarbeitstag für Arbeiter über 16 Jahre in Fabriken usw.

Auf Anfrage des Präsidenten Grafen Ballestrem erklärt sich Staatssekretär Graf Posadowsky zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort

Abg. **Trimborn** (Zentr.): Wir wollen durch unsere Resolution eine in sich abgeschlossene Diskussion dieser Frage herbeiführen; wir erstreben heute den Zehnstundentag für die männlichen Arbeiter, und wenn wir das nicht erreichen können, zum wenigsten für die Frauen. Es ist eine allgemein anerkannte Tatsache, daß die Verkürzung der Arbeitszeit mit dem industriellen Fortschritt Hand in Hand geht. Die Industrie hat keinen Nachteil von der Verkürzung der Arbeitszeit. Das läßt sich auch daraus erkennen, daß in den kleineren Betrieben mit geringerem Kapital, im Handwerk, die Arbeitszeit länger ist als in den gut organisierten Betrieben der Großindustrie. Wir sind selbstverständlich der Ansicht, daß bei der Einführung des Zehnstundentages ein weiter Spielraum für Ausnahmen in der Saisonindustrie 2c. gelassen werden müsse. In industriell hoch organisierten Ländern, so in Belgien und Amerika, ist der Achtstundentag stellenweise durch Gesetz vorgeschrieben, oder aber er ist im weitesten Umfange freiwillig durchgeführt worden. Besonders für die Frauen ist die Einschränkung der Arbeitszeit absolut notwendig, weil gerade bei ihnen die Arbeitszeit am länglichen ist. Hätten wir vor Jahren schon den Zehnstundentag für Frauen gehabt, dann wäre uns all die Not und das Elend in Crimmitschau erspart geblieben. In der großen Industrie ist der Zehnstundentag längst fast allgemein durchgeführt. Wir meinen aber auch, daß es sich um die Interessen der Familie, um die Interessen der Gesundheit, des Allgemeinwohls handelt. Die Zukunft gehört, das wird allgemein zugestanden, schließlich dem Volke, das körperlich am widerstandsfähigsten ist. Gerade die geistablichen und gesundheitsschädlichen Industrien haben ja die höchsten Arbeitszeiten. Im Auslande hat man sich immer gegen eine längere Arbeitszeit ausgesprochen, weil man sonst Deutschland gegenüber nicht mehr konkurrenzfähig sein würde. Wir in Deutschland machen einen Anspruch darauf, in sozialpolitischen Dingen in der Welt an der Spitze zu marschieren. Wenn wir das tun wollen, dann müssen wir auch in dieser Frage endlich den entscheidenden Schritt tun. Ich hoffe, daß wir sowohl bei den männlichen Arbeitern als vor allen Dingen bei den Frauen den Zehnstundentag erreichen werden. (Beifall im Zentr.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Wir erkennen an, daß heute wesentlich höhere Anforderungen an die Intensität der Arbeit gestellt werden. Der Gang der Maschinen ist schneller geworden, zum Teil sehr wesentlich, sie erfordern zu ihrer Bedienung eine weit größere Aufmerksamkeit und deshalb auch eine größere geistige und stärkere körperliche Kraft. Es kann eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten, wo weder eine Erhöhung der Schnelligkeit der Arbeit, noch auch nur die alte Leistung erreicht wird. Ich bemerke, daß England, dieses alte Industrieland, für erwachsene Arbeiter bisher einen Maximalarbeitstag nicht hat. Die verbündeten Regierungen haben stets auf dem Standpunkte gestanden, daß die Vervollkommnung und der Ausbau des hygienischen Arbeitsstages unbedingt notwendig ist, weil eine Reihe von Industrien spezifisch so ungünstige Arbeitsbedingungen mit sich bringen, im Laufe der Zeit eine so sichtbare spezifische Wirkung auf den Körper der Arbeiter ausüben, daß es unbedingt nötig ist, in diesen gefährlichen Industrien einen Normalarbeitstag zu haben. Die verbündeten Regierungen haben aber gleichzeitig den Standpunkt eingenommen, daß, wo solche spezifischen Umstände nicht mit der Arbeit an sich und nicht auch mit der Länge der Arbeitszeit verbunden sind, recht vorsichtig in diese Verhältnisse einzugreifen. Sie verkennen dabei nicht, daß unzweifelhaft auch spezifische Schädigungen des Körpers der Arbeiter auf eine lange Arbeitszeit zurückzuführen sein können. Bei dem Maximalarbeitstage kommt noch in Betracht, daß die Verhältnisse in den einzelnen Industrien ganz außerordentlich verschieden liegen. Es gibt Industrietätigkeiten, wo ein großer Teil der Arbeiter nicht in angestrengter Aufmerksamkeit zur dauernden Bedienung von Maschinen verharren muß, sondern wo ein guter Teil seiner Arbeitszeit in einer Art Arbeitsbereitschaft besteht. Aus diesen Gesichtspunkten waren die verbündeten Regierungen bisher stets dagegen, einen allgemeinen Maximalarbeitstag auch für erwachsene Arbeiter einzuführen. Ich habe bis heute erst von acht Regierungen Auskunft erhalten. Diese acht stehen entweder auf unbedingt ablehnendem Standpunkte oder erklären, das sei eine Frage, die so tief in das wirtschaftliche Leben eingreift, daß, ehe man sie endgültig beantworte, die allereingehendsten Erhebungen notwendig seien. Ich hoffe noch bis Ende dieses Monats Ihnen die Denkschrift über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen vorlegen zu können, die Ihnen ein klares Bild über die Arbeitszeit der arbeitenden Frauen gibt, namentlich eine eingehende Statistik. Ich weise aber schon jetzt darauf hin, daß sich die statistischen Zahlen wesentlich anders stellen, wie es bisher in der Oeffentlichkeit behauptet und angenommen worden ist. Wir haben sehr eingehend und ernstlich die Frage geprüft, ob die Arbeitszeit für weibliche Arbeiter, eventuell mit einer Uebergangsfrist, gesetzlich zu ermäßigen ist. Aber auch hier ist die Frage der Konkurrenz des Auslandes (Unruhe links) ganz außerordentlich gewichtig, und ich habe deshalb durch das Auswärtige Amt bei den verschiedenen auswärtigen Regierungen anfragen lassen, wie sie sich wohl zu der Frage stellen (Sehr gut! links), auf diesem Wege gleichzeitig in den beteiligten Staaten vorzugehen, und ich kann sagen, daß bisher von der Schweiz fast eine zustimmende Antwort eingegangen ist. Würde es möglich sein, diesen Schritt zu tun in Uebereinstimmung mit den vier Konkurrenzstaaten, so würden die bisher geäußerten Bedenken inbezug auf die internationale Konkurrenz entweder wesentlich abgeschwächt werden oder ganz fortfallen. Wir wollen hoffen, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen. (Lebhafter Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Grafen Hompesch (Z.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Wir stehen auf dem Standpunkte, daß heute der Zehnstundentag in allen Industrien möglich und notwendig ist, ja, daß er nur ein Durchgangsstadium zum Achtstundentag sein kann und darf. Ich stehe allen sozialen Gesetzen der jetzigen Gesellschaft skeptisch gegenüber. Die jetzigen Forderungen des Zentrums sind recht ungenügend. Es heißt, seit der Verkürzung der Arbeitszeit nehmen die unehelichen Geburten zu. (Gelächter bei den Soz.) Natürlich die Arbeiter versaufen ihr Geld, und die Arbeiterinnen bringen zwiel Kinder zur Welt. (Eine Dame auf der Tribüne schreit hell auf, was zunächst auf der Tribüne große Heiterkeit verursacht, die sich minutenlang des ganzen Hauses bemächtigt.) Nach seiner heutigen Rede scheint es der Staatssekretär als seine Aufgabe zu betrachten, Millionäre zu züchten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Als meine Aufgabe betrachte ich es allerdings, dazu beizutragen, mein Vaterland wirtschaftlich stärker und wohlhabender zu machen und dahin zu wirken, daß an dieser steigenden Wohlhabenheit unseres Vaterlands alle Klassen der Gesellschaft einen gerechten Anteil haben. (Beifall.) Aber Millionäre zu züchten, das habe ich bisher für eine Aufgabe meines Ressorts nicht gehalten. Wenn man so wichtige Fragen revidiert, wie die Regelung der Arbeitszeit, so hat die Regierung die Ver-

---

(Nachdruck verboten.)

Unvergeßbare Worte.

Eine Begegnung mit Goethe? Von Heinrich Dropisch.

Zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehören die Plauderstunden, die daheim in der Eltern Haus fast täglich dem Abendessen folgten. Mein Vater gehörte im übrigen nicht gerade zu den Leuten von besonderer Mitteilsamkeit. Tagüber war er in dem ziemlich umfangreichen Geschäft, das er von seinem Vater ererbt hatte, tätig und vollauf davon in Anspruch genommen. Wir Kinder sahen ihn nur zu den Mahlzeiten, und da zeigte er sich eher wortkarg als geschwätzig. Zu dem einfachen, aber reichlich bemessenen Essen trank er ein Glas Wasser. War aber das Abendbrot verzehrt, dann mußten wir uns alle im Kreise herumsetzen, die Mutter stellte ein großes Glas Rotwein vor ihn hin und brachte ihm die alte Meerschaumpfeife, Tabakskasten und Fidibusse. Gewöhnlich war einer von den wenigen intimen Freunden der elterlichen Familie geladen. Diese wenigen kannten natürlich des Vaters kleine Eigenarten und stellten sich erst nach dem Abendessen ein. Das Essen betrachtete er offenbar noch als einen Bestandteil der täglichen Verpflichtungen, deren Kreis erst geschlossen sein mußte, wenn die Erholung und Zerstreuung in ihre Rechte treten sollte. Für den Gast wurde alsdann ein zweites Glas mit Rotwein hingestellt und der Vater selbst holte aus seinem Sekretär ein Kistchen Importen, die nach den Versicherungen aller, die sie je geraucht haben, über alles Lob erhaben waren.

Erst nachdem alle diese Vorbereitungen getroffen waren, gings ans Erzählen. Was wir Kinder da zu hören bekamen, das waren durchaus keine bloßen Anekdoten und Abenteuer, wie wohl auch solche Sachen nicht ausgeschlossen wurden, sondern der Vater schöpfte aus einem schier unversiegbaren Born, zu dem die Quellen aus reicher Lebenserfahrung und vielseitiger Belesenheit in gleich bedeutsamer Stärke flossen. Manch treffliches Wort der Lebensweisheit fiel an diesen Abenden und, in die Form einer Erzählung gekleidet, mehr als ein kluger und treuer Rat, den der Alte den Jüngeren erteilte, daneben auch manches kernige Witzwort; manche Schilderung wurde eingeflochten, die davon Zeugnis ablegte, daß der Erzähler auch über einen prächtigen, wenn auch nicht sich vordrängenden Humor verfügte.

Bei solchen Gelegenheiten kam es vor, daß der Besucher den Vater fragte, ob er denn zufolge seiner offenkundigen Empfänglichkeit für die Kunst und alle Zweige des Wissens niemals daran gedacht habe, zu erwägen, ob ihm nicht noch andere Talente zu Gebote stünden als bloß jene Fähigkeiten, deren er sich für seinen kaufmännischen Beruf bedienen konnte. Dann schüttelte der Vater ernst den Kopf und sagte bedächtig:

„Mir steht der Beruf des Kaufmanns nicht minder hoch in der Wertschätzung wie jeder andere. Ich habe niemals etwas anderes sein wollen."

War erst diese Aeußerung gefallen, dann dauerte es nicht lange, bis der Vater, nachdem er sich mit einem Schluck Wein erfrischt hatte, mit einer gewissen Feierlichkeit die bevorzugteste aller seiner Geschichten zum Besten gab.

Diese Geschichte handelte von seinem Vater, dem Begründer des Geschäftes, dessen unermüdlicher Förderer und Mehrer er lange Jahre hindurch gewesen war, bis der Tod den alten Friedrich August Dropisch von seinem arbeitsreichen Posten abrief.

Was diesem einmal in seinem Leben begegnet war, das will ich, so gut es mir nach den Worten meines Vaters in der Erinnerung geblieben ist, im Folgenden wiederzugeben versuchen.

Euer Großvater, Kinder, — so ungefähr erzählte er, — war ein junger Bursche von achtzehn Jahren, als er mit der Erlaubnis seiner Eltern einige Monate auf die Wanderschaft ging, ehe er als Stütze seines schon bejahrten Vaters, eines ehrsamen Schuhmachers, in dessen Werkstätte eintreten sollte. Sein Sinn stand freilich nach etwas ganz anderem als dem Handwerk des Hans Sachs, er wäre für sein Leben gern zur Kunst gegangen, Maler, Bildhauer oder Schauspieler geworden. Nun, das kommt bei jungen Leuten in diesen Jahren nicht eben selten vor. Meistens bleibt es allerdings beim Wollen. Auch die Eltern des jungen Friedrich August wollten natürlich nichts davon wissen, daß ihr Sohn sich einer brotlosen Kunst widmete, und sie konnten auch nicht dafür sein, denn es ging schmal in der Küche zu und der Sohn mußte zum Lebensunterhalt der Familie beitragen.

An alles das dachte der unternehmungslustige Bursche, als er leichten Fußes sonnengebadete, herrliche Landschaften durchwanderte. Manch ein schmerzlicher Seufzer mochte sich wohl heimlich der Brust des Wanderers entringen, aber mutig besiegte er die trübe Stimmung und gab sich bald voll und ohne hemmende Bedenken und Klagen dem Genusse all der Wunderdinge hin, die die Natur in reicher, entzückender Abwechselung ihm vor das Auge führte. Es war gerade auf dem Wege der Ilm entlang, dem klassischen Paradies Weimar entgegen, als er, wie die Jugend es zu tun liebt, eine Art Pakt mit sich schloß, um jeden Zweifel zu ersticken und festen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Diese Wochen der Wanderschaft, so dekretierte er sich selbst, sollten ihm die endgültige Entscheidung bringen, wohin er das Steuerruder seines Lebensschiffleins zu richten habe. Wenn ihm auf seinem Wege etwas Außerordentliches zustieße, das ihn auf den Weg der Kunst hinweise, so wollte er dies als Fingerzeig des Schicksals betrachten und alles daran setzen, irgendwie Zutritt in ihr Heiligtum zu erlangen, und er zweifelte nicht daran, daß es seinen flehentlichen Bitten gelingen würde, die Eltern umzustimmen. Anderenfalls wollte er fürderhin ohne Murren und ohne Hintergedanken dem erlernten Handwerk obliegen.

Dieser Vertrag, den er mit sich selbst abschloß, machte ihn fröhlich und zuversichtlich. Hatte er doch damit die Gewißheit, daß er das Richtige treffen würde. Ich sagte schon, daß junge Leute häufig an solch ein Schicksalsorakel appellieren. Hin und wieder tun es auch Aeltere noch. Nicht immer ist es geraten, einen derartigen Pakt einzugehen, denn gar oft wird dadurch der Mensch verleitet, einem blinden Ungefähr zuliebe den eigenen mutigen Kampf aufzugeben. Leicht aber ist die Ursache anzugeben, warum man nach einem solchen Vorsatz eine vorher nicht gekannte Ruhe und wohltätige Zufriedenheit empfindet, die zu bösen Täuschungen führen kann: wir haben in diesem Falle unsere eigene Verantwortlichkeit aus der Welt geschafft und die Verantwortung einer anderen Macht, dem Schicksal aufgebürdet.

Unser Held sang mit heller Stimme ein Lied vor sich hin und wanderte mit kräftigem Schritt seinen Weg dahin. Als er müde geworden war, streckte er sich ins Gras hin, nahm Brot und Wurst aus seinem Bündel und hielt ein frugales Mahl, das ihm köstlich mundete. Er war gerade damit fertig und schickte sich an, weiter zu gehen, als eine hohe Gestalt vor ihm auftauchte. Eine mächtige Greisengestalt in langem, weitem Gehrock wandelte den schattigen Weg entlang, in der Rechten den Hut tragend und sinnenden Blickes vor sich hinschauend.

Der junge Wanderer blickte erstaunt auf den Greis. Noch nie hatte er so viel Majestät und stolze männliche Kraft mit gütiger Milde gepaart in einem menschlichen Wesen verkörpert gesehen.

Als der Einsame näher gekommen war, nahm Friedrich August höflich die Mütze vom Kopfe und trat bescheiden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0002

pflichtung, die eingehenden Erwägungen anzustellen (Zustimmung), und sie kann die Rücksichten auf die Konkurrenz nicht außer Acht lassen. Wie oft schon ist uns das Ausland vorgehalten worden. Wenn aber im Parlament erklärt wird, daß die Richter nur das täten und erkennten, was die Regierung wolle, so greift man damit die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Justizbehörde aufs schwerste an. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Lehmann** (nl.): In dem Normalarbeitstag für den erwachsenen Arbeiter sehen wir nicht nur einen unberechtigten Eingriff in die persönliche Freiheit, sondern auch eine schwere Schädigung der Volkswirtschaft. Wir verteilen die Haltung des Zentrums nicht, dessen Gefolgschaft doch gerade eine so große Zahl der kleinen Unternehmer angehört; diese werden zerrieben.

Abg. **Schickert** (kons.): Der Zehnstundentag wäre im allgemeinen auch nach unserer Meinung durchzuführen, aber seine Festlegung bedeutet ein Herabgleiten auf der Bahn zum Achtstundentag. Die gesetzliche Festlegung ist auch unnötig, weil die Tendenz sowieso nach dieser Richtung geht. Für eine Verkürzung der Arbeitszeit treten wir gern ein, aber sie muß die Grenze innehalten, daß die Leistungsfähigkeit unseres Gewerbes gewährleistet wird. Die freie Vereinbarung wird auf diesem Gebiete am besten die Fortschritte schaffen. (Beifall.)

Abg. **Kulerski** (Pole), **Dr. Pachnicke** (frs. Vgg.) und **Dr. Burckhardt** (wirtsch. Vgg.) treten den Ausführungen der Interpellanten bei. — Nach unwesentlichen Bemerkungen des Abg. Erzberger (Z.) vertagt sich das Haus. Schluß 6½ Uhr.

Der Krieg in Ostasien.

Hullkommission und Friedensvorschläge. Das Ergebnis der Hullkommission wird aller Voraussicht nach ein negatives sein; man wird dem russischen Admiral Roschdjestwenski und seinen Offizieren die Aufrichtigkeit ihrer Ueberzeugung nicht abstreiten, daß sie es in der verhängnisvollen Oktobernacht wirklich mit feindlichen Schiffen zu tun gehabt hätten und wird nur über ihr Verhalten nach dem Ereignisse einen Tadel aussprechen. In Paris werden an diese Voraussicht weitgehende Vermutungen über den Abschluß, zwar nicht eines Friedens, aber eines Waffenstillstandes zwischen Rußland und Japan geknüpft. Trotz der Häufung derartiger Gerüchte in den letzten Tagen muß man sie zunächst sehr vorsichtig aufnehmen, zumal die Absicht von Vermittlungsversuchen durch neutrale Mächte von allen Seiten offiziell energisch bestritten wird. Rußland denke nicht an Frieden; wenn seitens Japans ein Friedensvorschlag gemacht werden sollte, so werde dieser von Rußland wohlwollend geprüft werden. In amtlichen Washingtoner Kreisen wird erklärt, das Staatsdepartement habe keine Eröffnungen über den Frieden irgend einer der beiden kriegführenden Mächte gemacht. Auch wisse man offiziell nichts von irgend einer Erneuerung der Bemühungen von Seiten anderer Mächte, eine Basis zu finden für eine Vermittelung im Interesse des Friedens im fernen Osten.

Vom Kriegsschauplatze. „Petit Parisien" meldet aus Petersburg, die letzten beim Generalstab vom Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten melden nur von kleineren Scharmützeln auf dem linken Flügel des Generals Liniewitsch. Die Lage bei Sandepu ist unverändert. Es herrscht empfindliche Kälte. Nachts fällt das Thermometer bis auf 30 Grad unter Null. Man glaubt jedoch, daß die russische Untätigkeit bald ein Ende haben werde, da Kuropatkin wiederum neue Verstärkungen erhalten hat. — Es heißt, anstelle des Generals Gripenberg, der sich auf der Rückreise nach Petersberg befindet, werde General Zerpitzky zum Kommandeur der zweiten Armee in Ostasien ernannt werden.

Die Lage in Rußland.

Die letzten Ausstände in Petersburg und anderen Städten Rußlands haben den Finanzminister bewogen, **dem Kaiser eine Denkschrift** zu unterbreiten über die dringende Notwendigkeit bei Ausarbeitung von Gesetzen über verschiedene Seiten der Arbeiterfrage, die bisher nicht geregelt sind, und dem Kaiser seine Ansichten über diese Fragen darzulegen. Alle Entwürfe des Finanzministers sind vom Kaiser gebilligt und dann dem Ministerkomitee übermittelt worden; sie werden nunmehr auf dem legislativen Wege in Beratung genommen werden. Die Pläne des Finanzministers sind die folgenden:

Es ist notwendig, die gegenseitigen Beziehungen zwischen Fabrikanten und Arbeitern ausschließlich auf legislativem Wege zu regeln und die Behörden zu nötigen, daß sie sich den Gesetzen gemäß verhalten. Die Vorschläge des Finanzministers zur Regelung der Arbeiterfrage teilen sich in vier Gruppen. Er hält es für nötig, den Arbeitern auf legislativem Wege das Recht zu geben, an den Maßnahmen zur Verbesserung ihres Loses mitzuarbeiten, und er hält es ferner für nötig, gewisse Organisationen zu genehmigen. Geplant sind zwei Typen von Organisationen; die eine betrifft Hospital-Krankenkassen mit Beiträgen der Fabrikanten sowie der Arbeiter und gemeinsamer Leitung durch Vertreter der Fabrikanten und gewählter Vertreter der Arbeiter. Der andere Organisationstyp betrifft Bureaus, bestehend aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter, für die Beratung und Lösung von Lohnfragen und anderen Fragen in Betreff der Verbesserung der Lage der Arbeiter. Der Finanzminister hält es für möglich, die Arbeitszeit auf zehn Stunden bei Tage und 9 Stunden bei Nacht herabzumindern; ferner hält er es für möglich, einen Zeitpunkt festzusetzen, für die Einführung der Achtstundenarbeit. Den Fabrikanten könnte erlaubt werden, an Festtagen Arbeiten ausführen zu lassen, sie müßten aber gehalten sein, den Arbeitern in jedem Monat vier Tage frei zu geben. Zur Begrenzung der Ueberstundenarbeit müßten, um Mißbräuche zu verhindern, besondere Maßnahmen ausgearbeitet werden. Nötig sei sodann die Revision der Gesetzesparagraphen über Aufstände und Kontraktbruch. Gegenwärtig werde jeder Aufstand wegen der bestehenden Gesetze nicht vom ökonomischen Standpunkte betrachtet, sondern notwendigerweise von dem Standpunkte, daß es sich um Verstöße gegen die soziale Ordnung und Ruhe handle. Bei der Revision der gegenwärtigen Gesetze, so meint der Minister, müsse man den westeuropäischen Standpunkt sich zu eigen machen, daß jeder Streik, wenn er nicht von Uebertretungen begleitet ist, lediglich ökonomischen Charakters ist und unter gewissen Bedingungen die soziale Ordnung nicht bedroht. Schließlich betont der Minister die Notwendigkeit der Verbesserung ärztlicher Hilfe für die Arbeiter. Diese Pläne werden von dem Ministerkomitee gleichzeitig mit der Frage der staatlichen Versicherung erwogen.

Soeben ist die Veröffentlichung eines kaiserlichen Reskriptes erfolgt, durch welches das Reichsratsmitglied und korrespondierende Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Wirklicher Geheimrat Kobeko zum Vorsitzenden der Spezialkonferenz für die **Umarbeitung der Zensur- und Preßgesetze ernannt wird.**

Das Reskript hebt hervor, daß die literarische Tätigkeit Kobekos und seine nahen Beziehungen zur Literatur die Veranlassung zu dieser Ernennung seien.

Ausstand und Aufstände. In Sosnowice traf gestern ein weiteres Regiment ein, so daß vier Regimenter dort liegen. Seit 6. Febr. streiken sämtliche Arbeiter der Hütten, Bergwerke und Fabriken im Bezirk. Man befürchtet Zusammenstöße mit dem Militär; sämtliche deutsche Betriebsbeamte, deren Entlassung die Arbeiter fordern, flüchteten nach Preußen. Die Werke lehnten die Forderungen ab. Die preußischen Gendarmerieposten auf den Brücken und an der Grenze wurden, um Uebertritte zu verhindern, verstärkt. Auf einzelnen Gruben des Dombrowaer Reviers wurden die Pumpwerke abgesteckt. Auf dem Bahnhofe kampieren in den Waggons Kosaken.

In Myslowitz lehnte eine Versammlung der Industriellen die Forderungen der Streikenden ab. Das Militär wurde auf viertausend Mann erhöht. Der Kommandierende hat das Standrecht proklamiert. Die Fabriken sind militärisch besetzt. — In dem Fabrikort Skarzynska wurden bei einem Zusammenstoß mit dem Militär 24 Personen getötet und 40 verwundet. — In Czenstochau wurden 25 000 Streikende gezählt. In Wloclawek ist der Generalstreik ausgebrochen.

Aus Petersburg, 7. Februar, wird gemeldet: Die Hofsängerin Kusa ist entlassen worden, weil sie während des Massakres einem Offizier zurief: „Mörder!" Der Offizier antwortete mit einem Schimpfwort und machte Anzeige. Die Mißstimmung gegen die Offiziere in der Gesellschaft ist groß. Der Offizier, der die Sängerin denunzierte, gehört dem Preobraszenski-Garderegiment an. Herren der Gesellschaft beschlossen, ihn vor die Pistole zu fordern, bis er gefallen sei.

„Petit Parisien" meldet aus Petersburg: Der Polizeipräfekt habe seine Demission gegeben. General Trepow werde den Titel eines Chefs der Regierungspolizei annehmen.

Ausland.

Rußland.

Ueber das Attentat

auf den finländischen Senatsprokurator Johnsson wird weiter gemeldet: Nach den auf ihn abgefeuerten Schüssen vermochte Johnsson noch den Saal zu verlassen, brach aber dann zu den Füßen seiner Gattin und Tochter zusammen und verschied nach zehn Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Der Mörder Johnssons, dessen Wunden ungefährlich sind, wird, wie bereits gestern kurz gemeldet, in dem russischen Militärlazarett behandelt. Die Untersuchung hat festgestellt, daß er ein ehemaliger Student der Alexander-Universität, namens Karl Lenard Hohenthal, ist, sowie, daß er in letzter Zeit sich in Stockholm aufgehalten hat und in Finland am 13. Januar eingetroffen ist. Er beobachtet hartnäckiges Schweigen. Die Untersuchung führt der Polizeikommissar Pekonen unter Aufsicht des Senators Ockermann, dem die Obliegenheiten Johnssons übertragen worden sind.

Briefkasten.

— **Lehrer H. H. in L.** Gedulden Sie sich bitte einige Tage, wir werden uns in Ihrer interessanten Streitfrage an maßgebender Stelle informieren. D. Red.

Kirchliche Anzeigen.

In St. Georgen: Freitag, den 10. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Hellmann.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 9. Februar, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

St. Paulskirche: Donnerstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 9; Pastor v. Broecker.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 7. Februar 1905.

Aufgeboten: Der Konditor Reinhold Eisengarten, Merseburg und Berta Dittmar, Streiberstr. 36. Der Restaurateur Friedrich Peter, Kellnerstr. 11 und Frieda Sens, Turmstr. 4. Der Arbeiter Paul Hempel, Thomasiusstr. 4 und Martha Müller, Trebbel 11.

Geboren: Dem Schneidermeister Konrad Hönig, Zwingerstr. 11, T. Magdalena. Dem Arbeiter Friedrich Böhme S. Karl, Klinik. Dem Schneidermeister Otto Müller, Brunoswarte 24, S. Arno. Dem Polizei-Sergeanten a. D. Arthur Otto, Freimfelderstr. 9, T. Hildegard. Dem Bahnarbeiter Adam Dreschler, Schützenstr. 9, T. Else. Dem Gepäckträger Alwin Kutscher, Bernhardstr. 37, S. Herbert. Dem Zigarrenmacher Paul Neumann, Lerchenfeldstr. 11, S. Werner. Dem Ingenieur Hans Neumeyer, Rudolf-Haymstr. 5, T. Charlotte. Dem Invaliden Oskar Morgenbrodt, Mühlberg 4, S. Erich. Dem Kellner Wilhelm Schmidt, Unterberg 10, T. Charlotte. Dem Fabrikarbeiter Karl Mergell, Beesenerstr. 13a, S. Willy.

Gestorben: Des Schlossers Willy Dietzmann S. Karl, 3 Mon., Schmiedestr. 25. Der Kutscher Wilhelm Franke, 50 J., Lindenstr. 8. Des Bureauvorstehers Otto Anhalt T. Helene, 3 J., Grünstr. 13.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 7. Februar 1905.

Eheschließung: Der Maschinist Paul Taschow, Triftstr. 10 und Marie Winkler, Gottesackerstr. 11.

Geboren: Dem Schlosser Karl Kummer, Fritz-Reuterstr. 3, S. Arno. Dem Gutsputzer Karl Opitz, Göbenstr. 25, T. Charlotte. Dem Pfleger Wilhelm Schyfert, Gr. Gosenstr. 10, S. Willi. Dem Stadtbahnarbeiter Reinhold Reckendorf, Gr. Gosenstr. 14, T. Annemarie. Dem Kaufmann Theodor Kühling, Dölauerstr. 24, S. Werner. Dem Maurer Max Losse, Eichendorffstr. 17, T. Erna. Dem Kaufmann Otto Rackwitz aus Stötteritz, Seebenerstr. 65, S. Edgar.

Gestorben: Der Dienstmann Wilhelm Block, 69 J., Wittelindstraße 31. Des Landwirts Anton Jäger Ehefrau Hermine geb. Trautmann aus Langenroda, 32 J., Diakonissenhaus. Der Rentier Theodor Mayer, 54 J., Schillerstr. 56.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben;** für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling;** für Lokales: **Erich Benthner,** sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressieren. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Otto Kummer, 1689) Poststraße 10.
Spezial-Geschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren.
Moderne Zimmeruhren.

einen Schritt zurück, um dem anderen den Weg frei zu machen.

Der alte Herr nickte ihm freundlich zu, und als er bemerkte, wie dieser voll staunender Bewunderung zu ihm aufsah, fragte er lächelnd:

„Hat das Frühstück im Walde geschmeckt?"

Der arme Bursche wußte nicht, was er sagen sollte. Ihm war es, als wäre ihm die Kehle zugeschnürt. Da klopfte der Alte ihm freundlich auf die Schulter und sagte:

„Nun, wohin geht der Weg? Du bist, wie mir scheint, auf der Wanderschaft."

Der junge Wanderer blickte in die seelenvollen Augen des Greises, die gütig und mit Wohlgefallen auf dem offenen Gesicht des Burschen weilten, und er faßte sich ein Herz und erwiderte mit lauter, frischer Stimme:

„Jawohl, ich wandere, um mir die Welt anzuschauen, nachher geht es wieder an die Arbeit."

„So ist's recht," meinte der Herr, „dann schmeckt die Arbeit wieder doppelt gut. Und was hast Du Dir denn für eine Arbeit ausgewählt, mein Bursch?"

Der Alte hatte etwas in seiner Stimme, das dem Handwerksburschen bis zum Herzen ging. Er holte tief Atem und dann fing er an zu erzählen von den Eltern, von seinem Handwerk, von der Sehnsucht nach der Kunst, die in ihm lebte. Nur von dem Pakt, den er soeben mit seinem Gewissen abgeschlossen, sagte er nichts.

Der Herr hörte freundlich zu, wandte dann den Schritt und forderte den Burschen auf, ein Stück Weges zur Stadt mit ihm zusammen zu gehen.

„Ei, was hast Du denn gegen den Handwerksstand, mein lieber Freund," sagte er dann, als der Erzähler geendet hatte. „Das ist ein vortrefflicher Beruf, der seinen Mann nährt, und ein hochachtbarer dazu. Nicht jedermanns Sache ist es, der Kunst zu dienen. Glaub' nicht, daß dieser Dienst leichter ist als der andere. Was die Welt von der Kunst zu sehen bekommt, das ist nur die glänzende Außenseite, die blendet und betört. Wer zu den Höhen des Ruhmes gelangen will, muß den dornigen Pfad, der zu ihr führt, unter Schmerzen und unerhörten Anstrengungen zurücklegen. Viele tausend wackere Streiter sind vor der Zeit in diesem Kampfe erlahmt. Die Jugend täuscht sich so leicht über ihre Fähigkeiten, sie hält die bloße Lust, das lebhafte Verlangen schon für den erbrachten Beweis der Begabung. Kein Irrtum ist gefährlicher als dieser. Die stürmischen Regungen des jungen Herzens, die Dich glauben machen, Du gehörst vielleicht zu den Berufenen, verlieren sich von selbst im Ernst des Lebens."

Unser Friedrich August war recht nachdenklich geworden, als der freundliche alte Herr so zu ihm sprach. Daran hatte er freilich nicht gedacht.

Jener aber fuhr fort:

„Du denkst gering von dem Berufe des Handwerks- und Geschäftsmannes. Damit begehst Du ein großes Unrecht. Stelle Dir die Welt als ein Ganzes vor, Du magst sie recht wohl mit einem schönen Bauwerk vergleichen. Bilden daran die gefälligen Säulen die Kunst, das alles umfassende Dach die Wissenschaft, so sieht Du in dem Handwerk und Kaufmannsgewerbe das wohlgefügte Fundament, das mit sicherer Kraft das Ganze trägt, das haltlos zusammenstürzen würde, wenn der starke Unterbau fehlte."

Das leuchtete dem jungen Burschen recht wohl ein und er begann, sich seines Vorurteils fast zu schämen.

Lächelnd sprach der Herr weiter:

„Weißt Du, wackerer Freund, daß Du ohne dies ein Künstler bist? Du weißt es nicht, darum laß' es Dir gesagt sein: die ganze Welt, in der Du lebst, ist ein großes, einheitliches Kunstwerk. Lebe und strebe, arbeite und schaffe, in welchem Berufe es auch immer sei, und Du schaffst als tätiger Künstler am großen Kunstwerk der Welt, das man das Universum nennt und das alles in sich begreift, was ist und jemals war. — Nun, bist Du mit dieser Kunsttätigkeit zufrieden?"

Des jungen Wanderers Augen glänzten.

„Ich meine, ich könnte damit schon zufrieden sein," rief er, „nur muß ich mir das alles, was Sie zu mir sprachen, im Stillen noch einmal überlegen. So hat es mir noch niemand gesagt"

Da nickte der greise Herr dem Burschen freundlich zu und sagte zum Abschied, sich einem seitwärts einbiegenden Wege zuwendend:

„So denk' nur fleißig darüber nach, mein Lieber; ich glaube, Du wirst mir alsdann Recht geben. Leb' wohl und sieh' zu, daß Du in Deinem Fache Tüchtiges schaffst, dann bist Du ein ganzer Mann."

Die hohe Gestalt verschwand im Schatten der Bäume. Lange schritt der junge Friedrich nachdenklich dahin, über jedes der Worte, die er soeben gehört hatte, sinnend. Als er mit seiner Arbeit fertig war, fühlte er eine tiefe innere Ruhe in sich. Die entscheidende Stimme, auf die er gewartet hatte, hatte gesprochen. Sein Lebensweg schien ihm nun klar vorgezeichnet. —

Hier hielt der Vater mit dem Erzählen ein, nahm wieder einen Schluck Wein und stopfte von neuem die Pfeife. Erwartungsvoll hingen wir an seinem Munde, wie wohl wir wußten, was nun kommen würde.

Bedächtig fuhr der Vater darauf fort:

„Zwar beim Handwerk blieb Euer Großvater nicht, das wißt Ihr. Er bat seine Eltern, in ein großes kaufmännisches Geschäft eintreten zu dürfen, und sie schlugen es ihm nicht ab. Durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit brachte er es weiter und weiter, und als nach Jahr und Tag der alte Chef sich zur Ruhe setzte, übertrug er Friedrich August den arbeitsreichen Posten, den er so lange innegehabt hatte und für den er keinen Erben hinterließ. Wenn aber jemand sich unterfing, dem Handwerks- und Handelsstand nahe zu treten und geringschätzend von ihm zu sprechen, dann wies er ihn ernstlich zurecht und entwaffnete mit den Worten des Greises von Weimar den unangebrachten Vorwurf.

Wer mag nun wohl jener Greis, der in so nachdrücklicher Art in das Leben des jungen Burschen eingegriffen hatte, gewesen sein? Sichere Kunde hiervon hatte der Vater nicht, aber als er kurze Zeit danach von dem Tode Goethes las und dessen Bildnis zu sehen bekam, das er wohl auch vorher schon gesehen, aber nicht genügend beachtet hatte, da stand es bei ihm fest, daß kein anderer als Deutschlands größter Dichter es gewesen war, der ihm als weiser Berater damals mit gütigen Worten den Weg gewiesen hatte, den er gehen sollte. Es waren unvergeßbare Worte, und Euer Großvater hielt sie hoch in Ehren bis zu seiner letzten Stunde."

Der Vater schwieg, die Kinder waren nicht weniger ernst gestimmt wie die Alten, die zugehört hatten. Wie weihevolle Andacht lag es über allen, als hätte er selbst, der Größten einer, die jemals die Erde beschritten, zu uns gesprochen. Nun ist auch der Vater längst zur letzten Ruhe gebettet und seine Söhne und Töchter erzählen selbst den Kindern in der Abendstunde allerlei Geschichten aus vergangener Zeit. Aber es hilft uns nichts darüber hinweg, daß alles, was wir zu sagen wissen, nicht an den stimmungsreichen Zauber heranreicht, den des Vaters einfache Geschichte von dem jungen Wanderburschen, der an das Schicksal eine Frage richtete und von einem Unsterblichen Antwort erhielt, um die Zuhörer mit leisen Geisterhänden wob.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0003

Bruno Freytag, Halle a. S.,

Leipzigerstr. 100, part., I. u. II. Etage.

Gegründet 1865.

Neuheiten in Kleiderstoffen und Blusenstoffen

Frühjahrs-Saison 1905.

Costumes-Anfertigung nach Mass.

Anerkannt reichhaltigste Auswahl engagierter Muster in jeder Preislage.

Musterversand nach auswärts

2069]

Carl Gieseguth's
Bureau für kaufm. u. landw. Buchführung, [1690
Halle a. S., Sternstraße 5a.
übernimmt überall hin die Einrichtung, Revision und fortlaufende Führung der Bücher von kaufm. und landw. Betrieben, Genossenschaften 2c. jeder Art und Größe. Mäß. Honorar. Strengste Diskretion. Vieljährige Praxis.

[2096
Man achte auf den Namen **Maggi.**

Pastoren-Tabak,
rühmlichst bekannt u. hervorragend mild, Pfd. 80 Pfg. Versand in 10 Pfd.-Beuteln nur Mk. 8 frko.
Rich. Heinze, 2070
Gr. Steinstr. 71, a. d. Hauptpost.

Das gesündeste Getränk zur Winterszeit ist [2073
Rheinischer Burgunder-Rotwein
zu 52 Pfg. per Liter **vom größten Produzenten am ganzen Rheinstrom.** Denkbar billigste Bezugsquelle. Off. sub **T. E. 1245** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.**

Haben Sie schon [1680
16 AE Wolle (Pfund 2,50) probiert bei
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Spratts Patent-Fleischfaser-
Hundekuchen,
Geflügelfutter, Küchenfutter
empfiehlt [2086
Walter Uhlig,
Leipzigerstr. 2. Fernruf 947.

Ich gewähre von heute ab als

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

auf sämtliche Bareinkäufe

5% Rabatt in Marken.

Werner's Schuh-Magazin,

55 Gr. Ulrichstrasse 55. [2106

Louis Soest & Co., m. b. H. Reisholz-Düsseldorf.
Gegr. 1866. **Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.** Neuanlage 1901.

Abteilung I: Moderne **Dampfmaschinen** Fördermaschinen und Förderkabel mit Dampf- u. elektr. Antrieb.

Abteilung II: **Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen.** Moderne Transmissions-Anlagen.

Abteilung III: Moderne **Gaskraftmaschinen** von 8 PS. aufwärts bis 2000 PS. **Kompl. Saug- u. Druckgas-Anlagen.**

Generalvertretung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüring. Staaten: **E. W. Neumann,** Inh. **G. Proskauer,** Zivil-Ing. Ing.-Bur., Halle a. S., Kirchnerstr. 10, Fernspr. 994. [1662

Kostenlose Anfertigung von Projekten und Kostenanschlägen.

Handwerker-Meister-Verein.
Generalversammlung
am **Freitag, den 10. Febr., abends 8 Uhr** im „Goldenen Schiffchen".
Tagesordnung: 1. Vortrag von Herrn Hauptmann Fiedler: Vorbeugende Mittel gegen Bleivergiftung. 2. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission. 3. Aufnahme z. Vorschußbank. 4. Geschäftliches.
Zu dem Vortrage sind Gäste (auch Damen) willkommen. Ganz besonders sind diejenigen Gewerbetreibenden, welche in ihrem Berufe der Bleivergiftung ausgesetzt sind, eingeladen.
2081] **Der Vorstand.**

Deutscher Frauenverein
für Krankenpflege in den Kolonien (Abteilung Halle a. S.).
Mittwoch, den 15. Februar d. J., vormittags 11 Uhr im Privatzimmer des Herrn Geheimrat Lehmann, Gr. Steinstraße 19,
Ordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht über 1904.
2. Rechnungslegung über 1904.
3. Wahl des Vorstandes und Beirates.
2082] **Der Vorstand.**

Kaisersäle.
Freitag, den 17. Februar, abends 7½ Uhr
Konzert
von
Pablo de Sarasate
und
Berthe Marx Goldschmidt.
Karten zu 3,10. 2,10, 1,55 und 1,05 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a. — Fernsprecher 2129. [2080

Pr. B.-V.
Freitag, den 10. Februar 1905, abends 8¼ Uhr im „Evangelischen Vereinshause" (Hotel Kronprinz):
Vortrag des Herrn Oberlehrer **Stade** über:
„Eine Reise nach Norwegen und Spitzbergen".
1954] **Der Vorstand.**

Loge zu den fünf Türmen.
Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. Februar, abends 8 Uhr
Grosser Ausstattungs-Vortrag:
Weltanfang
„Weltuntergang".
Karten à 3, 2, 1,50 Mk. in der Hofmusikalienhandlung **R. Koch.** [2098

Brause-Feder Nr. 112 mit **abgerundeter** Spitze. Berühmte Bürofeder. Preis d. Grs. 2.— Mk. Ueberall vorrätig, wo nicht, direkt und portofrei ab Fabrik. [2067

Zeche Friedrich Wilhelm.
Kontor: **Gr. Märkerstrasse 20, pt.**
— Fernruf 424. —
Empfehlen unsere als ganz vorzüglich heizkräftig bekannten
Ia. Nasspresssteine
in Fuhren von 1000 Stück billigst. [1791

Hôtel zur Börse,
am Markt. [2104
Morgen Donnerstag abend
Pökelknochen.

Oberrealschule in Entwicklung zu Delitzsch. [2
Realschul-Abiturienten, welche auf eine Vollanstalt überzugehen beabsichtigen, können Ostern 1905 in hiesiger Oberlehrerfamilie Aufnahme finden. Nähere Auskunft erteilt **Direktor Dr. Wahle.**

R. Gottschalcks
Masken- u. Theatergarderobe-Verleih-Institut
jetzt nur Gr. Wallstr. 7
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-
Masken-Kostüme
648] bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Herren-Wäsche
nach Maß liefere auf Ziel nach jeder Stadt an kreditfähige Besteller. Offerten unter Z. w. 132 an die Expedition dieser Zeitung erb. [2101

Zur Pfannkuchenbäckerei empfehle:
Böllberger Weizenmehl,
feinstes Hamburg Schmalz Pfd. 50 ₰
delikates Pflaumenmus „ 25 „
gemischte Marmelade „ 30 „
echt rheinisches Apfelkraut „ 60 „
A. Trautwein, 2078
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Einen ganz neuen reizenden
Haarschmuck für Kinder empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Apotheker Bonemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze, 1741
Schmeerstrasse 24.

Laden und Souterrain
mit kompletter Einrichtung und Zentralheizung sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. [1661
Gr. Steinstr. 74. **Carl Steckner,** Halle a. S.

Kuchenbleche Gr. Märkerstr. 23.
Kuchenbretter Gr. Märkerstr. 23.
[2068]

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten (239
Juweliere und Edelschmiede
Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S.,** Poststr. 8.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 8. Februar.

Zur Klavierseuche.

Unter den zahlreichen Seuchen, vor denen die Menschheit, und dies mit Recht, ein unüberwindliches Grauen hegt, steht eine obenan, die zur Winterszeit furchtbar grassiert und gegen die leider kein Kraut gewachsen ist — die Klavierseuche! Hat die unselige „Drahtkommode" während der Sommerszeit, die zu Ausflügen verlockte, ziemlich unbenutzt gestanden, so wird sie nunmehr wieder gehörig in Anspruch genommen, und manch' gemartertes Ohr, manch' zerrüttetes Nervensystem kann ein Lied davon singen, wie furchtbar es ist, wenn sie „losgelassen" sind, die Klavierspieler und all' jene, die es „werden wollen". Unter uns, über uns und neben uns, überall schreit und jammert ein Pianoforte unter den Händen derer, die es mißhandeln und bedauerlicherweise fast immer forte, nie aber piano. Da möchte man sich, wie weiland Odysseus angesichts der Sirenen, die Ohren mit Wachs verstopfen, um nur nicht die entsetzlichen „Etüden" zu hören, die Nachbars Fritz mit mehr Ausdauer als Talent täglich zwei bis drei Stunden herunterhämmert. Kann ist aber da die ersehnte Stille eingetreten, so fängt unter uns eine höhere Tochter an, die „Klosterglocken", das „Gebet einer Jungfrau" und ähnliche herzerquickende Piecen zu verzapfen. Wir rasen, fluchen, unsere gute Erziehung vergessend, wie ein Matrose, aber umsonst. Note für Note müssen wir in uns aufnehmen, ungerechnet diejenigen, die unters Klavier fallen, bis endlich das Stück zu Ende ist und die junge Dame sich unter verständnisvoller Würdigung der Worte „da capo al fine", sowie zur Stärkung ihres musikalischen Gedächtnisses — zu einer fünf- oder sechsmaligen Wiederholung ihres Vortrages entschließt . . . „Ah, endlich ist Ruhe!" Wir atmen auf und setzen uns an den Schreibtisch — doch, was ist das? Von oben her donnert es in gewaltigen Tonwellen zu uns hernieder. Ein vorgeschrittener Dilettant, der sich auf seine „Technik" etwas einbildet, hat die Lisztschen Rhapsodien beim Wickel und ackert nun auf der Klaviatur umher, daß die Fenster zittern. Wir aber schicken uns schließlich resigniert in das Entsetzliche und lassen die Flut der Töne über uns oder vielmehr über unser Trommelfell ergehen, indem wir seufzend und aus vollster Seele den Worten Wilhelm Busch's, des heiteren Philosophen, beipflichten, der da sagt: „Musik wird oft nicht schön empfunden, weil stets sie mit Geräusch verbunden."

— **Der Hallesche Innungsausschuß** hielt gestern abend in den „Kaisersälen" eine Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Obermeister Grecke ab. Der Magistrat war durch Herrn Stadtrat Hildebrandt vertreten. Ueber die beantragte Auflösung des Innungsausschuß-Schiedsgerichts wurde längere Zeit verhandelt. Bei der vorläufigen Abstimmung war man allgemein für die Auflösung. Um jedoch formell zu verfahren, sollen die Innungen nochmals Stellung zu der Angelegenheit nehmen. In der nächsten Sitzung des Innungsausschusses wird dann der definitive Bescheid gegeben und der zuständigen Behörde übermittelt werden. Der wichtigste Verhandlungsgegenstand aber war der Antrag auf Veranstaltung einer allgemeinen Ausstellung von Handwerkererzeugnissen Ende August oder Anfang September d. J. in Halle. Die Versammlung setzte die beste Hoffnung auf eine solche Ausstellung und der Vorstand wurde gebeten, die Vorarbeiten für dieselbe zu übernehmen und sich zur Bewältigung der Arbeiten noch durch einige Mitglieder zu verstärken. — Auch diese Ostern soll wieder in den „Kaisersälen", und zwar am 9. April eine Gesellenstückausstellung abgehalten werden.

— **Die Baukommission** empfahl in ihrer gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung eine Fluchtlinienfestsetzung in der neuen Leipziger Chaussee und den Verkauf von Grabenland in Trotha. Die Kommission erledigte keine weiteren Vorlagen, sondern besichtigte dann die Turnhalle des Stadtgymnasiums, um zu prüfen, ob für die Halle die Einrichtung von elektrischem Lichte notwendig ist. Bisher wurde sie durch Gas beleuchtet. Ueber den Magistratsantrag auf Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in der Turnhalle wird in der nächsten Sitzung beschlossen werden.

— **Städtisches.** (Der Lohntag für die städtischen Arbeiter.) Der erste kommunale Verein hielt gestern im „Ratskeller" eine Sitzung ab. Der Anregung des Herrn Stadtbaurat Lammers, in Halle einen Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs zu gründen, wurde lebhaft zugestimmt. Wegen der Erhebung der Kanalbenutzungsgebühr gab dann der Herr Vorsitzende auf verschiedene Anfragen Auskunft. Eine längere Zeit nahm die Besprechung über die Lohnauszahlung an die städtischen Arbeiter in Anspruch. Die Versammlung faßte schließlich folgende Resolution: „Es soll dahin gestrebt werden, daß die Lohnauszahlung an die städtischen und an die industriellen Arbeiter statt am Sonnabend in der Folge am Freitag erfolgt, als im Interesse der Arbeiter selbst, wie auch aus geschäftlichen Rücksichten."

— **Die kommunale Vereinigung** hält am Mittwoch, 15. Febr. abends im Hotel „Stadt Berlin" ihre Generalversammlung ab.

— **Abgabe von Gas.** Die neuen Bedingungen für die Abgabe von Gas aus der städtischen Gasleitung werden nunmehr amtlich bekannt gemacht. Die Bedingungen werden Interessenten jederzeit im Gaswerke der Stadt zur Verfügung gestellt.

— **Ehejubiläen.** Ehejubiläums-Medaillen sind während des Jahres 1904 in Preußen 1490 Stück verliehen worden. Davon entfallen auf die Provinzen Ostpreußen 41, Westpreußen 36, Brandenburg mit Berlin 211, Pommern 103, Posen 52, Schlesien 135, Sachsen 148, Schleswig-Holstein 92, Hannover 186, Westfalen 152, Hessen-Nassau 75, Rheinprovinz 256 und Sigmaringen 2.

— **Eine Reise durch Oberbayern und Tirol.** So lautete das Thema für die zweite Soiree, die der Harzklubzweigverein Halle gestern im großen Kaisersaale veranstaltete. Der Hallesche Harzklub hatte bei seiner ersten Winterveranstaltung im Dezember v. Js. ein so dankbares Publikum gefunden, daß er dem Wunsche vieler, einen zweiten Abend zu arrangieren, gern entsprach. Der Dezemberabend war dem Harze gewidmet, der gestrige Abend, zu dem sich wieder mehr als 1200 Personen eingefunden hatten, galt der Erinnerung einer Reise durch Tirol, die einige Hallenser Herren im Juli des vorigen Jahres unternommen hatten. Herr Juwelier Walter-Halle hatte bei dieser Wanderung etwa 150 photographische Aufnahmen gemacht, die alle wohlgelungen sind und gestern in scharfer, vorzüglicher Projektion wiedergegeben wurden. Zu diesen Lichtbildern sprach Herr Hofmusikalienhändler Loch erläuternde und verbindende Worte. Die Reise, die da in Wort und Bild vorgeführt wurde, bewegte sich nach der bekannten Route, die derjenige einschlägt, welcher einen Gesamtüberblick über Oberbayern und Nordtirol sich verschaffen und die bedeutenden Sehenswürdigkeiten dieses an Naturschönheit und Baudenkmälern so reichen Landes kennen lernen will. In drei Gruppen war die Lichtbilderserie gestellt. Die Reise ging über Würzburg, Nürnberg, München zum Starnberger See, Kochelsee, Walchensee, über den Herzogenstand, nach dem berühmten Mittenwald, zum Schachen, in die Partnachklamm, nach Garmisch, Partenkirchen, nach dem Rissersee, die Höllentalklamm, dem Badersee, nach Ehrwald, auf die Zugspitze, über den Fernpaß nach Innsbruck, über Zenbach zum Achensee, dann nach Zell am See, Schmittenhöhe, ins Kapruner Tal, Moserboden, Lichtensteinklamm, nach Salzburg und schließlich nach Berchtesgaden mit dem Königsee. Reich wie die Zahl der Lichtbilder war die Abwechslung, die sie in ihren mannigfaltigen Ansichten und Motiven boten, denn mit wahrhaft künstlerischem Rassinement waren die Photogramme aufgenommen, und bei vielen Bildern zeigte sich eine perspektivische Wirkung von geradezu idealer Vollendung. Die Mitglieder und Gäste des Harzklubs folgten mit lebhaftem Interesse der Vorführung, welche so manchem unter ihnen liebe Erinnerungsbilder von Alpen-Wanderungen in vergangenen Jahren auf die Leinwand zauberte.

— **Frauenbildungsverein.** In den Räumen des Vereins An der Universität 6 wurde letztin die 5. Generalversammlung desselben abgehalten. Die erste Vorsitzende, Frl. Dr. Goische, gab mit dem Jahresberichte einen Ueberblick über die Vereinstätigkeit, welche auf dem Gebiete der Frauenbildung und den des Frauenerwerbes liegt. Dem ersteren Zwecke entsprechen die vom Vereine eingerichteten Unterrichtskurse für Damen. Dieselben umfassen: Weltgeschichte (Prof. Genesi), Grundzüge der Staats- und Rechtslehre (Dr. Elzbacher), moderne Kunst, italienische Kunst, moderne Literatur (Frl. Dr. Goische), Ethik (Frl. Else Hasse), Latein (Frl. Zens). Dem Zwecke des Frauenerwerbes entsprechen die Auskunftsstelle für erwerbende Frauen gebildeter Stände, der Arbeitsnachweis und die Nähstube, welche Hilfe- und Arbeitsuchenden durch sofortigen Auftrag wenigstens die erste, notwendigste Unterstützung zu gewähren und denselben die Möglichkeit zu verschaffen suchen, nach längerer Unterweisung im Nähen, Stopfen, Flicken selbst für sich sorgen zu können. Da auch die städtische Verwaltung die segensreiche Tätigkeit der Nähstube anerkannt hat, gewährt ihr eine jährliche Unterstützung von 150 Mk. Dem Jahresberichte folgte der Kassenbericht mit der erfreulichen Mitteilung der Kassiererin, daß eine sich für den Verein interessierende Dame ihm eine größere Summe überwiesen hat.

— **Der deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien** (Abteilung Halle) hält am Mittwoch, 15. Februar, vormittags 11 Uhr im Privatzimmer des Herrn Geheimrat Lehmann, Gr. Steinstraße 19, die Hauptversammlung ab.

— **Der Thüringisch-sächsische Geschichts- und Altertumsverein** hielt gestern abend im Evangelischen Vereinshause seine Monatsversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Prof. G. Hertzberg, auf einige Eingänge, u. a. auf die von der historischen Kommission der Provinz Sachsen herausgegebenen Neujahrsblätter „Die mittelalterlichen Siechenhäuser der Provinz Sachsen" von G. Liebe, hingewiesen, setzte er sein Referat aus der vorigen Monatsversammlung über das Königreich Westfalen fort. Der Herr Vortragende sprach im allgemeinen über die Zeit der Krisis und über die Vergrößerung des Königreichs Westfalen. In klarer, ausführlicher Weise schilderte er die Ursachen der Bewegung im Jahre 1809—1811. In einer späteren Versammlung wird Herr Prof. Hertzberg in einem dritten Teile über dieses Thema sprechen.

— **Im Handwerkermeisterverein** wird am Freitag, 10. Februar, abends im „Goldenen Schiffchen" Herr Hauptmann Fiedler einen Vortrag über „Vorbeugungsmittel gegen Bleivergiftung" halten. Bei der Wichtigkeit dieses Vortrages für die Berufe der Klempner, Buchdrucker, Schriftsetzer, Elektromonteure, Akkumulatorenbauer 2c., welche beständig mit Blei hantieren, ist der Besuch zu empfehlen. Gäste haben Zutritt. — Am Sonnabend, 11. Februar, abends findet im gleichen Lokale die Generalversammlung der Krankenkasse des Handwerkermeistervereins statt.

— **Eine staatliche Stenographielehrerprüfung** findet am 17. April am Königlichen stenographischen Institute zu Dresden statt. Zugelassen werden solche Bewerber, die ihrer Meldung das Reifezeugnis eines Gymnasiums, einer Ober-Realschule, oder eines Lehrer- bezw. Lehrerinnenseminars beifügen können.

— **Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.** Am Donnerstag, den 9. Februar rückt die Sitzung aus.

— **Der Damengesange-Zirkel vom 27. Januar 1897** feierte gestern abend unter zahlreicher Beteiligung in der „Kaiser Wilhelmshalle" sein achtes Stiftungsfest. Stimmungsvolle Lieder wurden unter Leitung des Dirigenten Herrn O. Schwendler vorgetragen und mit lautem Beifalle entgegengenommen. Nach einem kleinen Theaterstücke begann der Ball, welcher bis gegen Morgen den Tanzlustigen Freude bereitete.

— **Das Bürger-Rettungsinstitut** hält seine Monatskonferenz am Dienstag, 14. Febr., nachmittags 6 Uhr im „Ratskeller-Restaurant" ab.

— **Ausstattungsvorträge.** Donnerstag und Freitag, 9. und 10. Februar, abends 8 Uhr werden in der „Loge zu den fünf Türmen" zwei Ausstattungsvorträge über das Thema „Weltansang und Weltuntergang" gehalten. (Vergl. Inserat.)

— **Vortrag.** Herr Dir. C. R. Scholz aus Zürich wird seinen Vortrag über „Nervenstörungen und deren Heilung" am nächsten Freitag, 10. Febr., abend 8¼ Uhr in den „Kaisersälen" wiederholen.

— **Va banque.** Am Montag wurde an dieser Stelle von dem Selbstmorde eines Fremden in einem hiesigen Hotel gemeldet. In der Leiche, die nach dem pathologischen Institut geschafft wurde, ist nunmehr der Xylograph Felix Pfeiffer aus Schöneberg bei Berlin erkannt, der seit längerer Zeit für den Deutschen Xylographenverband als Kassierer tätig war und kürzlich flüchtig geworden ist. Nach einer hinterlassenen Notiz liegt Selbstmord mittels Cyankali vor. Pfeiffer hat, wie eine sofort nach seinem Verschwinden vorgenommene Revision seiner Bücher ergab, in den letzten Monaten 15 000 Mk. unterschlagen und den Betrag in liederlicher Gesellschaft verjubelt und im Spiele verloren. Bei seiner schleunigen Abreise aus Schöneberg sandte er noch einem Mitgliede des Verbandes einen Brief folgenden Inhalts: „Wenn Du diese Zeilen erhältst, bin ich nicht mehr unter den Lebenden; ich habe va banque gespielt. Ein Unglücklicher."

— **Nächtliches Gesindel.** In der letzten Nacht wurde beim Papierhändler Kehmann, Leipzigstr. 31, ein Einbruch verübt. Der oder die Diebe haben die Scheibe der Korridortür zerschnitten, die Tür dann geöffnet und sind vom Flure aus in den Laden gelangt. Was entwendet ist, konnte noch nicht genau festgestellt werden.

— **Aus dem Geschäftsverkehre.** Um Apothekenbesitzern die Beschaffung von Hypothekengeldern zu erleichtern, hat sich der Kreditverein deutscher Apotheker, E. G. m. b. H. zu Danzig gebildet. Im Anfang nur im Osten der Monarchie wirkend, hat er seine Geschäfte gar bald über das ganze Reich ausgedehnt. Spekulationsgeschäfte macht er nicht, sondern er vermittelt nur Apothekenkäufe, Geldgeschäfte für Apotheken. Er sorgt auch für die Geldgeber, indem er die Sicherheit der ausgeliehenen Gelder sachmännisch prüft. Jeder Kapitalist, der 4½—5½ Proz. Zinsen und pünktliche Zahlung wünscht, wende sich an diesen Verein, der auch Spargelder für eigene Rechnung annimmt und sie mit 4½ Proz. bei sechsmonatlicher Kündigung verzinst. Für die Sicherheit haften das Vereinsvermögen und 400 Apothekenbesitzer mit je 1000 Mk. pro Geschäftsanteil.

Halleisches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Die Afrikanerin" von G. Meyerbeer.) Ein Spielsahr ohne Meyerbeers herrliche Kolonialoper ist in Halle bekanntlich beinahe undenkbar. Wenn sie diesmal nun auch nicht das Weihnachtsfest verschönen half; kommen mußte sie doch. Erfreulicherweise war die Aufführung so beschaffen, daß sie einigermaßen mit dem kläglichen Inhalte und der zum größten Teile markloser Musik versöhnen konnte. Unsere Opernmitglieder gingen mit einer Begeisterung und Aufopferung ins Zeug, als gälte es, das größte Meisterwerk des Jahrhunderts zu retten. Ganz vorzüglich wurde das Sklavenpaar, Selika und Nelusko, durch Frl. Stoll und Herrn Soomer vertreten. Frl. Stoll war fest und sicher wie immer und erschöpfte auch in der Darstellung ihre Aufgabe. Besonders gut gelang ihr die große Szene des zweiten Aktes, in der Selika ihre Liebe zu Vasco de Gama ausspricht. Hier übertrat die Wärme und Ueberzeugung des Vortrages noch bei weitem den Schlußhaustritt unter dem sagenhaften Manzanillobaume. Ebenbürtig, und in allen Hauptmomenten sogar nicht bloß körperlich überragend stand ihr Herr Soomer zur Seite, der wieder mit dem glänzenden Golde seines stimmlichen Schatzes Verschwendung trieb und doch niemals die Linien der Schönheitsgrenze überschritt. In Haltung und Gebärde war sein Nelusko richtig gezeichnet, und die heißblütige Empfindung, die Meyerbeer und sein Textjabrikant diesem unmöglichen Menschen mit auf dem Weg gegeben haben, gelangte in der schauspielerischen wie musikalischen Auffassung voll zu ihrem Rechte. Vasko, dieser kühne Seefeld, der zwischen Selika und Ines charakterlos hin- und herschwankt, ist im Grunde genommen keine sympathische Gestalt. Herr Dr. Banasch suchte ihr mit stimmlichem Aufwand Interesse zu erzwingen, was ihm auch vielsach glückte. Zu bedauern blieb, daß er sich die bekannte Stelle „Land, so wunderbar" durch Gedächtnisfehler in ihrer Wirkung verdarb. Die Ines sang Frau von Bosk befriedigend, obwohl nicht verschwiegen werden kann, daß die Künstlerin diese Rolle früher mit besserer Gesangstechnik beherrschte. Daß der Don Alvar Herrn Becker übertragen war, gereichte der kleinen Partie und hoffentlich auch ihm selbst zum Vorteil. Im übrigen wurde das Ensemble durch die Herren Rabot, Muth, Aumann und Raven angemessen und gut ergänzt. Die Chöre beteiligten sich bis auf mißlungene Einzelheiten anerkennenswert. Zum ersten Male habe ich erlebt, daß die blühsinnigen Balletteusen des vierten Aktes bei einigen Herrschaften auf dem ersten Rang hellem Gelächter begegneten. Vivant sequentes!

Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Nach einer der Direktion aus Frankfurt zugegangenen Depesche gestaltete sich der Erfolg der Berliner Hofschauspieler im Münchener Prinzregenten-Theater mit der Tragödie „König Oedipus" von Sophokles zu einem selbst im kunstbegeisterten München unerhörten Triumphe für die Berliner Gäste. Der Vorhang mußte nach jedem Akte bis zu 20 Mal in die Höhe gehen. Rud. Christians war Gegenstand schmeichelhaftester Huldigungen der Münchener Kunstwelt. Das hiesige Gastspiel des Ensembles findet am Montag, den 13. Februar statt. Da für den Abend das Abonnement ausfällt, so stehen zum Verkauf die besten Plätze zur Verfügung. Bestellungen auf dieselben nimmt die Theaterkasse entgegen. — Donizettis „Regimentstochter" gibt unserer Koloratursängerin Fr. v. Bosk nach längerer Pause Gelegenheit, in einer größeren Partie aufzutreten. Die Aufführung findet morgen (Donnerstag) statt; der heiteren Oper folgt Mascagnis „Cavalleria rusticana". Herr Becker singt die Partie des „Turiddu". Beamtenkarten sind giltig. — Infolge andauernder Indisposition des Herrn Raven muß die für Freitag beabsichtigte Aufführung von „Rheingold" verschoben werden. Auf vielseitigen Wunsch wird die Oper „Mignon" wiederholt, und zwar mit Fl. Maria Ekeblad in der Titelpartie.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Der Vorverkauf zu dem Ensemble-Gastspiele des Wiener Kaiser-Jubiläumstheaters am Sonnabend ist bereits heute äußerst rege, und es empfiehlt sich, sich rechtzeitig mit Billetts zu versehen. Für Sonntag nachmittag hat die Direktion Alexander Bissons unverwüstlichen Schwank „Der Schlafwagen-Kontrolleur" angesetzt; Billetts hierzu sind zu Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. bereits von heute ab an der Kasse des Neuen Theaters und in der Volksbuchhandlung (Geiststr. 21) zu haben. Die Vorproben zu der nächsten Novität des Neuen Theaters, zu A. Strapmanns aktuellem Studentenstück „Die Markomannen", sind bereits in vollem Gange; seine Erstaufführung ist auf Sonntag, 12. Febr. angesetzt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

hc. **Hochschulnachrichten.** Zum Rektor der Universität Straßburg für das Studienjahr 1905/06 ist der in letzter Zeit durch seine Erfindungen auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie rühmlichst bekannt gewordene Physiker, o. Professor Dr. Ferdinand Braun gewählt worden. — Den 70. Geburtstag feiert am 10. Febr. der o. Professor der Physiologie an der Universität Kiel, Geheime Medizinalrat, Dr. med. Victor Hensen. — Amtlich werden die Ernennungen des o. Professors der Chemie an der Kieler Universität, Geh. Regierungsrats Dr. Ludwig Claisen zum ordentlichen Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Berliner Universität und des Direktors des Instituts für experimentelle Therapie, Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Paul Ehrlich zum ordentlichen Honorarprofessor in der medizinischen Fakultät der Göttinger Universität bekannt gegeben. — Einen schweren Verlust hat die Grazer Universität durch den am 6. ds. erfolgten Tod des Geographie-Professors Hofrats Dr. phil. Eduard Richter erlitten.

= **Wien,** 7. Febr. Das Professoren-Kollegium der Wiener philosophischen Fakultät beschloß die Zulassung der Frauen zum akademischen Lehramte.

— **Eine neue Nordpolexpedition.** Aus New-York wird gemeldet: Der bekannte Polarforscher Peary beabsichtigt, eine neue Expedition nach dem Nordpol zu unternehmen. Er hat sich zu diesem Zwecke ein neues Fahrzeug bauen lassen, das alle anderen bisher benutzten durch seine Ausrüstung übertreffen soll. Der Antritt der Reise wird am 1. Juli erfolgen und über Grönland gehen, wo Peary eine Station errichten will. Von hier aus wird er am 1. Juli 1906 versuchen, den Nordpol zu erreichen.

= **Berlin,** 7. Febr. Im Deutschen Theater gab es heute einen unbestrittenen Erfolg. Anton Ohorn, der Verfasser des Schauspiels „Die Brüder von St. Bernhard", mußte nach jedem der fünf Akte wiederholt erscheinen.

— Die Richard Wagner-Festspiele im Prinzregenten-Theater zu München beginnen in diesem Jahre am Montag, den 7. August und dauern bis zum 9. September. Die Mozart-Festspiele im Residenz-Theater werden vom 11. bis 21. September stattfinden.

Personalnachrichten.

— Der Regierungsrat Degner in Breslau ist der Regierung in Bromberg, der Regierungsrat Haßel bei der Regierung in Schleswig dem Oberpräsidium in Schleswig, der Regierungsrat Ihnen in Münster i. W. der Regierung in Schleswig, der Regierungsrat Spieß in Erfurt der Regierung in Gumbinnen, der Regierungsrat v. Strauß und Torney in Schleswig der Regierung in Erfurt, der Regierungsrat Jaeger in Hannover der Regierung in Schleswig, der Regierungsrat Frost in Bromberg dem Polizeipräsidium in Breslau

Unser
1899er Chat. Citran
ist ein guter, unverfälschter **Bordeauxwein** von angenehmem Geschmack, mit viel Blume und mehrjährigem Flaschenlager, den wir als besseren Tischwein für verwöhnte Feinschmecker empfehlen. Der Jahrgang 1899 bildet seit 1893 bei weitem die edelste Kreszenz. Wir beziehen diesen Wein in Fässern von 50—80 Oxhoften von der grössten und bestrenommiertesten Firma Eschenauer & Co., Bordeaux, und sind daher in der Lage, die Flasche schon mit 1,25 Mk., bei Mehrabnahme billiger, abgeben zu können. Auch Kranken und Rekonvaleszenten dürfte diese Marke sehr gute Dienste tun. Liebhabern eines milden, leichten Rotweines empfehlen wir unsere gleichfalls gutgelagerten Marken **St. Julien** à Fl. **1,00** und **Medoc Margaux** à Fl. **0,80** von der Firma Eschenauer & Co. [2075
Pottel & Broskowski, Weingrosshandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0005

der Regierungsassessor Dr. v. Hernberg in Kreuznach der Regierung in Hannover und der Regierungsassessor Dr. v. Treskow in Fischhausen der Regierung in Münster zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Der Strafanstalts-Inspektor Andersohn zu Wartenburg ist an die Strafanstalt zu Sonneburg versetzt.

— Die Wahl des Oberlehrers Max Krüger an dem Realgymnasium in Erfurt zum Direktor des Realprogymnasiums in Langensalza ist bestätigt.

— Zum Regierungsbaumeister ist ernannt der Regierungsbauführer Max Göldner aus Magdeburg (Maschinenbaufach).

— Dem pensionierten Gerichtsdiener Wilhelm Roedieger in Erfurt ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

Vermischtes.

Zum Ehe-Jubiläum des Grafen Lehndorff. Wie wir schon mitgeteilt haben, feiert der Oberlandstallmeister Wirkl. Geh. Rat Graf Lehndorff am 14. Februar das Fest der goldenen Hochzeit. Graf Lehndorff ist zur Zeit 71 Jahre alt und noch außerordentlich rüstig, tätig und leistungsfähig. Was er für die deutsche Pferdezucht gewirkt und geschaffen hat, ist bekannt. Er war auf diesem Gebiete auch literarisch tätig durch Herausgabe eines „Handbuches für Pferdezüchter" und des „Hippodroms". Beide Bücher haben in England und Deutschland die größte Anerkennung gefunden. Graf Lehndorff war ursprünglich bei den 3. Kürassieren als Offizier eingetreten und trat als Rittmeister zum Gestütswesen über. 1867 wurde er Landstallmeister in Graditz. Aus seiner Ehe mit Klara geb. Gräfin Kalnein sind fünf Kinder entsprossen; drei Töchter, von denen die jüngste an Herrn v. Veltheim-Ostrau verheiratet ist, und zwei Söhne. Der älteste Sohn ist Direktor des brandenburgischen Zuchtgestüts in Neustadt a. d. Dosse, und der zweite Oberleutnant im 1. Garde-Ulanen-Regiment. Das Graditzer Familienfest wird sich vermutlich zu einer großen Vereinigung aller verwandten Familien des Jubelpaares, der Lehndorffs, Kalneins, Dohnas, Doenhoffs, Kanitz, Schwerins, Veltheims, Borcks-Stargardt usw. gestalten.

In dem Befinden Adolf von Menzels hält die Besserung erfreulicherweise an. Wie der behandelnde Arzt, Geheimer Sanitätsrat Dr. Volbouth, mitteilt, ist Menzel täglich zwei Stunden außer Bett. Trotzdem leidet der Patient immer noch an großer Schwäche und bedarf der dringendsten Schonung und sorgfältigsten Pflege. Dienstag vormittag fuhr Prinz Heinrich, wie schon kurz gemeldet, vor der Wohnung Menzels vor, um sich im Auftrage seines kaiserlichen Bruders nach dem Befinden des greisen Meisters zu erkundigen. In dem Hausflur begegnete der Prinz dem Geheimrat Jordan, dem einstigen Leiter unserer Nationalgalerie, von dem er sich sogleich über das Ergehen des Patienten unterrichten ließ. Als Jordan ihm das von dem Arzt ausgegebene Bulletin vorwies, ließ er, in den Hausflur tretend, sich eine Abschrift davon geben, um sie dem Kaiser zu überbringen. Exzellenz von Menzel, konnte den hohen Gast nicht empfangen. Der Schwester Menzels, Frau Musikdirektor Krieger, überbrachte Prinz Heinrich im Namen des kaiserlichen Bruders die besten Wünsche für die Genesung des Meisters, denen er seine eigenen Wünsche hinzusetzte. Gleichzeitig sagte er der Frau Krieger, daß der Kaiser einen wunderbaren und wunderkräftigen Rheinwein besitze, von dem der Kaiser dem Patienten einige Flaschen senden wolle, sobald der Arzt es erlauben sollte. Mit der Bitte, hierüber dem Kaiser oder ihm sofort Nachricht zu geben, schied der Prinz von der Familie des Meisters.

Der ehemalige Fähnrich z. S. Hüssener, der sich seit einiger Zeit wegen eines Augenleidens im Lazarett zu Ehrenbreitstein befand, ist nunmehr zur Verbüßung des Restes seiner Strafe in Weichselmünde eingetroffen, wohin er durch einen Feldwebel in Zivil transportiert worden war.

Verhängnisvoller Zusammenstoß. In Darmstadt wurden bei einem Zusammenstoß zwischen der elektrischen Straßenbahn und einem Militärfuhrwerk Hauptmann Bürger vom Artillerie-Regiment Nr. 61 schwer und Rittmeister Schoerke vom Dragoner-Regiment Nr. 23 leicht verletzt.

Fünfzehn Personen ertrunken. Unweit Piacenza waren am Montag, nach der „Voss. Ztg.", zwanzig Arbeiter beschäftigt, auf dem toten Arme des Po, flußaufwärts das Eis zu brechen. Dabei brach die vier Zentimeter dicke Eisdecke zusammen, und fünfzehn Arbeiter ertranken.

Gold in Schottland. Die Entdeckung von goldhaltigem Quarz wird aus dem Berglande von Kintail in Roßshire, Schottland, berichtet, und zwar soll einem deutschen Gelehrten, der eine geologische Forschungsreise machte, diese Entdeckung zu verdanken sein. Zwei erfahrene Erzsichürfer haben die Ader, die sehr reich sein soll und über 90 Fuß in den Bergabhang hineinführt, bearbeitet; sie erklären, daß der Gang immer reicher wird, je weiter er führt. Man hat Proben, die bis zu 3½ Prozent reines Gold aufweisen; Proben von goldhaltigem Quarz in der Umgebung zeigen einen verschiedenen Prozentsatz an Gold. Natürlich herrscht in der Gegend große Aufregung, und die wildesten Gerüchte werden verbreitet. Frühere Entdeckungen von Gold in den Hochlanden erwiesen sich jedoch bisher immer als wenig oder gar nicht wertvoll.

Julias Haus in Verona dem Einsturz nahe. Man schreibt den „M. N. N." aus Verona: Bekanntlich wird in unserer Stadt den naiven Fremden sowohl das Elternhaus als auch das Grab der unseligen Julia gezeigt, welche als Opfer des Familienzwistes der Montecchi und Capuletti gefallen ist. Am rechten Etschufer liegt ein ehemaliges Franziskanerkloster, in dessen Kapelle ein mittelalterlicher Sarkophag als „Sepolcro di Giulietta" gilt. In der Via Capello ist das Haus Nr. 18, ein alter Palazzo, durch eine Gedenktafel als ehemaliger Besitz der Capuletti bezeichnet und gar mancher schwärmerische Blick deutscher und britischer Jungfrauen mag im Laufe der Zeiten jenes bedeutungsvolle Gebäude getroffen haben, wo das veronesische Edelfräulein herangewachsen ist. Ein starker Sprung in der Fassade, eine Senkung der Torwölbung und andere Schäden haben nunmehr das Municipium von Verona gezwungen, den ehrwürdigen Palazzo stützen zu lassen und, wenn nicht alles täuscht, wird er der Demolierung verfallen und die malerische Stadt an der Etsch bald um eine Sehenswürdigkeit ärmer sein. Nach den gefährdeten Scaligerdenkmälern das jagenhafte Heim der schönen Julia!

Fortfall des Freigebäcks in den Berliner Gasthäusern? In der Sitzung der Schutzkommission für das Gastwirtsgewerbe wurde ein Antrag zur Beratung vorgelegt, die Lieferung des freien Gebäcks in den Berliner Restaurationen künftig im Fortfall zu bringen; es lasse sich für die Dauer die Lieferung des freien Gebäcks nicht durchführen. In anderen Orten, besonders in Süddeutschland, muß, wie bekannt, das Brot besonders bezahlt werden. Die Versammlung kam nicht dazu, in der Sache einen Beschluß zu fassen, man verschob vielmehr die Angelegenheit auf die nächste Sitzung der Schutzkommission, in der Material für die Frage vorgelegt werden soll.

Furchtbare Tat. Beim Eishacken auf der Theiß haben Arbeiter den schrecklich verstümmelten, in einem Sacke verwahrten Leichnam eines jungen Mädchens aus den Fluten gezogen. In der Ermordeten wurde die Tochter eines Oekonomen Namens Anna Parbl erkannt, die vor einiger Zeit verschwand. Die Parbl, die in dem Hause ihrer künftigen Schwiegermutter wohnte, hatte im Hinblick auf ihre bevorstehende Trauung 26 000 Kronen, die ihre Mitgift bildeten, aus der Sparkasse geholt und daraufhin faßten Bräutigam und Mutter den gemeinsamen Entschluß, das Mädchen vor der Hochzeit zu ermorden und sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen.

Schreckliche Folgen. Ein nicht in den besten Vermögensverhältnissen befindliches Ehepaar zu Hagen i. W. veranlaßte wegen der herrschenden Kohlennot, nach der „Köln. Z.-Ztg.", seine beiden Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren, auf dem Güterbahnhofe Kohlen zu sammeln. Die Kleinen krochen unter die Kohlenwagen und rafften auf, was sie bekommen konnten. Da wurde plötzlich rangiert, sie gerieten unter die Räder der Wagen und wurden getötet. Beiden wurde der Kopf abgefahren.

Die Unfälle beim Salutschießen in Hohensalza (nicht in Dirschau) sind nicht so schlimm gewesen, wie die „Dirsch. Ztg." meldete. Nach dem „Kujaw. Boten" haben nur ein Kanonier eine Quetschung am Unterschenkel, ein Kanonier eine Quetschung am Arm und ein Trommler eine Quetschung an der Backe erhalten. Es handelt sich also um ganz unerhebliche Verletzungen.

Der amerikanische Blaubart. Dem amerikanischen Blaubart Johann Hoch wird in New-York ein unerwarteter und warmer Empfang zuteil werden. Es gelang der Polizei, 14 seiner Frauen zu überreden, bei dem Eintreffen Johann Hochs an der Bahn zu sein. Sie will auf diese Weise auf den Verbrecher, der behauptet, nur drei Frauen gehabt zu haben, einen überwältigenden Eindruck hervorzurufen versuchen, und hofft, ihn dadurch zum Geständnis zu bringen. Der Verbrecher, der bisher behauptet hatte, nur eine seiner drei Frauen sei gestorben, hat sich bereits einmal durch einen gewandten Polizisten dazu verleiten lassen, eine ihm gesetzliche Aeußerung zu tun. Als der Polizist ihn fragte, woran seine Frauen gestorben seien und dabei mehrere Frauen speziell erwähnte, erklärte er, daß die Frauen an Nierenkrankheiten starben. Dann fiel ihm plötzlich ein, daß er auf diese Weise den Tod mehrerer Frauen gestanden habe, und er machte seiner Wut in heftigen Flüchen Luft. In einer in Chicago ausgegrabenen Leiche einer Frau des Hoch fand man Spuren von Gift.

Brandunglück. Auf dem Gute Belitz in Mecklenburg kamen bei einem Brande über 100 Schafe und zehn Pferde in den Flammen um.

Die Pest ist in Rangoon ausgebrochen; es werden viele Fälle gemeldet.

Zum Bebelschen Erbschaftsprozeß. Der aus diesem Streit bekannt gewordene Oberingenieur Otto Kollmann, der Bruder des Erblassers, Leutnants Kollmann, ist dieser Tage in München verstorben. Bekanntlich hat Leutnant Kollmann ein Vermögen von 800 000 Mark hinterlassen und den Reichstagsabgeordneten August Bebel und seinen jetzt verstorbenen Bruder Otto je zur Hälfte als Erben eingesetzt. Das Testament wurde jedoch von den übrigen gesetzlichen Erben mit der Begründung angefochten, daß der Erblasser bei Abfassung seines letzten Willens getrübten Geistes gewesen ist. Der Prozeß schwebt zur Zeit beim Landgericht in Ulm. Otto Kollmann, der zwei verheiratete Töchter hinterläßt, hat aus der Erbschaft schon den Betrag von 130 000 Mark vorweg ausgezahlt erhalten.

Seine Mißachtung über das Tragen von Orden vor Gericht hat kürzlich der Oberamtsrichter Kattenbaum in Schefßlitz bei Bamberg in wenig angebrachter Weise zum Ausdruck gebracht. Gelegentlich einer unter seinem Vorsitz stattgehabten Verhandlung soll der Oberamtsrichter den Angeklagten, einen ehemaligen Chinakämpfer, dessen Brust mit mehreren Orden geschmückt war, dieserhalb hart angelassen haben. Nachdem sich die bayerischen Zeitungen mit dieser Angelegenheit beschäftigt hatten, sandte ihnen der Oberamtsrichter eine „Berichtigung", wonach er in jenem Termin wohl die Worte gebraucht habe: „daß er — der Chinakrieger — durch das „Zurschautragen" seiner Orden dem Gericht nicht imponieren könne" und „daß durch dieses „Renommieren" seine Lage nicht besser werde"; dagegen verwahrt sich der Oberamtsrichter gegen die weitere Behauptung, daß er die Orden als „Blecher" und „Dinger" bezeichnet habe. — Die Angelegenheit hat in Bamberg und Umgegend viel Staub aufgewirbelt. — Die dortige „Chinavereinigung" und die Militärvereine haben bereits Stellung zu diesem seltsamen Vorkommnis genommen und auch das 5. Infanterie-Regiment, bei dem der betreffende Chinakämpfer früher diente, will die Sache dem königlich bayerischen Justizministerium unterbreiten; denn schon durch das harte Anlassen des ehemaligen Kriegers wegen Tragens seiner Orden vor Gericht fühlt sich der ganze Militärstand getränkt. Auf den Ausgang dieser sensationellen Sache darf man sehr gespannt sein.

Ein seltsamer Theaterbrauch. In den japanischen Theatern ist es üblich, daß ein Besucher, der auf eine gewisse Zeit das Haus zu verlassen wünscht, sich nach dem Pförtner begibt und ihm die rechte Hand entgegenstreckt. In das Innere derselben — sagt ein englisches Blatt — drückt der Beamte mittels eines Kautschukstempels ein Zeichen auf, das dem Besucher die Rückkehr ermöglicht, ohne daß er eine Nachzahlung zu leisten hat . . . Zur Nachahmung empfohlen!

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Köln" 7. Febr. Dover passiert. „Hohenzollern" 7. Febr. vorm. 7 Uhr in Marseille angek. „Prinz Heinrich" 7. Febr. von Southampton abgeg. „Darmstadt" 7. Febr. Cap Finisterre passiert. „Scharnhorst" 7. Febr. von Genua abgeg. „Sachsen" 7. Febr. von Schanghai abgeg. „Schleswig" 6. Febr. nachm. 4 Uhr in Alexandrien angek. „Würzburg" 6. Febr. v. Vigo abgeg. „Prinz-Regent Luitpold" 7. Febr. v. Port Said abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Valesia", v. Westindien, 6. Febr. morg. 10 Uhr Scilly pass. „Meteor", 6. Febr. abends 7 Uhr von Mizza abgeg. „Wyneric" 6. Febr. morg. 6 Uhr in New-York angek. „Albano" 5. Febr. morg. 9 Uhr v. Philadelphia n. Hamburg abgeg. „Prinz Eitel-Friedrich", v. Mittelbrasilien, 6. Febr. morg. 10 Uhr in Lissabon angek. „Alesia" 6. Febr. v. Yokohama abgeg. „Numantia" 7. Febr. v. Yokohama abgeg. „Andalusia" 5. Febr. in Yokohama angek. „Saxonia" 2. Febr. v. Guatemala abgeg. „Westphalia", von Westindien, 6. Febr. morg. 8 Uhr 20 Min. Lizard pass. „Silesia", n. Ostasien, 6. Febr. v. Suez abgeg. „Graf Waldersee", n. New-York, 6. Febr. mittags 12½ Uhr Lizard pass. „Patagonia", n. Nordbrasilien, 5. Febr. nachm. 5 Uhr v. Funchal abgeg. „Karthago", n. Südbrasilien, 6. Febr. morg. 8 Uhr 20 Min. Dungeness pass. „Granada", vom La Plata, 6. Febr. morg. 11 Uhr 10 Min. auf der Elbe angek.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 8. Febr. Bei der gestrigen Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in welchem er ausführte: Voll Dank gegen Gott, der eine schwere Bürde von seinem Hause genommen, begrüße er den Träger der Grüße des Königs von Spanien aus ganzem Herzen und bitte ihn, der Dolmetsch zu sein seines herzlichen und innigen Dankes bei dem Könige für die Verleihung der General-Kapitänsstelle und Verleihung des Regiments Numancia. Der Kaiser trank auf das Wohl des Königs und seines ganzen Hauses. Der Prinz von Bourbon dankte in Erwiderung für den Empfang. Der König von Spanien sei glücklich, dem Kaiser einen neuen Beweis seiner Hochachtung und großen Freundschaft geben zu können. Der König hoffe, daß diese Freundschaft immer noch wachsen werde zum Besten beider Völker. Es sei eine Ehre für die spanische Armee, den Kaiser unter ihre Marschälle zu zählen, für das Regiment Numancia, ihn als Chef zu haben. Der Prinz trank auf das Wohl des Kaiserpaares, das Wohlergehen Deutschlands und seines Heeres.

Berlin. 8. Febr. Wie verlautet, hat der Kaiser nunmehr dem Adlonschen Hotelprojekt „Unter den Linden" nach dem von Baurat Gause entworfenen Plane seine Genehmigung erteilt. Der Monarch hat nur einige kleine Abänderungen befohlen und dieselben eigenhändig in die Pläne eingezeichnet.

Frankfurt a. M., 8. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte gestern mit großer Mehrheit für die streikenden Bergarbeiter 15 000 Mk. Die Anträge Dr. Hender (Zentrum), 30 000 Mk., und Dr. Quark (Soz.), 50 000 Mk. zu bewilligen, wurden abgelehnt.

Kattowitz, 8. Febr. In Oberschlesien dehnt sich der Ausstand aus. Alle Anzeichen deuten darauf, daß die Belegschaften der Ferdinandgrube und der Oheimgrube die Arbeit niederlegen werden. Gestern abend war hier eine große Bergarbeiterversammlung.

London, 8. Febr. „Publishers Preß" erklärt, daß Kuropatkin um sofortige Entsendung von 45 000 Mann Verstärkung ersucht habe.

Petersburg, 8. Februar. General Kuropatkin hat Befehl erteilt, allen Frauen und Kindern, die Wladiwostok verlassen wollen, freie Fahrt bis zum Baikalsee zu gewähren. Die Professoren und Studenten des orientalischen Instituts in Wladiwostok sowie die Lehrer und Schüler des dortigen Gymnasiums haben bereits die Stadt verlassen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 8. Februar.

Wetterbericht vom 8. Februar, morgens 5 Uhr. Unter dem Einfluß hohen Druckes, der sich vom Südosten zungenförmig bis nach dem Südwesten erstreckt, ist auch in Magdeburg das Barometer etwas gestiegen. Dennoch herrscht in Deutschland meist trübes, nebliges, nur wenig kälteres Wetter und vielfach haben Niederschläge stattgefunden. In Nordeuropa scheint sich ein neues Minimum zu nähern, sodaß eine wesentliche Wetteränderung nicht zu erwarten ist.

Voraussichtliches Wetter am 9. Februar: Ziemlich trübes, nebliges, mildes Wetter, im Norden Regen, sonst keine erheblichen Niederschläge.

Voraussichtliches Wetter am 10. Februar: Meist wolkig, milde, windig, etwas Regen.

*

Hamburg, 8. Februar. 9 Uhr 40 Min. vorm. Das Maximum (über 776 mm) liegt über Süddeutschland, das Minimum (unter 746 mm) über Nordosteuropa. In Deutschland ist es ruhig, trübe, neblig und ziemlich mild. — Mildes, vielfach nebliges Wetter ohne erhebliche Niederschläge wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Dividendenschätzungen.** Vereinigte Hanfschlauch- und Gummiwarenfabriken zu Gotha A.-G. 6 % (7 %). — Bochumer Bank 5½ %. — Deutsche Spiegelglas-Aktiengesellschaft 14 % gegen 13 % im Vorjahre. — Wittener Glashütten-Aktien-Gesellschaft 7 %, wie im Vorjahre. — Kammgarnspinnerei zu Leipzig 7 % gegen 4 % im Vorjahre. — Neue Boden-Akt.-Ges. 9 % (10 % in 1903).

— **Preußische Pfandbrief-Bank in Berlin.** Der Nettogewinn des Jahres 1904 einschließlich des Vortrages beläuft sich auf 2 072 252,41 M, wovon gesetzlich 183 927,40 M als Agio in die Passiven der Bilanz eingestellt sind, sodaß 1 888 325,01 M zur Verfügung bleiben gegen 1 889 313,46 M des Vorjahres. Nachdem 135 141,15 M der Disagio-Rückstellung und 75 139,75 M als Provisionsanteil auf bereits abgeschlossene, aber noch nicht ausgeführte Geschäfte der Provisionsrückstellung zur Verwendung für das laufende Jahr überwiesen sind, sollen 100 000 M der außerordentlichen Reserve zugeschrieben und 7 % Dividende mit 1 260 000 M verteilt werden. Nach Berücksichtigung der Tantièmen an Aufsichtsrat und Vorstand mit zusammen 137 647,06 M verbleibt ein Vortrag pro 1905 von 180 397,05 M gegen 178 799,30 M im Vorjahre.

— **Gewerkschaft „Hohenfels"** in Hohenfels bei Algermissen. Abrechnung für das IV. Quartal 1904. Das Geschäft in Kalisalzen hat eine weitere nicht unerhebliche Steigerung erfahren, sodaß wir infolge des erhöhten Absatzes einen höheren Betriebsüberschuß als in den ersten drei Quartalen erzielten. Wir erzielten im IV. Quartal einen Gesamtabsatz von 277 034,6 dz und einen Netto-Betriebsüberschuß von 259 532,08 M. Als Ausbeute verteilten wir für das vergangene Quartal 150 000 M und werden für das laufende Quartal wieder monatlich 100 000 M zur Auszahlung bringen.

—y. **Die rheinische Metallwarenfabrik** hat, wie dem „B. T." mitgeteilt wird, Aufträge auf Kriegsmaterial aus Rußland erhalten. Die Kurse der Werte der Gesellschaft, die schon in den letzten Tagen erheblich gestiegen sind, wurden Dienstag von neuem höher.

—y. **Orientbank.** Die jüngst gegründete Bank errichtet, wie den „Hamb. Nachr." aus Athen mitgeteilt wird, eine Filiale in Hamburg.

—y. **Schlesische Immobilien-Gesellschaft.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 % fest.

—y. **Die österreichische Zuckerproduktion** war im Januar um 19 000 Tonnen kleiner als im Vorjahr.

—y. **Pariser Börse** vom 7. cr. Die Börse war heute fest, aber ruhig und schließlich behauptet. In Parquetwerten war die Tendenz fortdauernd gut. Französische Rente zog weiter an. Der Nahmarkt war lebhaft. Argentinier erholt. Fremde Staatsfonds zogen ebenfalls weiter an. Türkische Rente fest auf das Gerücht, daß die Anleihe mit der deutschen Gruppe zu einem höheren Umfange abgeschlossen werden würde, als dem von der Ottomanbank angebotenen. Traktionswerte gefragt. Goldminenwerte behauptet, später aber fast träge. Für Rio Tinto zeigte sich kein Interesse.

—y. **Vom Magdeburger Rohzuckermarkt** wird der „B. B.-Z." über die Woche vom 31. Januar bis 6. Februar geschrieben: Der Verkehr in Fabrikzucker war während dieser Berichtszeit sehr gering. In Kornzucker war das Angebot seitens der Fabriken derartig beschränkt, andererseits aber auch die Kauflust der Raffinerien eine so geringfügige, daß die amtlichen Preisfeststellungen dafür zumeist ausfallen mußten und Notierungen lediglich für Nachergebnisse stattfinden konnten. Auch in neuer Ernte ruhte das Geschäft nahezu vollständig. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig. Oktober-Lieferung aus zweiter Hand wurde zu 11,50 M ohne Sack, ab Station, Oktober-Dezember-Lieferung aus erster Hand zu 11,45 M ohne Sack ab nahgelegener Station umgesetzt. Die amtliche Feststellung ergab für Kornzucker 88 % Rend. 15,45 M, Nachergzeugnisse 75 % Rend. 12,90—13,10 M, beides ohne Sack die 50 Kilogramm ab Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht bezifferte die Umsätze auf 43 000 Zentner (lediglich Zucker aus erster Hand), sonst meldeten Hamburg 75 000 Ztr. (erster und zweiter Hand), Braunschweig 30 000 Ztr., Halle a. S. (?), Stettin 4000 Ztr., Danzig (einige Partien Nachergzeugnisse), Breslau 83 000 Ztr. laufende und 48 000 Ztr. neue Ernte. — Im Raffinadengeschäft sind wichtigere Aenderungen nicht eingetreten. In Granulated wurden uns Abschlüsse nicht bekannt. — Am Terminmarkt waren auch in dieser Berichtszeit unvermittelte Preisabschläge und Preisaufschläge an der Tagesordnung. Im niedrigsten Augenblicke stand Mai-Lieferung 31,70 M, August 31,85 M, Oktober-Dezember-Lieferung 22,90 M, was Abschlägen von 65 ₰ für alte bezw. 45 ₰ die 100 Kilogramm für neue Ernte entspricht. Die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker, Grundl. 88 % Rend. die 100 Kilogramm fob. Hamburg Februar 31,30 M G., 31,70 M Br., März 31,50 M G., 31,75 M Br., Mai 31,95 M G., 32,00 M Br., August 32,10 M G., 32,20 M Br., Oktober 23,50 M G., 23,60 M Br., Oktober-Dezember 23,10 M G., 23,20 M Br. Es bleiben sonach Abschläge bestehen gegenüber der Vorwoche, für alte Ernte 40 ₰ die 100 Kilogramm, für neue Ernte 25 ₰ die 100 Kilogramm. Der Monat Januar ist wiederum langsam und planglos zu Grabe getragen. Die Andienungen im Febr. cr. erfolgten ziemlich prompt, wodurch die Verpflichtungen für diesen Monat zum größten Teil ausgeglichen sein dürften. — Die Flußschiffahrt ist jetzt wiederum eröffnet, verschiedene Partien Nachgerzeugnisse, vor allem aber Granulated dürfte dadurch wieder seinen Weg nach Hamburg finden. Die Entwickelung des Marktes bleibt fortgesetzt ungewiß, da die verschiedenen Bewegungen fast ausschließlich durch Käufe oder Abgaben der Kleinspekulation hervorgerufen werden. Die deutschen Vorratszahlen machten keinen oder nur einen ganz unbedeutenden, vorübergehenden Eindruck auf den Markt. Die deutschen, österreichische- und französischen Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0006

brauchszahlen, die demnächst fällig sind, lassen sämtlich Unterschreitungen gegen das Vorjahr erwarten, wogegen die bereits bekannten Zahlen Amerikas und Englands aus bekannten Gründen kleine Ueberschreitungen zeigen. Die europäischen Anbauzahlen bringen nichts neues. Die englischen Raffinerier habe neue Ankäufe in dieser Woche nicht vorgenommen: am Freitag verstimmte hauptsächlich das Angebot alter französischer Kristalle. In Amerika ist die Stimmung ruhig, sowohl für Rohware als auch für Granulated. Die Berichte über die Kuba-Ernte lauten günstig, zur Zeit sind dort 174 Zentralen (die Höchstzahl im Vorjahr war 171 im März) in Tätigkeit. Die englischen Märkte eröffneten die Woche in matter Haltung, später besserten sie sich. Schlußpreise Sonnabend mittag für Beet. 88 % Rend. p. Ztwt., fob. Hamburg: Februar 15 sh. 8¼ d. Wert, März 15 sh. 9 d. Wert, Mai 15 sh. 11¼ d. bez., August 16 sh. bez., Oktober-Dezember 11 sh. 6½ d. bez. Englische Raffinaden weniger Nachfrage. Schluß etwas stetiger. Granulated ähnliche Verhältnisse. Kolonialzucker niedrige Sorten wenig Nachfrage. Grocery Crystallised ist vernachlässigt. Am Pariser Markte war bis Freitag mittag eine matte Auffassung vorherrschend. Am Freitag nachmittag zogen die Preise plötzlich 25 Ctms. die 100 Kilogramm für alte Ernte an, um am Sonnabend bei fester Haltung nochmals 50 bis 37½ Ctms. zu steigen, während neue Ernte im ganzen nur 37½ Ctms. die 100 Kilogramm gegen die niedrigsten Punkte gewann. Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm Februar 43,50 Fr., März-Juni 44,25 Fr., Mai-August 44,62½ Fr., Oktober-Januar 34,87½ Fr. Alte Ernte steht sonach 0,50 Fr., neue 0,12½ Fr. die 100 Kilogramm niedriger wie am vergangenen Wochenschluß. Am Prager Markt überwog eine matte bis ruhige Auffassung, der Schluß war stetiger. In Fabrikzucker mangels Angebot wenig Geschäft, Raffinaden sehr ruhig und geschäftslos. New-York zunächst stetig, später ruhig, das Geschäft ist klein, da die Raffinerien für einige Zeit voll versorgt sind. Die Preise sind unverändert geblieben, ebenso für Granulated, wofür augenblicklich nur geringe Nachfrage besteht. Die Nachrichten über die Luisiana-Ernte lauten weiter günstig. In den Rübenzuckerbezirken, namentlich im Osten, war es zu Anfang der Woche kalt. Puerto Rico spricht sich günstig über seine Ernte aus. In Argentinien war das Wetter Anfang Februar trocken. In Deutschland war das Wetter sehr veränderlich, Schnee und Regen wechselten fortgesetzt miteinander ab. Im Gebirge sowie in Ostdeutschland ist ziemlich viel Schnee gefallen. Die Flüsse sind im Steigen begriffen. Der Frost ist in hiesiger Gegend jetzt aus dem Boden heraus; der Regen ist bislang 2 Fuß tief in den Erdboden eingedrungen; die Felder können z. B. wegen zu großer Nässe nicht betreten werden. Ueber den Anbau ist man noch nicht genau unterrichtet, in einzelnen Gegenden, z. B. Thüringen, spricht man von 20 % mehr. Mehrfach wenden sich jetzt auch solche Gegenden wieder dem Rüben-Anbau zu, die in den letzten Jahren wegen zu geringer Rüben-Preise den Anbau aufgegeben hatten. Oesterreich hatte ähnliche Witterungs-Verhältnisse. In einigen Gegenden beträgt der Mehranbau nur 6—10 %, anderweit 20 % und darüber, so daß man ein Mittel von 15 % annimmt. Bezüglich Frankreichs neigt man jetzt der Ansicht zu, daß das Mittel des Mehranbaues voraussichtlich selbst 30 %, vielleicht noch etwas mehr betragen könnte. Aus Holland und Belgien berichtet man, daß dort ein beträchtlicher Mehranbau sicher ist; ferner meldet man, daß dort das Wintergetreide mehrfach Beschädigungen durch Frost erlitten habe.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Kaufmann Isidor Himmelweit in Gera. Schuhmachermeister Friedrich Paul Gast in Seerhausen b. Oschatz.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 7. Febr. **Getreide und Futtermittel.** (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, unverändert, englischer und Sommer- gut 167—171 M, mittel 160—165 M, gering —,— M, do. Kolben Sommer- gut 178—184 M, mittel —,— M, gering —,— M, do. Rauh-, gut 162—167 M, mittel —,— M, gering —,— M, do. ausländischer gut 180—190 M, mittel —,— M, gering —,— M Roggen, unverändert, inländischer gut 138—142 M, mittel 131—136 M, gering —,— M Gerste, matter, hiesige Chevalier- gut 175—183 M, mittel 165—170 M, gering —,— M, feinste Qualität über Notiz, Landgerste, gut 160—170 M, mittel —,— M, gering —,— M, Wintergerste gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M, ausländische Futtergerste gut 123—125 M, mittel —,— M, gering —,— M Hafer, still, inländischer gut 145—150 M, mittel 138—144 M, gering —,— M, ausländischer gut 143—147 M, mittel —,— M, gering —,— M Mais, ruhig, runder gut 125 bis 128 M, mittel —,— M, gering —,— M, amerikanischer bunter, gut 124—127 M, mittel —,— M, gering —,— M Erbsen, ruhig, hiesige Viktoria-, gut 170—180 M, mittel 150—160 M, gering —,— M, do. grüne Folger, gut 175—180 M, mittel 165—170 M, gering —,— M

— **Nürnberg**, 6. Febr. (Hopfenbericht.) 120 Ballen Umsatz. Unverändert.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 7. Febr. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1201 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1065 Stück, Mecklenburg 60 Stück, Schleswig-Holstein 76 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 100—105½ M, I. Qual. 85—89½ M, II. Qual. 78—84 M, III. Qual. 70½—76 M, geringste Sorte 61—66 M. Unverkauft blieben 50 Stück. Der Handel war sehr flau.

Börse von Berlin vom 8. Februar.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

In der Frage der Beilegung des Arbeiter-Ausstandes im Ruhrrevier nimmt man eine baldige Wendung in Aussicht, da morgen in Essen Komitee-Beratungen zur weiteren Stellungnahme zum Ausstand stattfinden sollen. Inzwischen verhielt sich die Börse abwartend, jedoch neigten die Kurse in Bergwerksaktien zur Schwäche, dagegen konnten sich Hüttenaktien besser behaupten. Der Bankenmarkt zeigte gute Veranlagung bei stetigen Kursen des gestrigen Schlußstandes. Im Eisenbahnaktienmarkt Geschäft belanglos, besser Baltimore-Ohio 105,75 um 1 Proz. höher, Kanada behauptet; von Schiffahrtsaktien Paketfahrt fest, Norddeutscher Lloyd still 114,60, Hansa schwächer 149,75; Große Berliner Straßenbahn fest. Im Fondsmarkt heimische ruhig, fremde durchweg fest. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde bei abwartender Haltung Kursstand wenig verändert; fester waren nur Franzosen auf Wien. Bei Berichtsabgang Stillstand in sämtlichen Märkten, bei stetigen Kursen. Privat-Diskont 2 Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 8. Februar.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 15,20—15,30. **Nachprodukte** excl. 75° Rend. 12,90—13,10. } Tendenz: matt.

Brotraffinade I. ohne Faß 26,00. **Krystallzucker I.** mit Sack 25,95. **Gem. Raffinade** mit Sack 25,70—25,95. **Gem. Melis** mit Sack 25,20—25,45. } Tendenz: geschäftslos.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Febr. 31,10G, 31,20B.	Mai 31,35G, 31,40B.
März 31,05G, 31,15B.	Aug. 31,45G, 31,50B.
April 31,15G, 31,25B.	Okt.-Dez. —,— G, —,— B.

Tendenz: flau. Wetter: mild und feucht.

Hamburg, den 8. Februar.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Febr. 31,15.	Aug. 31,55.	Tendenz: flau.
März 31,20.	Okt. 23,20.	
Mai 31,40.	Dez. 22,70.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 8. Februar.

Weizen Mai 179,50 M, Juli 180,50 M, Septbr. 177,50 M. Tendenz: still.
Roggen Mai 146,25 M, Juli 147,25 M, Septbr. —,— M. Tendenz: behauptet.
Hafer Mai 139,00 M, Juli 138,50 M. Tendenz: ruhig.
Mais Mai 116,00 M, Juli 115,25 M. Tendenz: ruhig.
Rüböl Mai 45,20 M, Oktober 46,30 M. Tendenz: behauptet.

Preisnotierungen für Kuxe am 8. Februar.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2130	2160	Beuthe	600	625
Graf Bismarck	74000	76500	Beienrode	9425	9475
Graf Beust	—,—	7500	Burbach	10150	10250
König Ludwig	27100	27500	Carlsfund	8975	9050
Cons. Nordfeld	—,—	40	Friedrichshall	1580	1600
Schürbank & Charl.	1525	1560	Glückauf-Sondershausen	—,—	16100
Siebenplaneten	3300	3350	Hansa-Silberberg	1280	1300
Tremonia	3125	3175	Hattorf	880	890
Trier	—,—	4100	Hedwigsburg	—,—	11500
Erz-Kuxe:			Heldrungen I und II	4325	4375
			Heldburg	53¼ %	54½ %
Glückauf b. Nevigés	500	515	Johannashall	6550	6600
Selbecker Bergw.-Ver.	—,—	2150	Ronnenberg A.-G.	1520	1540
Vittoria	650	—,—	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	1030	1045
Wildberg	575	590	Wilhelmshall	13900	14000

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 8. Februar 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Zinsfuß		Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Deutsche R.-Anl. unk. 1905	3½	1./4/10	5000—200	102,30bz B
do.	3½	versch.	do.	102,30bz
do.	3	do.	do.	90,50bz B
Preuß. St.-Anl. unk. 1905	3½	do.	5000—150	102,30bz G
do.	3½	1./4/10	do.	102,30bz G
do.	3	do.	10000—100	90,50bz
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	do.	10000—500	67 60bz
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	1./5/11	5000—500	88 80bz G
Sächsische Rente	3	versch.	5000—100	89,10bz
Hallesche do. von 1900	4	1./1/7	5000—200	103,30bz G
do. St.-A. v. 1886,92	3½	versch.	1000—200	99,50bz G
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr	4	1./1/7	5000—100	—,—
do.	3½	do.	do.	99,75bz G
do.	3	do.	do.	88,70bz G
Sächsische Landsch.-Pfdbr	4	do.	3000—75	104 60bz G
do.	3½	do.	do.	100,00bz G
do.	3	do.	do.	88,00bz B

Ausländische Fonds.

Griechische kons. Goldrente	4	1./4/10	10000. 2000	38,90bz G
do. Monop.-Anl.	4	1./1/7 m. l. C.	5000. 2500. 500 Fr.	51,90bz G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	15./6/12 m. l. C.	10000	48,40bz G
Italienische Rente	4	1./1/7	4000. 100 Fr.	105,60bz G
Mexik. kons. von 1899	5	1./1/4 1./7/10	1000. 500. 200 £	102,80bz
Oesterreich. Goldrente	4	1./4/10	1000. 200 Fl.	102,00bz G
do. Kronenrente	4	1./3/9	20000-100 Kr.	100,30bz
do. Silberrente	4⅕	1./4/10	1000. 100 Fl.	100,70bz G
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	100,75bz
do. von 1890	4	1./1/7	4050. 2025. 810. 405	92,10bz
Russische v. 1902 unk. b. 1915	4	do.	5000—500	89,50bz
Serbische am. Rente v. 1895	4	do.	405	78,80bz
Ungar. Kronenrente	4	1./6/12	1000—100 Kr.	98,40bz
do. Gold-Anl. Eis. T.	3	1./1/7	408	—,—

Bahnen.

Dividende	1903	1904	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6½	—	1./1	1200. 600	—,—
Elektrische Hochbahn	3½	—	do.	1000	124 00bz G
Gr. Berl. Straßenbahn	8	—	do.	1200. 300	186,75bz
Oest.-Ung. Staatsbahn (Franzosen) ult.	5⅖	—	1./1	500 Fr.	140,00bz
Südösterr. Lomb. ult.	0	—	1./1	do.	—,—
Warschau-Wiener	7,40	—	1./1	100 Rub.	159 50bz
Canada-Pazifik abg.	5½	6	1./7 04	1000 $	133,90bz G
Gotthardbahn	6⅘	—	1./1	500 Fr.	—,—
Italien. Meridionalb.	6	—	1./7 04 i. D. 70	5000-500 Lire	151,10bz
Luxemb. Prinz Henry	4	—	1./1	500 Fr.	112,10bz
Westsizilian. Eisenb.	2	—	do.	500 Lire	47,75bz G

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Bank	8	—	1./1	1200. 600	161,90bz G
Berliner Bank	4	—	do.	1000	92,50bz G
do. Handelsges.	8	—	do.	1000. 500	165,70bz B
Berl. Hypoth.-Bank B	0	—	do.	1000	152,00bz G
Com.- u. Disk-Bank.	6	—	do.	1000. 300	124,10bz G
Darmstädter Bank	6	—	do.	1000	143,90bz
Dessauer Land.-Bank	4½	—	do.	1500. 300	—,—
Deutsche Bank	11	—	do.	1200. 600	239,25bz B
do. Uebersee-Bank	8	—	do.	1000.	151,50bz G
Diskonto-Kommandit	8½	—	do.	1200. 600	192,75bz B
Dresdner Bank	7	—	do.	do.	162,70bz
Goth. Grundkredit-B.	7	—	do.	600	166,75bz G
Leipziger Kreditanst.	8½	—	do.	1200. 300	178,50bz G
Magdeb. Bankverein.	7	—	do.	1200. 600	135,25bz G
do. Privatbank.	4	—	do.	1500	111,00bz G
Mitteldtsche. Kred.-B.	5½	—	do.	100 Tlr.	121,50bz G
Nationalbankf. Dtschl.	5	—	do.	1200. 300	131,00bz G
Oesterr. Kred.-Akt. ult.	8¾	—	do.	160 Fl.	212,75bz G
Petersburg. Disk.-B.	8⅖	—	do.	2500. 1250. 250 Rb.	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	—	do.	600	147,50bz G
do. Ztr.-Bod.-Kred.	9	—	do.	do.	200,00bz G
Reichsbank	6,18	—	1./1/7	3000	152,75bz G
Russ. B. f. ausw. Hand.	8	—	1./1	250 R.	127,30bz B
Sächsische Bank	6	—	do.	600	134,75bz G
Schaaffhaus. Bk.-Ver.	6	—	do.	1000	148,00bz
Schlesisch. Bankverein	6½	—	do.	3000.1500.300	148,30bz G

Industrie-Papiere.

Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	6	9	1./1	1000	143 80bz
Norddeutscher Lloyd.	6	—	do.	do.	114,50bz B
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Rieb.	10	10	1./10	do.	214,75bz G
Vereinsbr. Artern	6	4½	do.	do.	104,50bz G
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	—	1./1	1000. 500	369,50bz
Allgem. Elektr.-Ges.	8	9	1./7	do.	235,00bz G
Anglo-Kont.-Guano	6	—	1./1	1000	114,00bz G
Anhalter Kohlenwerke	4	—	do.	1000. 800	113,00bz G
Askania, chem. Fabrik	10	—	do.	600	—,—
Berl.-Anh. Maschfabr.	12	—	do.	1000. 600	222,00bz
do. Elektr. Werke.	9	9½	1./7	1000. 500	205,00bz G
do. Masch. Schwrzk.	10	10	do.	1200. 200 Tlr.	255,30bz G
Bismarckhütte	11	16	do.	1000. 600	302,00bz G
Bochumer Gußstahl.	7	10	do.	1500. 300	241,75bz
Braunschw. Kohlen.	9	—	1./1	600	223,50bz
Butzke & Co., Metall	5	—	do.	2000	104,75bz G
Chem. Fabrik Buckau	8	—	do.	300	146,10bz G
Consolidation Bergw.	28	—	1./1	1000	425,50bz
Cröllwitz. Papierfabr.	12	12	1./7	300	251,00bz

Dividende	1903	1904	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Dessauer Gas	10	—	1./1	1200. 300	207,00bz G
Deutsch-Amer. Werkz.	0	0	1./7	1000	37,60bz G
do. Luxemb. B.-A.	0	0	do.	do.	102,90bz G
Donnersmarckh. konv.	14	—	1./1	600	256,75bz G
Dortmdr. Un. B.-A.-K. abg.	2	2	1./7	1500	87,75bz B
Dynamit-Trust	7½	8	1./5	10 £	193,60bz B
Eilenburg, Kattun	5	5	1./6	300	99,25bz G
Eintracht, Bergw.	15	—	1./1	1000	315,25bz G
Eschweiler Bergw.	14	14	1./7	15. 12. 300	251 00bz G
Eschweil. Eisenwalzw.	0	7	do.	1200. 600	154 50bz G
Frdr. Wilhelmh. L.-A.	4	5	do.	1000	127,25bz G
Geisweider Eisen	4	5	1./7	do.	173 80bz
Gelsenkirch. Bergw.	11	—	1./1	1200. 600	225,30bz G
Georg-Marienhütte	3	3½	1./7	1000. 750	105,75bz G
do. do. St.-Pr.	5	5	do.	1500. 300	122,75bz G
Glauziger Zuckerfabr.	6⅔	10	1./6	600	131,50bz B
Greppiner Werke	7	—	1./1	1500. 300	129,10bz B
Hallesche Maschinen	9	—	do.	1200. 600	353,75bz
Hann. Baugef. St.-Pr.	1½	—	1./1.	500	100,50bz G
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	25	1./7	500. 300	399,00bz G
Harpener Bergbau	10	11	do.	1200.1000.600	216,60bz B
Hartm. Maschinenfab.	0	0	do.	1200. 600	127,25bz G
Hemmoor Portland	0	—	1./1	1000. 500	125,80bz
Hibernia Bergw.-G.	11	—	do.	1200.1000.600	—,—
Hildebrand, Mühlen.	10	9	1./7	1000	161,00bz G
Hörder Bergw. La. A	4	8	do.	do.	168,00bz G
Hösch, Eisen u. Stahl	8	12	1./7	1500	250,00bz G
Huldschinsky	3	5	do.	1000	135,30bz G
Kaliwerke Aschersleben	10	—	1./1	do.	173,00bz B
Kattowitzer Bergbau.	11	10	1./4	do.	216 90bz
Kölner Bergwerk	27½	—	1./1	1200. 600	426 00bz G
König Wilhelm konv.	12	—	do.	1000. 600	278,00bz G
Körbisdorf. Zuckerfab.	8	8	1./4	200 Tlr.	138,75bz
Lapp, Tiefbohr-Ges.	22	30	1./7	1000	285 00bz G
Laurahütte	11	11	1./7	200	258,10bz G
Leopoldsgrub. Edderitz	7	—	1./1	1000	111,25bz G
Leopoldshall	2	2	1./7	600. 300	72 30bz G
L. Löwe & Co.	10	—	1./1	1000. 600	292,25bz G
Maschinenfabr. Buckau	3	—	do.	1200. 300	160,00bz G
Mathildenhütte	0	—	do.	1000. 500	——
Mend & Schwert St.-P.	2	0	1./7	1000	95,50bz G
Neue Bod.-Akt.-Ges.	10	—	1./1	do.	149,90bz
Niederl. Kohlenw.	8	3	1./4	1000 500	113,00bz G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5	—	1./1	1200. 600	143,75bz G
do. E.-Ind.-Karo-H.	½	—	do.	1000	114,00bz B
Oberschl. Koksmerke	8	—	do.	do.	—,—
Orenstein & Koppel	8	—	do.	do.	169,00bz G
Phönix Bergw.-A.	8	8	1./7	1200. 600	171,00bz G
Rhein.-Nassau	18	22	1./1	1500. 300	303,60bz
Rhein. Stahlwerke	8	9	1./7	1200.1000.600	195,00bz B
Riebeck Montanw.	12½	12½	1./4	1000	—,—
Rombacher Hütte	8	9	1./7	do.	219,75bz G
Rositzer Braunkohlen.	15	14	do.	1000. 600	239,00bz G
do. Zuckerfabrik	8	—	1./1	1000. 500	165,10bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	0	—	do.	1200. 600	105,90bz
do. do. St.-Pr.	0	—	do.	600	122,00bz
Sangerhäuser Masch.	8 4	—	1./10	1000. 300	231,00bz G

Dividende	1903	1904	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Schalker Gruben	32½	32½	1./7	1000	579 00bz
Schering, Chem. Fabr.	15	—	1./1	do.	345 00bz G
Schles. Bergb. Zink.	17	—	1./1	100 Tlr.	380,00bz
Schuckert, Elektr.	6	0	1./8	1000	139,60bz G
Schulz-Knaudt	6	—	1./1	do.	160,50bz B
Siemens Glashütten	14	—	do.	do.	250,10bz
Staßf. Chem. Fabrik.	8	8	1./7	100 Tlr.	148,80bz G
Stobwasser Lit. B	0	0	1./4	1500	61,50bz G
Stolberg. Zinkh. neue	6	—	1./1	100 Tlr.	165,75bz G
Sudenburger Masch.	0	—	do.	1000	109,60bz
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	—	do.	1200. 600	86,30bz G
Thüringer Salinen	1½	—	do.	500	69,25bz
Wegelin & Hübn. Msch.	8	8	do.	1000	139,00bz G
Westeregelner Alkali.	17	—	do.	do.	267,00bz G
Westf. Draht-Ind.	8	10	1./7	200 Tlr.	188,60bz G
Wittener Gußstahl	4	6	do.	1000. 500	191 50bz
Wrede Mälzerei	4	6	1./9	1000	75,10bz G
Wurm-Revier	8	8	1./7	1200. 600	162,80bz G
Zeitzer Maschinenfabr.	7	7	do.	1200. 300	225,00bz G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 2 %.

Amsterdam 100 G.	kz.	169,60bz
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	81,25bz G
Ital. Plätze 100 L.	kz.	81 25bz G
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,4 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,34,5bz
Paris 100 Fr.	kz.	81,40bz B
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Schweiz 100 Fr.	kz.	81,10bz G
Wien 100 Kr.	kz.	85,10bz B

Schluß-Kurse.

Tendenz: Fest.

Kreditaktien	212,90
Berl. Handelsgesellschaft	165 75
Darmstädter Bank	144,00
Deutsche Bank	239,25
Diskonto-Kommandit	192,50
Dresdner Bank	162 40
Nationalbank für Deutschland	130,90
Franzosen	140,00
Lombarden	17,10
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
3% Reichsanleihe	90,40
Bochumer Gußstahl	242,20
Deutsch-Luxemb. B.-A.	103,75
Dortmunder Union-C.	88,00
Laurahütte	259,25
Konsolidation	—,—
Gelsenkirchener Bergwerk	226,25
Harpener	214,40
Große Berl. Straßenbahn	187,10
Hamburger Packetfahrt	143,50
Norddeutscher Lloyd	113 75
Dynamit-Trust	193,75

Personen, die verlangt werden.

Agenten bei höchster Provision für meine weltberühmt. Holzrouleaux und Jalousien, sowie leicht verkäuflichen Neuheiten (Gesellschaftsspiele etc.) gesucht. **Fritz Hanke, Hof-Göhlenau** bei Friedland (Bezirk Breslau), Holzrouleaux- und Jalousiefabrik. Neuheitenvertrieb. (2074

Amtssekretär gesucht für größeren Bezirk der Prov. Sachsen, spätere Verheiratung gestattet. **Binneweiss**, Inhaber Friedrich Gareis, Stellenvermittler, Sternstraße 11, I. [2116

Suche zum 1. April nicht zu jungen **zweiten Verwalter** bei 360 Mk. Anfangsgehalt. **Oberinspektor Bach, Beichlingen.** 2026)

Gr. Maschinenfabrik Akt.-Ges. sucht erfahr., m. versch. Syst. vertr., bilanzsich. [2045 **ersten Buchhalter** zu mögl. sofort. Antritt. Sprachkenntn. erwünscht. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsanspr., Photogr., Zeugn. erb. unt. **V. S. 034** an „Invalidendank", Leipzig.

Agent ges. a. j. Ort. z. Verk. u. Zigarr. Vergüt. ev. 250 M. mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Einen tüchtigen **Gärtnergehülfen** stellt sofort ein [2030 **W. Buchmann**, Landschaftsgärtner, Breitestr. 22.

Lehrlingsgesuch. Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung für Comptoir gesucht. **Gotsch & Held, Delitzsch**, Getreide-, Futter-, Düngemittel- und Kohlenhandlung. [2087

Suche zum 15. März auf ein Gut in der Nähe von Halle einen **Hofverwalter**, möglichst militärfrei, m. guter Handschrift. Anfangsgehalt 400 Mark später steigend. Angebote unter **Z. a. 133** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. [2095

Suche für sofort einen jungen, verheirateten [2096 **Schweizer** mit guten Zeugnissen. **Domäne Breitungen b. Roßla a. H.**

Ich suche zum **1. April** eine tüchtige, zuverlässige [2097 **Wirtschafterin**, erfahren in der feinen Küche, Federviehzucht und Wäsche. Keine Leutebeköstigung. Milch geht zur Molkerei. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisabschriften erbeten. **Frau Ria Poths, Domäne Memleben** bei Roßleben a. U.

Suche zum 1. April eine erfahrene, zuverlässige **Mamsell** oder **Wirtschafterin** nicht unter 20 Jahren. Milch geht zur Molkerei. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnis-Abschriften erbeten. [2024 **Clara Brandt, Rittergut Woltersdorf**, Bez. Magdeburg.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ev. sof. ein älteres, sauberes **Mädchen**, welches kochen kann. **Frau Dr. Witthauer**, Wettinerstraße 27. [2103

Landwirtschafterinnen haben Auswahl an vorzüglich guten Stellen bei höchstem Lohn, sowie Köchinnen, Jungfern, feine Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Haus, ältere Kindergärtnerinnen, Kinderfrauen bei Frau [2099 **Marie Wantzlöben**, Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80.

I. und II. Köchinnen für kalte und warme Küche sucht **Gastwirte-Verein, Alter Markt 5.** Hermann Weiland, Stellenvermittler. [1975

Personen, die sich anbieten.

Jg. strebs. Landwirtssohn, militärfrei, m. Korrespondenz, Maschinenschreiben 2c. vertraut, s. b. besch. Anspr. sofort oder spät. Stell. als **Hofverwalter** oder desgl. Gute Zeugnisse. Werte Off. an **W. Kolbe, Bernburg** (Anh.), Nienburgerstr. 21, erb.

Feldarbeiter (Deutsche, Russisch-Polen, Galizier, Ungarn) für Frühjahr 1905 besorgt unter günst. Bedingungen **Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer, Halle a. S.**, Leipzigerstraße 29, I. [1683

Junge Dame, im Kochen u. häusl. Arbeiten durchaus erfahren, mit gut. Zeugniss. veri., sucht z. 1. März od. früher Stellung zur selbst. Führ. eines besseren Haushalts. Gefl. Off. u. **Z. u. 130** an die Exped. d. Ztg. erb. 2016

Bessere ält., in allen häuslichen Arbeiten tüchtig erfahr. Frau sucht Stelle als **Wirtschafterin** bei ält. Ehepaar, Herrn od. Dame, auch in Landwirtschaft. Offerten unter **B. g. 8085** an **Rudolf Mosse, Halle.** [2077

Ein junges Mädchen, 18 Jahre alt, welches das Plätten u. Nähen erlernt hat, wünscht sich in einem größeren Haushalte noch auszubilden ohne gegenseitige Vergütigung. Gefl. Offerten an **Otto Thieme, Teutschenthal.** [2018

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0007

Schwarze Kleiderstoffe

Spezialität meines Geschäftes.

Zur Konfirmation empfehle **schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe,**

bewährte, gediegene Qualitäten in reichem Sortiment zu billigen, festen Preisen.

Jacketts — Kragen — Unterröcke — Taillentücher.

Theodor Rühlemann

Halle a. S., Leipzigerstrasse 97. [2108

Konditorei u. Café

Bangemann

empfiehlt:

Torten, Baumkuchen, Makronenberge, Dessert, Eis [2105

in bester Ausführung.

— Versand prompt. —

Fernruf Nr. 2391.

Stadttheater in Halle a. S.

Donnerstag, d. 9. Febr. 1905:
143.V. i. Ab. Beamtenk. gilt. 3 Viert.

Cavalleria rusticana.

Oper in einem Aufzug. Text dem gleichnamigen Volksstück G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni.
In Szene gesetzt vom Regisseur Theo Raven.
Dirigent: Kapellmeister B. Tittel.

Personen:
Santuzza, eine junge Bäuerin . . . . L. Stoll.
Turriddu, ein junger Bauer . . . . G. Becker.
Lucia, seine Mutter M. Ulrich.
Alfio, ein Fuhrmann W. Soomer.
Lola, seine Frau . . B. Sarta.
Bauern und Bäuerinnen.
Ort der Handlung: ein sizilianisches Dorf. Zeit: Gegenwart.

Vorher:

DieRegimentstochter.

Kom. Oper in 2 Akt. v. G. Donizetti.
Regisseur: Theo Raven.
Dirig.: Kapellmstr. W. Staackmann.

Personen:
Die Marchesa von Maggiorionoglio . M. Müller.
Sulpiz, Feldwebel . A. Aumann.
Tonio, ein junger Schweizer vom Simplon . . . F. Gruselli.
Marie, Marketenderin Alice v. Boer.
Die Herzogin von Traquitorpi . . . M. Brandow
Hortensio, der Marchesa Haushofmeister . R. Böttcher.
Ein Notar . . . . F. Pflüger.
Ein Korporal . . . Theo Raven.
Ein Landmann . . Emil Lübben.
Nach der 1. Oper längere Pause.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr. [2062

Freitag, den 10. Febr. 1905:
Mignon.
Oper in 4 Akten von A. Thomas.

Neues Theater.
Direktion E. M. Mauthner.
Donnerstag, den 9. Febr., Anf. 8½:
Der Kilometerfresser.
Freitag: Sudermann-Cyklus V.
Sodoms Ende. [2063

Walhalla-Theater.
Inhaber **Otto Herrmann.**
Heute
Der Stern von Siam. [2064
Operette von **Bolten-Bäckers und Klein.**
Musik von **Paul Lincke.**
Tageskasse ab 10 Uhr geöffnet.

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 9. Februar 1905.
Leipzig (Neues Theater): Die Karlsschüler.
Leipzig (Altes Theater): Frühlingsluft.
Weimar (Hoftheater): Wallensteins Lager. Hierauf: Die Piccolomini.

---

6 eigene Läden:
Leipzigerstr. 33
Fernruf 1248.
Geiststr. 15
Fernruf 1252.
Moritzkirchhof 5.
Gr. Steinstr. 1–2
am Kleinschmieden.

Ball-, Theater- und Gesellschaftskleider
werden
tadellos u. schnell
chemisch gereinigt,
helle Seidenkleider in allen **Licht- u. Modefarben** umgefärbt.

K. Mauersberger
Färberei u. chem. Reinigung.
Grösstes Etablissement der Provinz.

6 eigene Läden:
Steinweg 25
am Rannischen Platz.
Gr. Steinstr. 39
neben Walhalla.
Agenturen:
E. Galander, Gr. Steinstr. 44.
O. Schröder, Merseburgerstr. 62.
Fabrik:
Ammendorf.
Fernruf 20.
[1777

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**

3 Gastspiele:
Lionel
Strongfort,
Amerikas bester und schönster Athlet. a) Muskelspiel, b) Kraftproduktionen, c) die Fahrt eines mit 4 Personen besetzten **Automobils** über die „lebende Brücke".
Professor Max Klinger engagierte **Strongfort** als Modell für seine Bilderwerke mit monatlich **5000 Mk.** Gage.

Mme. Carma,
Fantasie-Tänzerin.
Es wird besonders auf die pompöse, blendende Pracht der Ausstattung und Kostüme aufmerksam gemacht. Eine derartige kostbare Inszenierung dürfte **einzig** dastehen.

Die **reizenden**
Liliputaner
Lilly und Max Walter
in ihr. Szene: „Die Eifersüchtigen."
Lilly 25 Jahre, Max 29 Jahre alt.

Außerdem die übrigen
7 Elite-Nummern
dieses [2065
Sensations-Spielplans.
Trotz der enormen Kosten der Gastspiele
keine Preiserhöhung!
Um gute Plätze zu erlangen und den **Andrang** an den **Abendkassen** zu vermeiden, sei besonders auf den **Billettvorverkauf im Apollo-Theater vorm. 10–1 u. nachm. 5 bis 7 Uhr** aufmerksam gemacht.

Geprüfte Lehrerin
erteilt **Arbeitsstunde** und **Nachhilfeunterricht.** [2042
Händelstr. 25, I.

Pension
für Tertianer und Quartaner zu Ostern gesucht. Offerten unt. **Z. t. 129** an die Exped. d. Ztg. (2041

Pension. Ostern finden zwei Schüler **Aufnahme.** Off. unt. **Z. d. 136** an die Exped. d. Ztg. [2113

Gartenbesitzer und Blumenfreunde wird es interessieren, dass ein neues Katalog-Gartenbuch von M. Peterseim's Blumengärtnereien in Erfurt erschienen ist. Es wird eingeleitet mit den Worten:
„Auch das Beste, was wir bilden,
„bleibt ein ewiger Versuch."
Das Katalog-Gartenbuch wird — man wende sich direkt an die Gärtnereien Peterseim — kostenlos versandt. [2107

Vertreter (1670)
für ein **erstklassiges deutsches**
Motorzweirad
für hiesige Stadt und einen ev. noch zu vereinbarenden Bezirk bei hoher Provis. gesucht. Nur solvente Herren wollen sich melden unter **A. A. 453** an **Rudolf Mosse, Magdeburg**

Bitte ausschneiden!
Gelegenheits-Gedichte
Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst u. humoristisch) für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.
Billige Preise! Beste Empfehlungen!
Frau Agnes Riess,
Hirtenstrasse 14.

Epilepsie. Von dies. Krankh. bin ich durch die Anweis. von Dr. ph. Quante i. Warendorf i. W. glückl. geh. u. danke dem gen. Herrn hierfür herzl. **Neustadt-Coburg, Gustav Reinhardt,** Kaufmann. [2112

Mietgesuche.

Gesucht 1. April oder 1. Juli
herrschaftliche Wohnung,
6–8 Zimmer mit entsprechenden Nebenräumen. Mühlwegsviertel bevorzugt. Offerten mit Preis unter **B. h. 8086** an **Rudolf Mosse, Halle.** [2076

Vermietungen.

Forsterstraße 55, part.,
6 Zim., reichl. Zubehör, Balkon, Gas, Garten z. 1. 4. **zu verm.**
Höndorf, Forsterstr. 48, II.

1 hochherrschaftl. II. Etage,
8 Zimmer mit Zubehör, ohne vis-à-vis, mit herrlichem Ausblick, per sofort oder 1. April 05 zu vermieten bei **C. Rich. Ritter.** Näheres zu erfragen im Fabrikgebäude, Königstraße 6. [1682

Wohnungen zu vermieten
Merseburgerstr. 64 im Preise von 175 bis 425 Mk. Näh. das. v. oder Dessauerstraße 2. (1790

I. Etg. Brüderstr. 16, 2071
6 Zimmer m. Zubeh., 1. 4. **zu verm.**
Julius Meyer, Brüderstr. 16, III.

Herrschaftl. Etage,
6 Zimmer, **Bad** und **Zubeh.,** Gasbeleuchtung, in feinem ruhigen Hause 1. April **asphalt. Marienstraße** (Bahnhofsnähe) zu **vermieten.** Auskunft **Magdeburgerstr. 55,** Erdgeschoß. [2072

Geldverkehr.

8—10000 Mk.
auf gute **II. Hypothek** sofort oder später zu leihen **gesucht.**
Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Barfüßerstraße 9. [1983

500000 Mark
in **größeren Posten** auf mündels. Hypoth. à 4 % zu **vergeben.** Offerten unter **Z. e. 137** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [2114

Auf mündelsichere Hypothek sind zum 1. Juli 1905 [2063
50000 Mk.
im **ganzen oder geteilt** auszuleihen. Ackerhypothek wird **bevorzugt. Justizrat Triebel.** [2093

Zu Gesellschaften
empf. **ff. Tafeldesserts, Traubenrosinen u. Krachmandeln, Knallbonbons u. Scherzpralinées.** 1653
Joh. Mitlacher,
Poststr. II. Fernruf 2155.

Erich Heine
Goldschmied
Geiststrasse 65
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager von
Hochzeits- u. Patengeschenken
in Silber und versilbert.
— R.-Sp.-V. — [1679

Einheirat für jungen Landwirt oder Kaufmann mit 10000 Mark dispon. Vermögen. Offerten unter **B. h. 7981** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**
(1726)

„Heirat".
Solider Kaufmann, 38 Jahre, ev., mit 8000 Mk. Einkommen und kl. Vermögen, sucht Lebensgefährtin, nicht über 30 Jahre alt mit etwas Vermögen u. guter Herzensbildung. Näheres unter **„Hoffnung", Berlin N. 54.** (2059

Heirat!
Höherer Stabs-Offizier wünscht mit vermögender Dame in Verbind. zu treten beh. Heirat. Briefe unt. **v. Z. 42** an **Heinr. Eisler,** Annoncen-Expedition, **Berlin SW. 19.** (Vermittl. verb.) [2058

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute mittag verschied nach längerem Siechtum und schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Rentier Theodor Mayer

im 55. Lebensjahre. [2100

Halle a. S., den 7. Februar 1905.

Frau Therese Mayer und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Februar, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Heute früh 7 Uhr ist unerwartet mein lieber Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein geliebter Sohn, Herr

Carl Knop,

Bergwerksbesitzer und Leutnant d. Res. des Feldartillerie-Regts. Nr. 75,

heimgegangen. [2115

Sandersdorf bei Bitterfeld, den 7. Februar 1905.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hannah Knop geb. Maquet.
Helene Knop geb. Bieler.

Nach langem, mit unendlicher Geduld getragenem Leiden verschied heute mein geliebter Gatte, unser treusorgender und herzensguter Vater, Schwiegervater und Bruder,

der **Königl. Gymnasialoberlehrer**

Professor Dr. Otto Hampe

im Alter von 55 Jahren. [2102

Jauer, den 7. Februar 1905.

In tiefstem Schmerze namens der Hinterbliebenen

Elisabeth Hampe geb. Korn.

Nachruf.

Gestern vormittag verschied plötzlich unser langjähriger Kutscher

Herr Wilhelm Francke.

Wir betrauern in ihm einen treuen und anhänglichen Diener unseres Hauses und werden dem Verstorbenen ein dauerndes Gedenken bewahren. [2094

Halle a. S., den 8. Februar 1905.

Familie Kuhnt.

Verlobt: Frl. Olga Mühlenbrink mit Hrn. Dr. med. Reinhard Focken (Hannover—Allendorf a. d. Lumda). Frl. Elisabeth Schümichen mit Hrn. Fabrikbesitzer Richard Sevin (Leipzig). Frl. Emma Schneider mit Hrn. Oberlehrer F. Steinbacher (Frankfurt a. Oder—Friedrichshagen).
Verehelicht: Hr. Dr. phil. Reinhold Haage mit Frl. Margarete Fränzel (Dresden). Hr. Rittergutsbesitzer Wilh. Teßmar mit Frl. Helene Dieckhoff (Albertinenhof i. Pommern). Hr. Rechtsanwalt Dr. jur. Weidinger mit Frl. Margarete Wimmer (Dresden).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. C. Brodmeier (Weimar). Hrn. Graf Fritz Eulenburg (Döhrings). Hrn. Kgl. Polizeileutnant Wischhusen (Berlin). — **Eine Tochter:** Hrn. Kgl. Domänenpächter Lühr (Bischwalde bei Löbau, Westpr.).
Gestorben: Hr. Oberstleutnant a. D. Paul von Wietersheim (Charlottenburg). Hr. Fabrikbes. Bruno Fehrenbeck (Waldenburg i. Sachsen). Hr. Langerichtsrat Martin Schirmer (Oppeln). Hr. Gärtnereibesitzer Friedrich Boeie (Mehringen). Hr. Oberstleutnant Otto Stülpner (Dessau). Hr. Schornsteinfegermeister K. Voigt (Aschersleben). Hr. Brennereibesitzer August Emmermann (Nordhausen). Hr. Kantor Karl Schultz (Hötensleben). Hr. Kammergerichtsrat a. D. Rudolf Tirpitz (Frankfurt a. O.). Hr. Privatmann Otto Bense (Magdeburg). Hr. Major a. D. Frhr. Adolf von Gleichen gen. v. Rußwurm (Rudolstadt). Hr. Fleischermeister Karl Bauerfeld (Nordhausen). Hr. Kaufmann Eduard Schindewolf (Dessau). Fr. Joh. Elisabeth Kunze geb. Köhmstedt (Nordhausen). Fr. Flora verw. Graefer (Wolkenstein).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

× **Aus der Provinz Sachsen.** (Denkmälerkommission.) Schon unlängst haben wir auf die Sitzung hingewiesen, die der geschäftsführende Ausschuß der Provinzialdenkmälerkommission am 10. und 11. d. Mts. in Weißenfels hält. Mit der Sitzung sind Veranstaltungen verbunden, zu denen jedermann angelegentlichst eingeladen ist, der für die Kunst der Heimat, für die Sache unserer Vorfahren Interesse besitzt. Es findet nämlich eine Besichtigung der wichtigsten Bau- und Kunstdenkmäler von Weißenfels statt; die Teilnehmer versammeln sich ½ 12 Uhr am Bahnhofe. Abends 8 Uhr ist eine öffentliche Versammlung im „Hotel zum Schützen". Dort spricht Herr Provinzialkonservator **Dr. Doering** über „Die Entwickelung der Denkmalspflege in Preußen" und über „Meisterwerke der Bildhauerkunst in den sächsisch-thüringischen Landen".

× **Mücheln,** 7. Febr. (Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes) hielt in Verbindung mit dem Synodalvertreter der Gustav-Adolf-Sache am Sonntag eine Wanderversammlung in benachbarten Schnellroda ab, die sich eines regen Besuches aus allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. Ortspfarrer Loeper eröffnete den Abend mit einem kurzen Lebensbild J. Ph. Speners und kam auf die ev. Einigungsbestrebungen zu sprechen, die bisher im Gustav-Adolf-Verein und im Evangelischen Bunde treffliche Vertretung gefunden haben. Darauf entrollte P. Knolle-Mücheln packende Bilder aus der Geschichte und Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins und P. Swierszewski-St. Ulrich wies an der Hand ultramontaner Anmaßung in deutschen Landen auf die segensreiche und tapfere Tätigkeit des Evangelischen Bundes hin. Prächtige Chorgesänge des Männergesangvereins Albersroda verschönten den wohlgelungenen Abend. Sechs neue Mitglieder traten dem Evangelischen Bunde bei. Der Schriftenverkauf betrug 7,50 Mk., die Tellersammlung am Ausgange ergab gerade 20 Mk. für die Los-von-Rom Bewegung.

— **Burgliebenau,** 7. Febr. (Massengrab.) Beim Aufgraben einer Grabstätte auf dem nahen Lochauer Friedhofe wurden nebst Gebeinen 7 Totenschädel freigelegt; auch einige Kupfermünzen, die von Sachkennern als russische bezeichnet werden, fanden sich vor. Jedenfalls hat man es mit einem Massengrabe zu tun, in welches verstorbene Krieger aus den Befreiungskriegen gebettet wurden; im vorigen Jahre wurde bereits ein ähnlicher Fund mit 5 Totenschädeln gemacht.

— **Düben,** 7. Februar. (Verlegung. — Besichtigung.) Der Herr Regierungspräsident Frhr. v. d. Recke aus Merseburg weilte am Montag in unserer Stadt. Der Besuch galt in der Hauptsache der Verlegung der hiesigen Strommeisterei nach Bitterfeld. Dieselbe wird in nächster Zeit vor sich gehen. Alle dem Strombaufiskus gehörigen Besitzungen sollen verkauft werden. — Auch das Innere der Kirche, desgleichen die Molkerei und die Mahrmittelfabrik wurden in Augenschein genommen.

— **Eilenburg,** 7. Febr. (Stadtverordneten-Sitzung. — Spende. — Dr. Karl Möbius.) In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung kamen die Haushaltspläne der Stadt Eilenburg für das Rechnungsjahr 1905 zur Beratung. Der Haupthaushaltsplan balanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 546 000 Mark. Es wurde beschlossen, die in diesem Jahre aufzubringenden direkten Steuern nach denselben Sätzen wie in den letztvergangenen Jahren aufzubringen, d. h. die Einkommensteuer mit 125 Proz., die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit je 175 Prozent des staatlich veranlagten Betrages zu erheben. — Für die Armen unserer Stadt spendete der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Grubenbesitzer L. Bauermeister-Deutsche Grube, wiederum 100 Zentner Briketts zur Verteilung an hiesige bedürftige Familien. — Geheimrat Professor Dr. Karl Möbius, der bekannte Direktor des Zoologischen Museums in Berlin, welcher heute das 80. Lebensjahr vollendete, ist ein Sohn unserer Stadt. Der hiesige Magistrat hat dem bekannten Gelehrten zu seinem Jubiläum ein Glückwunschschreiben übersandt.

— **Roitzsch,** 7. Febr. (Die Molkereigenossenschaft) hatte im letzten Geschäftsjahre eine Vermögensbilanz von je 58 213,02 Mk. an Aktiven und Passiven. Die Zahl der Genossen beträgt zur Zeit 26; die Gesamtbaftsumme beziffert sich auf 111 000 Mk.

— **Wittenberg,** 7. Febr. (Ueberfall.) Als der 70 Jahre alte Arbeiter Arndt aus Kleinwittenberg am Sonnabend abend sich von der Stadt aus nach Hause begab, wurde er plötzlich von einem Manne, der in der Nähe des Maurermeister Betkeschen Grundstückes auf der Lauer gestanden hatte, von hinten überfallen und mit einer Eisenstange einige Male auf den Kopf geschlagen, so daß er betäubt zu Boden stürzte. Arndt hat ganz erhebliche Verletzungen erlitten. Es ist bereits gelungen, den Täter in der Person des 30 Jahre alten Arbeiters Harnisch, der aus Zahna stammt und hier in der Brachschen Tonwarenfabrik gearbeitet hat, zu ermitteln.

× **Torgau,** 7. Febr. (Erschlagen.) Der 40jährige Arbeiter Hermann Bräse aus Großtorgau war im Forstrevier Spitze mit Umschlagen von Windbruch beschäftigt. Als er eben einen großen, schräg liegenden Stamm durch Eintreiben eines Keiles zum Stürzen bringen wollte, brach der obere Teil des Stammes und Bräse wurde, noch ehe er sich in Sicherheit bringen konnte, von dem Stamme getroffen, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Verunglückte konnte nur noch als Leiche vom Platze getragen werden. Er ist Vater dreier Kinder.

— **Bad Schmiedeberg,** 7. Febr. (Feuer.) In der Sonnabend nacht brach im Hause des Fabrikarbeiters Barth im benachbarten Großwig Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und noch die angrenzenden Gebäude des Häuslers Grosse bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Nur mit großer Mühe konnte das Großvieh gerettet werden.

— **Merseburg,** 7. Febr. (Ein Eisenbahnkuriosum) ist kürzlich auf einer Lokalbahn in der Nähe passiert. Ein Herr löste für sich in D. eine Fahrkarte nach C. und ebenfalls eine Karte für seinen Hund. Er mußte für sich 25 Pfg., für den Hund aber, der augenscheinlich höher taxiert wurde, 50 Pfg. bezahlen. Vielleicht hat die Frau Stationsvorsteherin den Hund mit einem Fahrrade verwechselt.

— **Freyburg a. U.,** 7. Febr. (Leiche.) In der gestern hier durchgetriebenen Leiche vermutet man den zieit Ende vorigen Jahres aus Gleina verschwundenen Geschirrführer Seyferling.

— **Lützen,** 7. Febr. (Zuckerfabrik. — Schlechte Zugverbindung mit Leipzig. — Von einem Pferde getötet.) Die hiesige Zuckerfabrik, welche in den letzten Jahren ein Aktien-Unternehmen war, hat sich gestern durch einstimmigen Beschluß ihrer Mitglieder in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. — Trotz vielfacher Vorstellungen bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion Halle und auch im Königlichen Eisenbahn-Ministerium will die königlich preußische Eisenbahn-Verwaltung einen Spätabendzug von Plagwitz nach Lützen nicht einlegen, weil ein Bedürfnis hierzu nicht vorliegen soll, während alle Abjazenten der fraglichen Bahnlinie diesen Abendzug dringend wünschen, da es wohl nicht im Interesse des Verkehrs mit einer Großstadt wie Leipzig liegt, wenn man diese schon um 7 Uhr abends verlassen muß. Die hiesige Bürgerschaft hatte sich gewiß eine bessere Verbindung mit der Großstadt Leipzig versprochen, als sie vor sieben Jahren dem Königlichen Eisenbahnfiskus zum Bau der fraglichen Bahnlinie den Grund und Boden in einer Länge von ca. 14 Kilometern kosten- und lastenfrei zur Verfügung stellen und so ein großes pekuniäres Opfer bringen mußte. Hoffentlich wird die Königliche Eisenbahn-Verwaltung in dem nächsten Sommerfahrplan mal versuchsweise einen Spätzug von Plagwitz nach Lützen einlegen, damit endlich die berechtigten Klagen der Anlieger der fraglichen Bahnlinie verstummen. — Gestern abend wurde in dem benachbarten Dorfe Schkeitbar ein achtjähriges Kind von einem Pferde derartig an den Kopf und die Brust geschlagen, daß dasselbe den furchtbaren Verletzungen alsbald erlag.

— **Sangerhausen,** 7. Februar. (Kyffhäuser-Gauturntag.) Im Schützenhause wurde am vergangenen Sonnabend der Gauturntag vom Gauvertreter Rektor Magnus-Stolberg eröffnet. Bei den Neuwahlen wurde Rektor Magnus-Stolberg als Gauvertreter einstimmig wiedergewählt. Ein Antrag, den Gauturntag abwechselnd in Sangerhausen und Nordhausen abzuhalten, wurde zurückgezogen. Ein Antrag, die Gauturnfeste versuchsweise eintägig zu gestalten, wurde abgelehnt. Schließlich stimmte der Gauturntag nach der „Sangerh. Ztg." folgenden Anregungen des Gauvertreters zu: 1. Die Gauvereine wollen die Veranstaltungen eines öffentlichen Umzuges durch die Ortsstraßen möglichst einschränken und nur bei größeren Festlichkeiten, bei welchen auswärtige Vereine in größerer Anzahl beteiligt sind, beantragen. 2. Bei Gelegenheit der kleinen Festlichkeiten genügt die Veranstaltung eines beschränkten öffentlichen Umzuges, sowcit er zum Abholen der Vereinsfahne nach dem Festlokale dient. Mit einem „Gut Heil!" auf das deutsche Vaterland schloß der Gauvertreter den Gauturntag.

— **Sangerhausen,** 7. Febr. (Amtsgerichtsrat Krieg) ist als Vertreter des verstorbenen Landgerichtsrats Mylius an das Landgericht nach Nordhausen berufen worden.

— **Nordhausen,** 7. Febr. (Sturmschäden.) Der schwere Sturm in voriger Woche hat im Hartgebiet große Verheerungen angerichtet. Im fürstlich Stolberg-Stolbergschen Forst, im sogenannten Oberforst, sind zwischen Stolberg und Straßberg sämtliche Streifen Wald, größtenteils Nadelholz, aber auch große Buchen, umgebrochen, resp. aus der Erde gedreht und durcheinander geworfen worden, so daß der Weg vom Auerberge bei Stolberg nach Straßberg einige Tage unpassierbar war und erst eine Aufräumung der gestürzten Bäume geschehen mußte. Im Stolberg-Stolbergschen Forste allein wird der Sturmschaden auf ca. 7000 Festmeter veranschlagt.

— **Nordhausen,** 7. Febr. (Unglücksfall.) Der Kutscher eines Fleischerwagens aus Bleicherode wurde am Sonnabend von einem Pferde so heftig gegen den Kopf geschlagen, daß an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt wird.

— **Erfurt,** 8. Febr. (Zu der Angelegenheit des Herrn Pastors Köhler) erfährt der „Allg. Anz.", daß Herr Köhler das Disziplinarverfahren freiwillig und lediglich darum gegen sich beantragt hat, damit die Haltlosigkeit der umlaufenden Gerüchte durch die höchste Kirchenbehörde der Provinz dargetan werde. Das Konsistorium hat denn auch keine Suspension ausgesprochen, es hat vielmehr einem Urlaubsgesuch des Herrn Köhler stattgegeben.

— **Erfurt,** 7. Febr. (Die Kaninchen-Ausstellung) erfreute sich an den beiden ersten Tagen eines sehr regen Besuches. Es wurden bis Sonntag abend über 500 Eintrittskarten gelöst. — Zur Anschluß an die Ausstellung fand ein Verbandstag der Thüringer Kaninchenzüchter-Vereine statt. Als Sitz des Verbandsvorstandes wurde Erfurt wiedergewählt, und zwar Paul Rhemus als Vorsitzender.

‡ **Stadt-Sulza,** 8. Febr. (Konsumvereine und Rabattsparvereine.) Gestern fand hier eine von Geschäftstreibenden aller Branchen äußerst zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Professor Suchsland-Halle über die Bekämpfung der Konsumvereine durch Rabattsparvereine sprach. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen und sofort ein Rabattsparverein gegründet, dem viele Geschäftsinhaber beitraten. Betriebseröffnung: 1. März.

— **Heiligenstadt,** 7. Febr. (Die gesundheitlichen Verhältnisse) lassen in diesem Winter auf dem ganzen Eichsfelde außerordentlich viel zu wünschen übrig. Zu Beginn des Winters herrschte die Influenza in ausgedehntem Maße, dann brachen die Masern aus und gegenwärtig herrscht unter den Kindern eine Keuchhustenepidemie, die schon viele Opfer verlangt hat.

— **Mühlhausen i. Th.,** 7. Februar. (Die Eisenbahn Mühlhausen-Tennstedt) schreitet mit ihren Vorarbeiten so rüstig vorwärts, daß der Abschluß derselben Anfang März zu erwarten steht.

— **Magdeburg,** 7. Februar. (Rabattsparverein.) Die Ergebnisse des hiesigen Rabattsparvereins im Jahre 1904 stellen sich als sehr befriedigend dar; sie weisen eine erhebliche Zunahme des Umsatzes gegen den des Vorjahres nach. Die Zahlen für 1904 sind folgende: Rabattmarkenverkauf 685 210 Mk., Warenumsatz 13 704 200 Mk., eingelöst wurden 65 300 Rabattbücher im Werte von 653 000 Mk. Insgesamt sind bisher 1 492 600 Mk. als ersparter Rabatt an die Kundschaft des Vereins gezahlt worden.

— **Magdeburg,** 7. Febr. (Zum dritten Domprediger) hierselbst wurde Superintendent Krause aus Iden gewählt.

— **Magdeburg,** 7. Febr. (Unfall.) Gestern vormittag ist in der hiesigen städtischen Volksbadeanstalt, Große Schulstraße 5, eine angebliche Frau Fingelberg, etwa 40 bis 45 Jahre alt, beim Baden vom Schlaganfall betroffen und gleich darauf verstorben.

— **Burg,** 7. Febr. (Soldatenselbstmord.) Ein Offiziersburiche der 1. Batterie des hier in Garnison befindlichen Feldartillerie-Regiments wurde erhängt aufgefunden. Der Grund des Selbstmordes ist völlig unbekannt.

— **Aken,** 7. Febr. (Der hiesige Bankverein), hat im Vorjahre einen Gewinn von 7403 Mk. erzielt. Die Dividende soll für die Mitglieder-Guthaben 8 % betragen.

— **Goslar a. Harz,** 7. Febr. (Jubiläum des Vereins für Fremdenverkehr.) Ende Januar waren 25 Jahre verflossen, seitdem der hiesige Verein für Fremdenverkehr ins Leben gerufen wurde. Seine Bemühungen, unsere alte Kaiserstadt mit ihrer herrlichen Lage am Fuße der waldigen Harzberge, ihren Anlagen und Kunstdenkmälern dem entfernt wohnenden Publikum bekannt zu geben, sind durchaus nicht vergeblich gewesen, da sich seit jener Gründung der Fremdenverkehr von Jahr zu Jahr in vorher nie geahnter Weise gehoben hat.

W. **Herbsleben,** 7. Febr. (Auf der Eisenbahn verunglückt.) Der Landwirt und Maurer Ehrlich von hier, welcher zeitweise als Maurer in Erfurt arbeitet, hatte kurz vor der Einfahrt den Eisenbahnzug verlassen und war, wahrscheinlich zwischen die Weiche springend, so unter die Räder gekommen, daß der Kopf und ein Bein zermalmt wurden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

+ **Von der Elbe,** 7. Febr. (Das Wasser der Elbe) ist in den letzten Tagen stark gestiegen und überflutet stellenweise bereits die Vorländereien.

— **Quedlinburg,** 7. Febr. (Zerstörung der elektrischen Anlagen im Brühl.) In der Nacht zum Sonntag fand im Brühl die sämtlichen elektrischen Beleuchtungsanlagen in rohester Weise zerstört worden. Der Magistrat hat für die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt.

— **Wanzleben,** 7. Febr. (Einführung.) Am Sonntag fand die feierliche Einführung des neuen Diakonus Pastor Pauly statt.

— **Schöningen** (Kr. Helmstedt), 7. Febr. (Gerüstbruch.) Als die Dachdecker Raum, Rost und Zehn auf dem Neubau der städtischen Gasanstalt mit dem Verstreichen der Dachziegel beschäftigt waren, brach plötzlich das Gerüst zusammen und begrub die Arbeiter unter seinen Trümmern. Alle drei erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

— **Barnebeck** (Salzwedel), 7. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Dies seltene Fest feiert am Donnerstag, den 9. Febr., das Wilhelm Schulzesche Ehepaar hierselbst. Die Jubilare erfreuen sich einer ausgezeichneten Rüstigkeit, so schmeckt zum Beispiel dem Jubilar immer noch sein Pfeifchen. Hoffentlich sind ihnen noch einige Jahre in Gesundheit beschieden.

W. **Ziegenrück,** 6. Febr. (Treibeis.) Heute morgen hat sich das Eis der Saale in Bewegung gesetzt. Das Wasser ist teilweise über die Ufer getreten. Im Laufe des Tages ist aber der Wasserstand der Saale wieder um etwas zurückgegangen. Der Eisgang hat keinen größeren Schaden angerichtet.

— **Ribbensdorf** (Kr. Gardelegen), 7. Febr. (Hütet die Kinder!) Ein dreijähriges Kind, das unbeaufsichtigt im Zimmer zurückgelassen war, machte sich an dem brennenden Ofen zu schaffen. Dabei fingen seine Kleider Feuer und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es denselben bald darauf erlag.

— **Köthen,** 7. Febr. (Vom Polizeisekretär Henning. — Ein durchgebranntes Pärchen.) Der Polizeisekretär Henning entfernte sich vor einiger Zeit ohne jeden Grund von hier und konnte erst nach längerer Zeit in Süddeutschland polizeilich ermittelt werden. Eines Vergehens hatte er sich nur dadurch schuldig gemacht, daß er sein Gehalt für einen Monat im voraus erhob. Die Strafe für diese unbegreifliche Handlungsweise ist verhältnismäßig gelinde ausgefallen. Seines Amtes ging Henning allerdings verlustig, doch soll von weiteren Maßnahmen auch bezüglich des zu Unrecht erhobenen Gehaltes abgesehen werden. — Durchgebrannt ist nach Kontrahierung nicht unerheblicher Schulden ein aus Russisch-Polen stammender Studierender, der sich seit etwa Jahresfrist hier aufhielt. Gleichzeitig mit ihm verschwunden ist die Tochter eines hiesigen Gastwirts, der ebenfalls eine beträchtliche Summe zu fordern hatte. Der Streich des gewissenlosen Entführers, der noch dazu verheiratet ist, trifft den Mann doppelt schwer. Wohin das Pärchen sich gewandt, ist noch nicht ermittelt.

— **Braunschweig,** 7. Febr. (Arbeitgeberverband für das Baugewerbe. — Vaterländisches Museum.) Um den Streikterrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften zu brechen und einzelne seiner vom Streik betroffenen Mitglieder mit Geld zu unterstützen, hat der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe die Gründung eines Streikabwehrfonds von 30 000 Mk. beschlossen. — Für die reichen Sammlungen des Vaterländischen Museums läßt die Stadt das ehemalige Aegidienkloster ausbauen. Eines der großen gotischen Fenster soll die Wappen der 14 braunschweigischen Städte erhalten.

— **Gera,** 7. Febr. (Eine schmutzige Geschichte.) Hier hat man eine Restaurateursfrau ermittelt, die gewerbsmäßig Verbrechen nach § 218 des Strafgesetzbuches ausführte. Etwa 12 Frauen und Mädchen werden sich deshalb nächstens wegen der Angelegenheit vor den Geschworenen zu verantworten haben.

)(**Greiz,** 7. Febr. (Verschiedenes.) Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Agenten Hermann Hager, der heute in der Küche seiner von der Ehefrau seit Wochen verlassenen Wohnung mit dem Gasschlauch im Munde tot aufgefunden wurde. Vollständiger Vermögensverfall und wohl auch Furcht vor einer gerichtlichen Bestrafung sind die Beweggründe zur traurigen Tat gewesen. — Verhaftet wurde heute der Inhaber eines kürzlich hier eröffneten Abzahlungsgeschäftes. Der Mann, Schnädelbach mit Namen, steht unter dem Verdachte des betrügerischen Bankerotts. — Zu Walde bei Kurtschau wurde gestern ein vierjähriges Mädchen von einem angeblich älteren Manne vergewaltigt. Der Wüstling entkam.

— **Gotha,** 7. Febr. (Vom Regierungsverweser. — Jubiläum der Baugewerkschule.) Der Regierungsverweser, Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, trat Sonntag mit seiner Familie auf Schloß Fahrom bei Riga ein. Derselbe gedenkt daselbst einige Wochen zu verweilen und im März wieder auf Schloß Friedenstein hierselbst zu residieren. — Am 24. und 25. Februar feiert die hiesige Baugewerbeschule ihr hundertjähriges Jubiläum. Zu den im „Schießhause" stattfindenden Festlichkeiten hat auch Herzog Karl Eduard sein Erscheinen zugesagt.

— **Eisenach,** 7. Febr. (Kurbad.) Wie es heißt, hat Herr v. Dreyse sich mit den vom Gemeinderat gestellten Bedingungen, unter denen die Stadt sich an der Errichtung eines Kurbades in Eisenach beteiligen will, einverstanden erklärt. Wie erinnerlich sein wird, wollte der Gemeinderat alle drei auf Wilhelmsglücksbrunn vorhandenen Quellen in den Verkaufsvertrag einbezogen haben.

— **Leipzig,** 7. Febr. (Unterschlagung.) Schlimme Erfahrungen mußte eine Firma in der Ostvorstadt mit einem aus Magdeburg gebürtigen, 22 Jahre alten Reisenden machen. Der Unehrliche, welcher in Haft genommen wurde, unterschlug nach und nach Gelder in Höhe von ca. 3600 Mark, die er in seinem Nutzen verwendete.

— **Chemnitz,** 7. Febr. (König Friedrich August) wird unsere Stadt Anfang März besuchen.

— **Dresden,** 6. Febr. (Unter den hiesigen Marmorarbeitern, ist eine Lohnbewegung im Gange. Bei einer ganzen Anzahl Firmen wurden die Arbeiter ausgesperrt.

Landwirtschaftliches.

— **Wittenberg,** 7. Febr. (Der landwirtschaftliche Verein) für den Kreis Wittenberg hielt am Sonnabend seine erste diesjährige Sitzung ab, die vom Vorsitzenden, Herrn von Schlieben, eröffnet und geleitet wurde. Herr Direktor Wilhelm erstattete den Kassenbericht. Die Aufstellung eines Etats hält auch Herr Dr. v. Spillner für notwendig. Herr Dr. v. Spillner spricht die Ansicht aus, daß der Kreisverein nach wie vor seiner Aufnahme in die Landwirtschaftskammer mit Genehmigung derselben die Führung seiner Zweigvereine behält, um die Kraft des Kreisvereins zu stärken. Die Kommission zur Gründung eines Pferdezucht-Vereins hat ein Statut aufgestellt, über das Herr Dr. von Spillner berichtet. Nach den Vorschlägen des Vorstandes beschließt der Verein, das 50jährige Jubiläum des Vereins festlich, möglichst am Gründungstage, dem 9. Juni, zu begehen. — Hierauf nimmt der Sekretär für Deutschland der Internationalen Landwirtschaftlichen Vereinigung, Herr Professor Dr. Ruhland-Wittenberg, das Wort zu seinem Vortrage „Die Preisbildung für Getreide mit besonderer Berücksichtigung der Getreidezölle". Zur Anschluß an den Vortrag empfiehlt Herr Dr. v. Spillner den Landwirten noch sehr dringend die „Landwirtschaftliche Marktzeitung" als Ratgeber bei ihren Verkäufen.

— **Jena,** 4. Februar. (Bekämpfung des Unkrautes.) Das Unkraut spielt in der deutschen Landwirtschaft mitunter noch eine recht erhebliche Rolle: „Kornblumen sind es, Mohn und Raden". Daneben die Quecke, der Ueberl größtes. Was hilft alles Düngen, wenn das Unkraut die schönen Nährsalze an sich zieht. Es ist daher ein verdienstvolles Unternehmen des landwirtschaftlichen Vereins Jena-Zwätzen, wenn er sich die Bekämpfung des Unkrautes zur besonderen Aufgabe macht. Der Verein beschloß in seiner letzten Sitzung, einen Wettbewerb für die größten Erfolge in der Vertilgung von Ackerunkräutern zu veranstalten. Die Prämien werden in Höhe von 100 und 50 Mark gezahlt.

Münchner Kindlbräu aus der Exportbierbrauerei **Zum Kindl in München, feinstes Tafelbier,** empfiehlt in **vorzüglicher Qualität** in **Gebinden, Flaschen und Siphons**
E. Lehmer. [290
Haupt-Comtor: Lager und Eisekellereien mit direktem Geleisanschluß Landsbergerstr. 7 Fernspr. 238. | **2. Comtor:** im Hause meines früheren Geschäfts Böllbergasse 2, an der Gr. Ulrichstr. Fernspr. 2326.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zu Nr. 67 der „Halleschen Zeitung".

Halle a. S., den 9. Februar 1905.

Bekanntmachung.

Landespolizeiliche Anordnung betreffend Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Schweineseuche und Schweinepest.

Da in dem Regierungsbezirk Merseburg und in den Nachbarbezirken Schweinekrankheiten (Schweineseuche und Schweinepest) herrschen, und die Gefahr der Weiterverbreitung dieser Krankheiten besteht, wird bis auf weiteres mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und gemäß §§ 18 ff. des Reichsgesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 (neue Fassung Reichs-Gesetzblatt 1894 S. 410) und gemäß § 56 b Absatz 3 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Novelle vom 6. August 1896 unter Aufhebung der §§ 3 bis 5 der landespolizeilichen Anordnung betreffend die Beförderung und Untersuchung von Schweinen vom 18. Februar 1899 (Amtsblatt S. 83) folgendes angeordnet:

1. Ziffer 1 der landespolizeilichen Anordnung betreffend Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Schweineseuche und Schweinepest vom 20. April 1903 (Amtsblatt S. 168) wird aufgehoben. An ihre Stelle tritt folgendes:

Händler, welche in dem Regierungsbezirk Merseburg Schweine zu Handelszwecken einführen wollen, sind verpflichtet, die Schweine auf der ersten Bahnausladestation bezw. in dem ersten Orte nach Ueberschreitung der Grenze des Regierungsbezirks durch einen beamteten Tierarzt oder durch einen von mir bestellten Vertreter auf ihren Gesundheitszustand hin untersuchen zu lassen. Von dem Eintreffen der Sendung ist dem Tierarzte mindestens 24 Stunden vorher Anzeige zu machen. Auf fette, zur unmittelbaren Abschlachtung bestimmte und solche Schweine, welche einem öffentlichen Vieh- oder Schlachthofe direkt zugeführt werden, erstreckt sich die Untersuchung nicht. Eine Untersuchung ist ferner dann nicht erforderlich, wenn sich der Transportführer im Besitze einer von einem beamteten Tierarzte eines anderen preußischen Regierungsbezirkes oder des Herzogtums Anhalt ausgestellten giltigen (Ziffer 2) Gesundheitsbescheinigung befindet.

Der Tierarzt hat den Untersuchungsbefund in das Kontrollbuch (Ziffer 3) einzutragen.

2. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.

Merseburg, den 17. Januar 1905.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Fchr. v. d. Recke. [2109

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 8. November 1904 (veröffentlicht in Nr. 10 der amtl. Beilage zur Halleschen Zeitung) bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage **dem Tierarzt Bollmann in Könnern die Ausübung der wissenschaftlichen Fleischbeschau und Ergänzungsbeschau in der Stadt Könnern und in den Fleischbeschaubezirken Trebnitz und Rothenburg** sowie **die Vertretung für die Ergänzungsbeschau in den Fleischschaubezirken Löbejün, Wettin und Beesenlaublingen übertragen** habe.

Der Tierarzt Worch in Löbejün übernimmt mit dem gleichen Tage **die Vertretung in den Bezirken Könnern und Rothenburg.**

Halle a. S., den 7. Februar 1905.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 1305. **von Krosigk.** [2110

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des unterzeichneten Kreisausschusses vom heutigen Tage ist auf **Grund des § 2 Ziffer 4** der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 **die Abtretung der Parzellen Kartenblatt 10**

Nr. $\frac{60}{2}$	von 2 ha 80 a 97 qm	
„ $\frac{58}{2}$	„ 2 „ 67 „ 64 „	
„ $\frac{59}{10}$	„ — „ 10 „ 42 „	
„ $\frac{62}{26}$	„ — „ 2 „ 81 „	
„ $\frac{61}{27}$	„ — „ 43 „ 39 „	

von dem Gutsbezirk der Domäne Wettin und deren **Vereinigung mit dem Gemeindebezirke Döllel,** dagegen **die Abtrennung der Parzellen Kartenblatt 10**

Nr. $\frac{66}{21}$	von 3 ha 80 a 33 qm	
„ $\frac{67}{24}$	„ — „ 16 „ 51 „	
„ $\frac{68}{25}$	„ — „ — „ 42 „	
„ $\frac{69}{21}$	„ 2 „ 11 „ 67 „	

von dem Gemeindebezirk Döllel und deren Vereinigung mit dem Gutsbezirke Wettin genehmigt worden, was auf Grund der Ziffer 8 der obenangezogenen Gesetzesbestimmung hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Halle a. S., den 2. Februar 1905.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk. [2111

Alle Formulare

für **Amts- und Gemeinde-Vorsteher, Schiedsmänner, Fleischbeschauer,** sowie für **Standesbeamte**

hält stets vorrätig die

Buchdruckerei der Halleschen Zeitung,

Leipzigerstraße 87 (Eingang Große Brauhausstraße).

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen der in den hiesigen städtischen **Volks- und Mittelschulen** zu gebrauchenden **Schreib- und Zeichenlehrmittel** wird folgendes **bestimmt:**

A. 1. **Die Schreib-, Rechen- und Raumlehrhefte.**

a) Sie haben hohes **Format,** gleiche **Größe,** nämlich 16½×20½ cm, in derselben Preislage gleiche **Blattzahl,** und zwar bei 10 Pfg. 16 Blatt, bei 15 Pfg. 24 Blatt, bei 20 Pfg. 32 Blatt, bei 25 Pfg. 40 Blatt gutes, 13pfündiges **Papier.**

b) Zu **Deckeln** wird guter, dunkelblauer Aktendeckel verarbeitet.

c) Zu **Umschlägen** wird dauerhaftes, dunkelblaues Papier verbraucht. Die Hefte sollen beim Kaufen mit den Umschlägen versehen sein.

d) Die **Schildchen** haben gleiche Größe, glatten Rand und Saumlinie. Sie sind aus gutem weißen Papier und müssen beim Heftverkaufe schon sorgfältig auf Heft und Umschlag aufgeklebt sein. Sie tragen den Aufdruck: „Städtische Volksschule in Halle a. S., Klasse ....“ oder „Städtische Mittelschule zu Halle a. S., Klasse ....“ und haben zwei freie Linien, die eine für die Bezeichnung der Heftart, die andere für den Namen des Schülers oder der Schülerin.

e) Die **Vorblätter** sind liniiert und haben einen Vordruck für laufende Nummer, Abgabedatum, Inhaltsangabe, Rückgabedatum und Zensur der Arbeiten.

f) Die Linien sämtlicher Hefte sind blau. Die innere Randlinie läßt ½ cm, die äußere bei Schreibheften etwa 3½, bei Rechenheften 1½, bei Raumlehrheften 6½ cm frei. Letztere sind unliniiert oder sie haben die Liniatur Nr. 6.

g) Der Linienabstand der **Linienblätter** gleicht dem der Hefte Nr. 8 und 9.

h) Jedes Heft ist mit 2 gut saugenden **Löschblättern** ausgestattet.

2. Die **Tagebücher** sind aus gutem Konzeptpapier mit Doppellinien einfachen Linien oder ohne Linien zu fertigen. Im übrigen ist bei diesen Büchern völlige Freiheit gestattet.

3. Die **Vokabelhefte** sind Oktavhefte mit 16 Linien.

B. 1. Die **Zeichenhefte** müssen mit Umschlägen und diese mit Schildchen versehen sein.

Bei den Mittelschulen werden auch Skizzenbücher (weißes und farbiges Papier), Größe 18×22 cm im Langformat gebraucht.

2. Die **Zeichenblocks** enthalten 10 Blatt gekörntes, weißes Papier. Der eine ist 23×29 cm groß und kostet 30 Pfg., der **andere** ist 26×34 cm groß und kostet 50 Pfg. Außerdem werden Blocks mit Pack- und Tonpapier gebraucht. **Bei den Mittelschulen** werden auch Zeichenblöcke von 30×38 cm und von 40×60 cm Größe verwendet.

3. Die **Zeichenbogen** für das Zirkelzeichnen sind von einem Doppelrande eingeschlossen. Die Größe der Zeichenfläche beträgt 40×56 cm.

4. Von **Zeichenständern** werden benutzt: Zyklop, Kompaß und verbesserte Kefersteinsche Ständer.

5. Die **Reißbretter haben eine Größe** von 40 × 56 cm oder 52×70 cm.

6. Die **Reißschienen** entsprechen in ihrer Länge der Reißbrettbreite. Die **Winkeldreiecke** (rechtwinkelig-gleichschenkelige) haben eine Hypotenuse von ungefähr 35 cm.

Es werden keine Lehrmittel geduldet, die nicht den obigen Anforderungen entsprechen.

Die Handlungen werden ersucht, Zugaben irgend welcher Art nicht mehr auszuteilen.

Halle a. S., den 4. Februar 1905.

Der Stadtschulrat. K. Brendel.

Städtische Kommissionen.
Finanz-Kommission.
Sitzung am Donnerstag, den 9. Februar 1905, nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.
Tagesordnung:

1. **Haushaltsplan** der Kämmerei für 1905. Kapitel II Grundeigentum; Kapitel IV Gemeindeanstalten; Kapitel V Kapital- und Schuldenverwaltung; Kapitel VI Allgemeine Verwaltung; Kapitel VII Polizei-Verwaltung; Kapitel VIII Staats- und Provinziallasten; Kapitel X H Sonstige Schullasten; Kapitel XI Armenwesen; Kapitel XIV Reinigung und Besprengung der Straßen; Kapitel XVI Anlagen; Kapitel XVII Gemeinnützige Zwecke; Kapitel XVIII Gemeinde-Abgaben; XIX Insgemein. Das Begleitschreiben und die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben. 2. Verpachtung des Rechts zur Erhebung von Brückengeld auf der Peißnitzbrücke. 3. Verleihung einer Hospitalstelle. 4. Pensionierung eines Polizei-Nachtwachtmeisters. 5. Nachbewilligung für Kapitel XIV A 7 des Kämmerei-Haushaltsplanes für 1904 — Straßen-Reinigung. 6. Bewilligung einer Beihilfe für den Volksbildungsverein. 7. Verstärkung des Titels II Pos. 24 des Etats der Gottesackerverwaltung — für Wasserverbrauch. 8. Genehmigung der Aufstellung von 10 Ollaternen auf dem Sandanger und Mittelbewilligung. 9. Sonstige Eingänge.

Nutzholz Verkauf

der Königl. Oberförsterei Freyburg a. U. am Mittwoch, den 22. Februar 1905, von vormittags 9½ Uhr ab im **Jahnhause zu Freyburg a. U.**

Schutzbezirk Wilsdorf, Distr. 29: **68 Stellmachereichen** mit 14 fm, **23 Rotbuchen** mit 10 fm, **6 Weißbuchen** mit 1 fm, **12 Elsbeeren** mit 1 fm. **Schutzbezirk Pödelist,** Distr. 41a, 44a, 47b: **43 Weißbuchen** mit 14 fm, **44 Birken** mit 7 fm, **5 Birkenstangen** I. Kl., **1 Linde** mit 0,63 fm. **Schutzbezirk Schleberoda,** Distr. 58b, 60a, 66, 67c. Totalität in Distr. 65, 70b, 79: **30 Eichen** mit 17 fm (dabei 1 Fournierstück in Distr. 79, 4 m lang, 70 cm Durchm.), **15 Rotbuchen** mit 10 fm, **408 Weißbuchen** mit 173 fm, **1 Elsbeere** mit 0,68 fm, **18 Birken** mit 8 fm. **Schutzbezirk Eckartsberga,** Distr. 97, 102, 103, 106: **444 Rotbuchen** mit 348 fm, **232 Weißbuchen** mit 76 fm, **5 Eschen** mit 3 fm, **4 Ahorn** mit 1 fm, **37 Birken** mit 16 fm, **23 Erlen** mit 11 fm, **9 Linden** mit 9 fm, **3 Aspen** mit 4 fm. **Schutzbezirk Bibra,** Distr. 107a, 113c: **24 Weißbuchen** mit 8 fm, **1 Esche** mit 0,08 fm, **1 Birke** mit 0,21 fm. Die Forstbeamten werden auf Verlangen die Hölzer an Ort und Stelle vorzeigen. Abfuhrfrist für das Holz aus Distrikt 65 und 79 im Schutzbezirk Schleberoda bis 1. April d. Js. im übrigen bis 1. Oktober 1905. Zahlungsfrist innerhalb 4 Wochen. Käufern von Holz für 300 Mark und mehr kann Zahlungsausstand bis zu 3 Monaten bewilligt werden. Aufmaßlisten liefert gegen Abschriftgebühr vom 16. Februar an der Forstaufseher **Hausius** in Freyburg a. U. (2085

Freyburg a. U., den 5. Februar 1905.

Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Die zur **Domäne Giebichenstein** gehörige, in der Gemarkung Trotha belegene **Weide- und Ackerfläche** vom Plane 149 — Kartenblatt 5 Parzellen $\frac{359}{50}$ und $\frac{360}{49}$ von 0,7193 ha soll **Sonnabend, den 11. Februar d. Js., vormittags 10½ Uhr** in dem Gasthof „Zur Krone“ zu **Trotha** öffentlich meistbietend verkauft werden. [1695

Merseburg, den 28. Jan. 1905.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.
v. Wolff.

Villa, 5 Zimmer, 3 Kam. u. Zub., in 1 Mrg. gr., vor 3 Jahren angelegten **Garten a. der Wiesenstraße,** direkt an der Heide, östlich v. Heideschlößchen in **Neu-Dölau, zu verk.** oder **zu verm. Julius Becker,** Bankgeschäft, **Martinsberg 9.** [2011

2 gute Arbeitspferde (Dänen), 1,70 u. 1,78, Rotschimmel u. Fuchs, Sattelpferde (Wallachen), 4 und 5 Jahre, **verkauft** auch einzeln, [2088
Bernh. Lehmann, Niemegk b. Bitterfeld.

Nachstehende Lieferungen zum Wiederaufbau unserer Fabrikanlage sollen vergeben werden:
650 000 Stück Ziegelsteine,
150 000 kg Zementkalk,
1800 Tonnen Zement.
Lieferzeit: Ende Februar bis Juli 1905 je nach Bedarf; Lieferung entweder franko Fabrikhof Alsleben a. S. oder franko Waggon Bahnhof Belleben. Versiegelte Offerten mit Aufschrift: **„Baumaterial-Lieferung Zuckerfabrik Alsleben a. S.“** sind bis 17. Februar cr., abends 7 Uhr einzureichen. Den Ziegelofferten sind mit Firmensiegel versehene Proben beizufügen.
Alsleben a. S., d. 4. Febr. 1905.
Zuckerfabrik Alsleben a. S., G. m. b. H. [1958

30 Morgen
Zucker- u. Futterrübensamen
werden für kulante Firma **zu bauen gesucht.** Stecklinge müssen geliefert werden. Offert. mit Preisangabe unter **Z. b. 134** an die Expedition dieser Zeitung. [2090

Saat-Erbsen,
Strubes frühe Viktoria,
handverlesen, **100** kg **25** Mk., gibt ab **Kornhausgenossenschaft Halle a. S.** [1955

Zur Saat empfehle:
Strubes Schlanstedter Hafer,
50 kg 10,50 Mk., über 500 kg à 50 kg 10 Mk. in reiner, bestsortierter Ware, gegen Nachnahme frei Station Ermsleben. [1052
Gustav Sperling, Gutsbesitzer, **Sinsleben b. Ermsleben** a. Harz.

Ein Paar elegante, fehlerfreie
Wagenpferde,
stadt- u. automobilsicher, **zu kaufen gesucht.** Offert. mit Preisangabe unt. **Z. c. 135** an die Expedition dieser Zeitung. [2091

In einer lebhaften Fabrikstadt Thüringens sind 25 Hektar **gutes Ackerland** und 5 Hektar **gute Wiesen** auf 6 Jahre vom 1. April d. Js. ab zu **verpachten.** Lebendes und totes Inventar **event.** zu übernehmen. Die erzeugte Milch wird sogleich im Hause zu gutem Preise verkauft. Gefl. Anfragen unter **L. W. 503** an **Louis F. Lange,** Annoncen-Expedition, **Gotha.** [2083

Zwei belgische [2084
Fuchsstuten,
12- u. 4jähr., fehlerfrei und zugfest, **verkauft**
A. Lorenz, Wettin.

Wegen Futtermangel
10 Kühe nach Wahl des Käufers unter 50 Stück **zu verkaufen,** schwarz-weiße Farbe, ca. 10 Ztr. schwer, fester Preis 400 M. ab hier. [2089
Schmantevitz b. Wiek a. Rügen. **Lehmann.**

Br. Wallach,
1,72 m hoch, sicherer Einsp., auch geritten, 9 Jahre, als Feldpferd geeignet, Pr. 450 Mk., verkäuflich. **Rittergut Berga** a. Kyffh.

Bullen u. Bullenkälber
(reine Ostfriesen) hat abzugeben **Braune, Amt Hedersleben** bei Eisleben. [1810

Jagdhunde,
3 Stück, ½ Jahr alt, kurzh. deutsche Vorstehh. edelster Abstammung; eine Hündin, 2½ Jahre alt und ein Rüde, 2½ Jahre alt, sind wegen Ueberfüllung billig abzugeben.
Jentzsch, Förster,
2040] **Pouch** b. Bitterfeld.

Zuchtschweine,
Yorks- u. Berkshires, sind auf **Dom. Schlotheim in Thür.** abzugeben. 1589

Freitag, den 10. d. Mts. habe ich einen frischen Transport prima dänischer und holsteiner Ackerpferde, sowie elegante **mecklenburger Wagenpferde** zum Verkauf stehen. [2079
Chr. Körber, Landwehrstr. 23.
Telephon 1195.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190502091-18/fragment/page=0010